Das Dritte Buch vom wahren Christenthumb / vom Inwendigen Menschen.

Wie Gott den höchsten Schatz: sein Reich in deß Menschen Hertz geleget hat / als einen verborgenen Schatz im Acker: Als ein Göttliches Liecht der Seelen / vnd wie dasselbe in vns zu erwecken vnd zusuchen / Durch

Johannem Arndt / Generalsuperintendenten deß Fürstenthumbs Lüneburg / ꝛc.

Luc. 17.

Sehet / das Reich GOttes ist inwendig in euch.

Matth. 7.

Die Pforte ist eng der Weg ist schmahl der zum Leben führet / vnd wenig sind die jhn finden.

Bernhard:

Christum sequendo citius apprehendes quam legendo.

Mit Churf. Sächsischer Freyheit / etc.

Gedruckt zu Magdeburg / bey Johann Francken / Im Jahr 1618.

Das Dritte Buch vom wahren Christenthumb / vom innern Menschen / vnd von seinem inwendigen Schatz.

Vorrede

In das Dritte Buch vom wahren Christenthumb.

GLeich wie vnser natürliches Leben seine Gradus hat / seine Kindheit / Mannheit vnnd Alter / also ists auch geschaffen mit vnserm Geistlichen vnnd Christlichen Leben. Denn dasselbe hat seinen Anfang in der

Vergleichung deß natürlichen vñ geistlichen Lebens.

Buß: / dadurch der Mensch sich täglich bessert / darauß folget eine mehrere Erleuchtigung als das Mittel-Alter / durch Göttlicher dinge betrachtung / durchs Gebet / durchs Creutz / durch welches alles die Gaben GOttes vermehret werden / Letzlich kömpt das vollkommene Alter / so da stehet in der gentzlichen Vereinigung durch die Liebe welches S. Paulus das vollkommene Alter Christi nennet / vnnd ein vollkommen Mann in Christo / Epheſ. 4. Solche Ordnung hab ich in diesen dreyen Büchern / so viel sich leyden wollen / in acht genommen / vnd halte dafür / es sey das gantze Christenthumb (so das Betbüchlein darzu

kömpt)

kömpt) hierin nach Notturfft beschrieben/ obs gleich nicht alles vollkommen/ oder also das nichts desiderirt werden könne/ auß geführet ist. Das vierdte Buch aber hab ich darumb hinzu thun wollen/ daß man sehe wie die Schrifft/ Christus/ Mensch/ vnd gantze Natur vber ein stimme/ vnd wie alles in dem einigen/ Ewigen/ Lebendigen Vrsprung/ welcher GOtt selbst ist/ wider einfliesse/ vnd zu demselben leite. Damit du mich aber in diesem dritten Buch recht verstehest/ so wisse daß es dahin gerichtet ist/ wie du das Reich GOttes in dir suchen vnd finden mügest/ welches/ so es geschehen sol/ muß GOtt

Es muß alles zu dem Einigen wider kommen.

Luc. 17.

Gott die gantze Seele zu ergeben.

dein gantz Hertz vnnd Seele geben / nicht allein den Verstandt sondern auch den Willen / vnnd hertzliche Liebe / jhr viel meynen es sey gar gnug vnd vberflüssig zu jhrem Christenthumb / wenn sie Christum ergreiffen mit jhrem Verstandt / durch lesen vnnd disputieren / welches jetzo das gemeine Studium Theologicum, ist / vnnd in blosser Theoria vnnd wissenschafft bestehet / vnd bedencken nicht / daß die ander vornehme Krafft der Seelen / Nemlich der Wille vnnd hertzliche Liebe auch dazu gehöre: Beydes mustu Gott vnd Christo geben / so hastu jhm deine gantze Seele geben / denn es ist ein grosser vnterscheid vnter dem Verstande / da-

mit

mit man Christum erkennet vnd vnter dem wollen damit man jhn liebet. Denn wir erkennen Christum / so viel wir können / wir lieben jhn aber wie Er ist: Christum durch blosse Wissenschafft erkennen vnd nicht lieb haben / ist nichts nütze: Ist demnach tausentmal besser: CHRistum lieb haben / denn viel von jhm reden vnnd disputiren können: Derhalben sollen wir Christum mit vnserm Verstande also suchen / das wir jhn auch mit hertzlichen Willen vnd Wolgefallen lieben / denn auß dem wahren Erkentnüß CHRisti kömpt auch die Liebe Christi / thun wir dz nicht / so finden wir jhn zwar / aber mit vnserm grossen Schaden /

Christū lieb habē ist besser denn viel von jm können reden.

Matth. 7.

denn dis ist eben das was der HERR sagt: Es werden nicht alle die zu mir sagē/ HErr HErr/ ins Himmelreich kommen. So sind auch zweyerley wege/ Weißheit vnd Erkentnüs zuerlangen/ der Erste durch viel lesen vnd disputiren/ die heisset man Doctos, Der ander durchs Gebet vnnd die Liebe/ vnd die heisset man Sanctos, Zwischen diesen ist ein grosser Vnterscheid/ Jene wo sie nur Gelehrte/ vnd nicht Liebhaber/ sind stoltz vnd auffgeblasen/ diese niedrig vnd demütig. Durch den ersten Weg wirstu deinen inwendigen Schatz nicht finden. Durch den andern Weg aber findestu denselben in dir/

Zweyerley Weg zur Erkentnüß GOttes.

darauff

darauff gehet nun diß gantze dritte Buch.

Wie herrlich / köstlich / vnd lieblich ists nu / das vnser höchster vnd bester Schatz das Reich GOttes / nicht ein auswendiges / sondern ein inwendiges Gut ist / welches wir stets bey vns tragen / verborgen für aller Welt / vnd für dem Teuffel selbst / welches vns auch weder Welt noch Teuffel nehmen kan / dazu wir auch keiner grossen Kunst / Sprachen / oder vieler Bücher bedürffen / sondern ein gelassen GOtt ergeben Hertz. Lasset vns demnach fleiß anwenden / einzukehren zu diesem vnsern inwendigen verborgenen Himlischen vnd Ewigen Gut / vnnd Reich=

Dz Reich Gottes ist inwendig in vns.

Ein gelassen GOtt ergeben Hertz ist der Weg zur kräfftigen Erkentnis Gottes.

thumb. Was suchen wir auß-
wendig in der Welt / dieweil wir
inwendig in uns alles haben /
und das gantze Reich Gottes /
mit allen seinen Gütern? In
unsern Hertzen und Seele ist die
Joh. 14. rechte Schule deß H. Geistes /
die rechte Werckstadt der H.
Dreyfaltigkeit / der rechte Tem-
pel GOttes / das rechte Bet-
Hauß im Geist und in der War-
heit. Denn ob wol Gott durch
Gottes seine allgemeine gegenwart / in
wonung allen dingen ist / nicht ein geschlos-
in einer sen / sondern unbegreifflicher wei-
erleuch- se dadurch er Himmel und Erde
teten erfüllet / so ist er doch sonderlich
Seelen. und eigentlich in deß Menschen
1. Cor. 6. erleuchte Seele / darin er wohnet
Esa. 66. und seinen sitz hat / als in seinem

eignen

eignen Bilde vnd Gleichheit da
wircket er solche Wercke wie er
selbst ist/ da antwortet er im Her-
tzen allzeit auff vnser Seufftzen.
Deñ wie ists müglich das er sich
den jenigen versagē kan/ bey dem
er seine wohnung hat/ ja welchen
er selbst beweget vnd treget/ denn
jhm nicht liebers vnd angeneh-
mers ist/ deñ das er sich allē mit-
theile die jhn suchen. Da gehöret
nu eine feine stille vñ ruhige See-
le zu. Denn wird aber die Seele
ruhig vnd stille/ wenn sie sich von
der Welt abwendet. Daher auch
die Heyden gesagt haben: Ani-
mam nostram tum demum fieri sa-
pientē, cùm quieta & tranquilla sit.
Deñ werde vnser Seele weise vñ
klug/ weñ sie ruhig vnd stille wird

Ruhe der Seelen in abwēdung von der Welt.

Davon

Cypriani Spruch von der Seelen Ruhe.

Davon der H. Cyprianus herrlich redet: Das ist / spricht er / die bestendige Ruhe vnd Sicherheit / wenn man von den vngestümmen Sturmwinden dieser Welt erlöset wird / vnnd seine Augen vnd Hertz zu GOTT erhebt von der Erden / vnd sich mit dem Gemüthe zu GOTT nahet / (mente Deo fit proximus) versichet auch das alles was vnter Menschlichen Dingen für hoch vnnd köstlich gehalten wird / in seinem Hertzen vnd Gemüth verborgen liegt / also das man nichts von der Welt wünschet vnd begehret / weil ein solch Gemüte vber die Welt ist / vnd mehr ist als die Welt. O welch ein Himlischer Schatz ist das / von den Banden

vnd

vnd Stricken dieser Welt erlöset seyn / welch ein hohes vnnd grosses Gut / dazu man nicht grosse Arbeit / vorbitte an hohe Leute / oder viel vmblauffens von nöthen hat / sondern es ist ein Gnadengeschenck Gottes / denn gleich wie die Sonne von jhr selbst scheinet / der Tag von jhm selbst leuchtet / der Brunnen von jhm selbst quillet / der Regen von jhm selbst fleust vnd feuchtet / also geusset sich der H. Geist in eine solche Seele / die sich von der Welt zu GOtt erhebt: In diesen Worten ist grosse Weißheit / vnd hierin stehet die Summa dieses dritten Buchs. Als denn ereuget sich offt / wie offt in einem Augenblick / der vorher-

gene

Anblick Gottes besser deñ aller Creaturen Lieblichkeit.

gene Schatz inn vnser Seelen/ vnd dieser Anblick ist besser denn Himel vnd Erden/ vñ aller Creaturen Liebligkeit / wie S. Bernhardus sagt: Welche Seele einmal gelernet hat in sich selbst einzukehren/ vnd Gottes Angesicht zu suchen / vnnd die Gegenwart Gottes in jhrem inwendigen zu schmecken / so weis ich nicht ob dieselbe Seele peinlicher vnnd schmertzhaffter achte / eine zeitlang die Helle zu leiden / oder das sie nach erkanter vnd empfundener Süssigkeit / dieser heiligen vbung/ wiederumb außgehen wolle zur Wolluſt oder vielmehr zur Vnluſt vnnd Beschwerung der Welt vnd des Fleisches / vnd zu der vnersätlichen Begierligkeit/

vnd

vnd vnruhe der Sinnen. Hactenus Bernhardus. Denn eine solche Seele findet nicht allein das höchste Gut in ihr selbst / wenn sie zu Gott einkehret / sondern auch das höchste Elend in ihr selbst / wenn sie GOtt verleuret. Sie mercket wol das sie in Gott lebet als in dem Vrsprung deß Lebens / wenn sie der Welt absterbet / vnd hinwieder / je mehr sie der Welt lebet / je mehr sie GOtt abstirbet. Eine solche Seele die der Welt abgestorben ist / Lebet recht in GOtt / vnd ist GOttes Lust vnnd Frewde / eine süsse vnnd reiffe Weintrauben im Weingarten CHristi / wie das Hohe Lied Salomonis singet / Die andern Weltsüchtige

Wer der Welt abstirbt / lebt GOtt.

Cant. 6.

Hertzen /

Zeichen einer Seelen die der Welt abgestorben.

Hertzen / sind bitter vnreiffe Trauben. Die Zeichen aber einer solchen Seelen / die der Welt abgestorben ist / sind diese: Wenn ein Mensch in allen Dingen / Gottes Willen seinen Willen vorzeucht: Die eigene Liebe dempffet / deß Fleisches begierde tödtet / die Wollust der Welt fleugt / sich für den geringsten Menschen achtet / seinen Nechsten nicht leicht richtet vnnd vrtheilet / GOtt das Urtheil vnd Gericht befihlt / sich nicht erhebt / wenn er gelobet wird / sich auch nicht betrübet wenn er gescholten wird / alles gedültig leydet vnnd vber niemandt klaget / ein Exempel solches auffgeopfferten Willens / haben wir am König David /

2. Reg. 18.

2. Reg. 18. Als er so hefftig begehrte deß Wassers zu trincken auß dem Brunnen zu Bethleheim / vnd die drey Helden durch die Feinde hindurch rissen / vnnd dem Könige desselben Wassers holeten / gosse ers auß für dem HErrn: Das ist / Er verziehe sich seines eignen Willens / weil die drey Helden ihr Leben durch seinen Willen gewaget hatten. Siehe / hierin stehet die rechte Vollkommenheit eines Christlichen Lebens. Denn die vollkommenheit ist nicht wie etliche meynen / eine hohe grosse Geistliche himlische Frewde vnd Andacht: Sondern sie ist die Verleugnung deines eignen willens / Liebe / Ehre / vnd Erkentnüß deiner eignen

Worin die Vollkommenheit stehe.

Nichtigkeit / ein stete Vollbringung deß Willens GOttes / inbrünstiger Liebe deß nechsten / ein hertzliches Mitleyden / vnnd in Summa eine solche Lieb die nichts begert / gedencket / suchet / deñ Gott allein / so viel in der Schwachheit dieses Lebens müglich ist / darin stehet auch die rechte Christliche Tugend die wahre Freyheit vnd friede / in victoria carnis & affectuũ, in vberwindung deß Fleisches vñ fleischlichen Affecten / solches wirstu in diesem dritten Buch weiter lesen / vnd in der vbung befinden / dazu ich dir vnd mir die Gnade deß H. Geistes wünsche / die alles in vns anfahen / mitteln vnd vollenden muß / zu Gottes Ehre Lob vnnd Preiß /

Amen.

Register der Capittel dieses dritten Buchs.

1. Von dem grossen inwendigen Schatz eines erleuchten Menschen.

2. Durch was Mittel ein Mensch zu seinem inwendigen Schatz kommen sol/ Nemlich durch den wahren lebendigen Glauben / vnd durch einkehren in sich selbst.

3. Im Glauben ist der gantze Schatz deß inwendigen Menschen/ Nemlich / Gott/ Christus/ heiliger Geist/ vnd das Reich Gottes.

4. Wie eine gläubige Seele/ GOTT inwendig in jhr selbst suchen sol / vnd von der Schönheit vnd Seligkeit der Seelen / so mit Gott vereiniget.

5. Wie ein Mensch in Gott kan gezogen werden / Item /was Geistliche Armuth sey/ vnd von den Graden der Demuth.

6. Wie sich das höchste ewige Gut offt in vnser Seelen ereuget in einem Augenblick / vnnd wo die Stadt Gottes sey in der Seele.

7. Von der Seelen Wirdigkeit / von wahrer Reue / vom gnedigen Willen vnnd Erbarmung Gottes.

8. GOttes Beruff ist hertzlich vnnd gründlich / vnd leitet vns zu jhm selbst.

9. Wie der wahre Glaube das Hertz reinige / von den Creaturen / von bösen Zuneigungen vnnd von Vngedult / dagegen aber Gedult pflantzet im Creutz.

10. Wie das natürliche Liecht in vns müsse vntergehen / vnnd das Gnadenliecht müsse auffgehen.

11. Gott ist allein der Seelen Liecht: vnd leuchtet von innen herauß / durch Christliche Tugendt / gegen dem Nechsten / sonderlich in richten vnd vrtheilen.

12. Ein Christ sol zum wenigsten deß Tages einmal / von allen eusserlichen Dingen sich abwenden / vnnd in den Grund seines Hertzens einkehren / vnnd was er davon für Nutz hat.

13. Wenn die Liebe der Creaturen außgehet / so gehet Gottes Liebe ein / vnd von den herrlichen Wirckungen vnnd affecten / der Göttlichen Liebe in vns.

14. Eine Christliche Seele die eine Wohnung GOttes seyn sol / muß mit gros-

ser Gedult bereitet werden / vnnd die Liebe Gottes behalten/vnd was die Liebe sey vnnd wircke.

15. Das Jesus Christus das Ewige Wort deß Vaters in den Gläubigen Hertzen sein Werck verrichte / durch inwendiges Einsprechen vnd reden / vnnd wie solches durch Mittel der Liebe geschehe / auch wie er sich in der Demuth offenbahret vnd zuerkennen giebt.

16. Wie der H. Geist empfangen werde/vnd wie er vnverhindert in vnser Seelen wircke.

17. Wobey man mercken kan/daß der H. Geist in vnser Seelen sey.

18. Die Welt mit jhrer Kurtzweil treibet auß den H. Geist / vnnd führet ein den Weltgeist / welcher die Seele jhrer höchsten vnd Edelen Ruhe beraubet.

19. Von dem inwendigen Gebet deß Hertzens / vnnd vom rechten Verstandt deß Vater vnsers.

20. Die Demuth muß in den Grund deß Hertzens geleget werden / darauff alle Werck deß Menschen müssen erbawet werden / oder es fellet alles zu Grund was der Mensch in seinem gantzen Leben erbawet

hat / vnd wie durch Demuth der Sathan vberwunden werde/wie in der Demuth wahre Busse sey/wie Demuth das Creutz williglich trage vnd in Ruhe erhalte.

21. Ein Mensch sol seine Lust vnd Frewde nicht haben an den Gaben / sondern an Gott selbst/vnd von verleugnung sein selbst.

22. Wie vnsere Wercke Gott wolgefallen/wie wir bey Gott Gnade erlangen mügen vnd gerecht werden/auch wie ein Mensch seiner Gaben so er von GOTT empfangen / leichtlich mißbrauchen / vnnd die Seele schendlich beflecken kan/vnd wie er seiner Gaben recht gebrauchen sol.

23. Von dem Geheimnüß deß Creutzes/ wie wir dadurch zu Gott gezogen werden.

Das Erste Capittel.

Von dem grossen inwendigen Schatz eines erleuchten Menschen.

1. Cor. 6. **Wisset jhr nicht daß ewer Leib ein Tempel ist deß H. Geistes der in euch ist / welchen jhr habt von Gott.**

DAß die Gläubigen Hertzen wohnung sind der H. Dreyfaltigkeit / bezeuget die Heilige Schrifft an vielen orten / als Levit. 26. Es. 44. Joel. 2. Joh. 14. am 17. Rom. 15. 1. Cor. 2. am 3. am 13. 2. Cor. 6. Gal. 2. Ephes. 3. am 4. Col. 3. 1. Joh. 4. Wer ist aber vnter den Christen der diesen Schatz in jhm erkennet / groß achtet vnd suchet? Auff daß nun ein wahrer Christ / seine eigne Himlische vnd Geistliche Dignitet vnd

Wenig erkennen ihren inwendigen Schatz.

Würdigkeit erkennen lerne / vnnd seinen höchsten Schatz in jhm selbst suche vnnd finde / wird in diesem Dritten Buch genugsame Anleitung geben. Darzu ist auch zuvor im Ersten Buch im 5. Capittel das Fundament geleget / Nemlich / wie GOttes Wort müsse im Menschen durch den Glauben lebendig werden. Im andern Buch aber von 27. biß auff 34. Capittel / wie sich GOtt der liebhabenden Seelen zuerkennen gebe / als die höchste Liebe / Güttigkeit / Schönheit / Heiligkeit vnnd Weißheit / etc.

Zuerkennüß deß innerlichē Schatzes gehört ruhe der Seelen.

1. Cor. 2.

Weil aber solcher grosser Schatz im Hertzen nicht kan erkandt vnd gesucht werden / ohne einen stillen vnnd innerlichen Sabbath deß Hertzens / da der H. Geist inwendig lehret / durch betrachtung deß Worts / da Er erleuchtet / lebendig machet / da der Geist alles erforschet auch die Tieffe der Gottheit / so ist vonnöthen zu wissen / wie das Hertz in einen solchen stil-

len Sabbat zubringen / darzu im andern Buch in dem Tractätlein vom Gebet abermal der Grund gelegt ist: Hie aber in diesem dritten Buch wirds weiter außgeführet / Nemlich / wie der verborgene Schatz vnnd Perle im Acker deß Hertzens zusuchen / durch einkehren in sich selbst / ja in GOTt / denn das ist der innerliche Hertzen-Sabbath / eines solchen Hertzen / so durch den Glauben gereiniget / vnnd durch den Heiligen Geist erleuchtet ist. Auß diesem Schatz deß Geistes / vnd deß Reichs GOttes / so im gläubigen Hertzen verborgen liegt / ist alle Weißheit entsprungen / der hocherleuchten Männer Gottes so je gelebet haben / auch der H. Propheten vnnd Aposteln. Diese Perle ist zusuchen / dieser Acker ist zu bawen / diese Gabe deß Geistes vnd Gnade Gottes ist zuerwecken als ein Füncklein Fewr so man auffbläset / wie S. Paulus sagt. Damit du aber im Eingang dieses

Matt. 13.

Actor. 15.

Woher die wahre Göttliche weißheit.

2. Tim. 1.

Buchs / welches gar auff den Innern Menschen gericht ist / einen Einfältigen / doch gründlichen Bericht haben mügest / wie die Kinder GOttes vom eussern Menschen abzuführen / zu den innern / das ist / in den Grund deß Hertzens / denselben zu erforschen / zu erkennen / zu reinigen / zu endern / vnnd in demselben jhrem Hertzen Grunde / Gottes vnnd deß Himmelreichs wahr zu nehmen / wil ich davon in diesem ersten Capittel einen einfeltigen Bericht in genere vnnd specie thun / vnnd dann in folgenden deß Geistreichen Mannes Johannis Tauleri Theologiam einführen / dessen Wort ich auch in diesem Buch / so viel jmmer müglich / vnnd unser jetzige zierliche Deutsche Sprache erleyden wil / behalten hab. Davon mercket nun folgenden Bericht: Weil die gantze heilige

Wie man zu Grund deß Hertzens gestürtzt werde.

Schrifft auff das Hertz deß Menschen siehet vnnd dringet / so ist die gantze Theologia deß Tauleri auff den innwendigen Menschen gerichtet / vnnd auff den innern Grund deß Hertzens oder der Seele. Daher sagt er so offt von innern Grunde / daß man GOTT vnnd das Reich GOttes in demselben lauter haben / suchen vnnd finden müsse. Das ist: Was die Heilige Schrifft vnd rechtmessige Erklärung der Schrifft auswendig handelt / das sol im Hertzen grunde / in That vnd Warheit also befunden werden. Darzu ist von nöhten das einkeren zu seinem eigenen grunde. Vnnd je mehr man nun von der Welt außgehet in sich selbst / je mehr gehet man zu GOTT ein in seinen Ewigen Vrsprung. Vnnd je mehr dasselb ein Wahrer Christ thut / je mehr sich das Reich GOttes vnnd verborgene Schatz inn jhm creuget.

Tauleri Theologia gerichtet auff den inwendigen Menschē.

Je weiter von der Welt/je neher zu Gott.

Hohe Gaben gelten nichts ohne die inwendige Frucht deß Geistes.

Notitia literæ & Spiritus.

Unterscheid eins Gelehrtē vnd Heiligen.

1. Joh. 2.

1. Cor. 4.

Wer nun diese inwendige Frucht deß Geistes / oder deß Newen Menschen nicht davon bringet / der wird für GOtt wenig gelten mit seiner hohen Profession / sondern ist vnter dem Urtheil deß HErren begriffen / Matth. 7. HERR haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget. Denn für Gott gilt nichts eusserliches / sondern das jnnerliche / nicht was in Buchstaben bestehet / sondern was auß dem Geist gehet / vnnd im Geist bestehet. Darumb ist (wie auch in der Vorrede vermeldet) ein grosser Vnterscheid / vnter einem Weltgelehrten vnd Gottesgelehrten / oder vnter einem Gelehrten vnd Heiligen / der Gelehrte lernet von aussen auß dem Buchstaben / der Heilige lernet auß GOtt: Inwendig / auß dem H. Geist / auß der Salbung die vns alles lehret / der Gelehrte hat seine Kunst in Worten / der Heilige in der Krafft. Denn das Reich Gottes stehet nicht in Worten / son-

dern in der Krafft. Damit wir aber nicht in genere bleiben / sondern in specie den einfältigen zu jhrem Grund helffen / biß sie es besser begreiffen können / so sollen sie acht haben auff die fünff Hauptstück jhres Catechismi / wie dieselbe nicht ausser jhnen / sondern in jhnen sein müssen. Vnd erstlich: Du gläubest / GOtt habe sein Gesetz droben auff dem Berge Sina in zwo Steinern Tafeln geschrieben / vnnd das Gesetz sey der H. Wille GOttes nach dem du leben solt / Du gläubest recht. Es ist dir aber nicht nütze / wenn GOtt mit dem Finger seines Geistes das Gesetz nicht in dein Hertz schreibet / vnnd seinen Göttlichen Willen in dir selbst vollbringet. Sol aber Gott solches thun vnnd zu diesem seinem Edelen Werck in dir gelangen / so must du Jhm / weil du nun ein Christ worden bist / dein gantz Hertz geben / vnnd Jhm deinen Willen auffopffern / jetzo geschicht sein Wille in dir. Vnd

Das eusserliche vnd innerliche muß vbereinkommen.

Jer. 31.

weil

Gott das ganze Hertz zu geben.

weil diß ein hohes vnd Edeles Werck Gottes in vns ist / so bittet der Königliche Prophet David so embsig darumb / sonderlich im 119. Psalm / (denn dahin gehet dieser gantze lange Psalm) daß jhn Gott nach seinem Gesetz vnnd Zeugnüß / leiten / führen / lehren wolte / damit diß hohe heilige Werck Gottes in jhm nicht möge verhindert werden.

1. Cor. 3.

Ferner / du gläubest Christus sey deine Gerechtigkeit / Leben vnnd Seligkeit / du gläubest recht / deñ es kan kein ander grund gelegt werdē / deñ welcher gelegt

Act. 14.

ist Jesus Christus: Vnd ist in keinē andern Heil / ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darin sie sollē selig werden: Aber du must Christum in dir haben / das ist / inwendig mit dem Glauben fassen / daß er dein eigen werde / mit seiner Person / vnnd mit seinem Ampt.

Christus wird vnser durch den Glauben.

Siehe wenn nnu Christus dein ist / so ist alles dein vñ Gottes ist / vñ weñ er tausent Himmelreich hette / vnd aber tausent Himmel voll Gerechtigkeit vñ Seligkeit / so ist alles dein. Denn Christus mit sei-

ner

ner Gerechtigkeit ist mehr vnd grösser / denn tausendt Himmel voll Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Vnd so schadet dir auch deine Sünde nicht / vnd wenn tausendt Welt voller Sünde auff deinem Halse lege / also mustu den Schatz in dir haben / nit ausser dir: Sehet das Reich GOttes ist inwendig in euch: Das ist Gerechtigkeit / friede vnd frewde im H. Geist. Du gläubest das Christus das ewige Wort deß Vaters ist / das wars Liecht vnd Leben der Menschen / Du gläubest recht / Siehe aber zu / das diß Wort in dir rede / das diß Liecht in dir leuchte / das diß Leben in dir lebe: oder es ist die nichts nütze / du must diesen Schatz in dir haben: du must mit Christo durch den Glauben vereiniget seyn. Du gläubest vnd weissest / daß ein köstlich ding sey beten / dem HERRn dancken / vnd deinen Namen loben du allerhöhester / du gläubest recht: Wenn aber Christus nicht in dir betet / vnd der heilige Geist in dir seufftzet / welcher ist ein Geist der Gnaden vnnd Gebets /

Luc. 17. Rom. 14. Christus muß in vns redt / leuchten vñ leben.

Psal. 92.

Der H. Geist muß in vns seufftzen. Rom. 8. Zach. 12.

Joh. 4.

vnnd du im rechten Tempel deß Geistes vn Warheit im Grund deines Hertzens nicht betest / wird dirs nicht viel nützen. Du gläubest das dir in der Tauffe vergebung der Sünden gegeben werde / die newe Geburt / die Kindtschafft Gottes: Du gläubest recht / aber wenn du die Frucht der Tauffe / die Newe Geburt / die Salbung deß Geistes / die wahre erleuchtigung / nicht in dir hast / was wird dirs helffen? Du gläubest / das du im eusserlichen Sacrament deß Abendmahls / den wahren wesentlichen Leib vnnd Blut Christi empfehest: Du gläubest recht / Lauter der Wort deß HErren: Aber ist die innerliche Geistliche Niessung nicht dabey / so wirstu nicht allein keinen Nutz vnnd Frucht davon brigen / sondern vber daß noch / das Gerichte essen vnd trincken. Du gläubest Christus sey das geschlachte vnd auffgeopfferte Lämblein Gottes am Creutz / Du gläubest recht: Ist Er aber nicht deine Täg-

Die wahre Busse.

Matt. 26

Geistliche Niessung Christi mußbeym H. Abendmahl sein. 1. Cor. 11.

liche jnnerliche Speyse / was wird er dir nützen. Also sihestu / wie dein Schatz in dir zu suchen / in dir seyn muß / nicht ausser dir.

Das 2. Capittel.

Durch was Mittel ein Mensch zu seinem inwendigen Schatz kommen sol / nemlich durch den wahren lebendigen Glauben / vnd durch einkehren in sich selbst.

Esa. 46. Ihr Vbertreter gehet in ewer Herß.

Er warhafftige Weg einzukehren zu seinem inwendigen Schatz vnnd höchstem Güt / Ist der Wahre Lebendige Glaube. Wiewol nun derselbe im ersten vnd andern Buch gnügsam mit seiner Krafft vnd Eigenschafft / wie er allein Christo anhanget / vnnd sich allein auff denselben gründet erkläret ist / so ist doch von demselben noch eines

Weg ein zukehren zum inwendigen Schatz ist der Glaube.

hoch in acht zunehmen / Nemlich / das jenige was vns jetzo zu vnserm vornehmen dienet. Ist demnach deß wahren lebendigen Glaubens Eigenschafft / Gott von gantzem Hertzen getrewlich anhangen / seine gantze zuversicht auff Gott setzen / jhme von Hertzen vertrawen / sich jhm gantz ergeben / seiner Barmhertzigkeit sich lassen / mit Gott sich vereinigen / Eines mit GOtt seyn vnd bleiben / allein in GOtt ruhen vnd seinen innerlichen Sabbath halten / Gott allein lassen sein höchste Begierde / Wunsch vnd verlangen / Lust vnd Frewde seyn / alle Creaturen außgeschlossen / nichts wünschen / nichts begeren denn Gott allein als das höchste ewige / vnendliche vollkommene Gut / dz alles Gut ist / ohne welches kein wares Gut seyn kan im Himmel vñ Erden / in Zeit vnd Ewigkeit / vnd das alles in vnd durch CHristum JEsum vnsern HErrn / welcher ist der Anfänger vnd vollender deß Glaubens. Dieser glaube ists der vns zu vnserm inwendigen

Glaubens eigẽschafft Heb. 12.

Schatz vnd höchsten Gut führet. Deß nemet ein Exempel an Dawid? Derselb hatte eben einen solchen Glauben / als er sprach / HErr wen̄ ich nur dich habe so frage ich nichts nach Himmel vnnd Erden: Einen solchē Glauben bewiese Maria Lazari Schwester / da sie sich setzte zu den Füssen deß HErren vnnd sein Wort hörete: Den dieser Glaube machet vnd Wircket den rechten Hertzē Sabbath / in Gott zu ruhen / in welchē inwendigen Sabbath sich Gott offenbahret. Darumb sprach der HErr zu Martha: Martha Martha / du hast viel zuschaffen / Eins ist noth / Maria hat das beste theil erwehlet / dz wird nit von jhr genommen werden / welches ist aber das beste theil? Ohn zweiffel Gott allein in Christo JEsu / Denn durch diesen Glauben welcher Gott allein im Hertzen statt vnd raum giebt / erwehlet man das beste theil / durch diesen glaubē besitzt Gott deß Menschen Hertz / vnd wohnet Christus in vns / sampt dem

Psal. 73.

Luc. 10.

Glaube macht den Hertzen Sabbath.

Luc. 10.

Der beste Schatz Gott in Christo.
Ephes. 3.
Joh. 14.

Auß dem wahren Glauben fleust alle Tugendt.

H. Geist / vnnd die Heylige Dreyfaltigkeit / das ist das beste Theil so ein Mensch erwehlen kan / das ist die Seeligkeit vnd Ewige Leben. In diesem einigen ist alles begriffen was zum wahren Christenthumb gehöret / darauß fleusset die Liebe vnd alle Tugendt. Denn wer Gläubet der liebet / wer Liebet der Hoffet / wer Hoffet der ist Geduldig / wer geduldig ist / ist Sanfftmütig / wer Sanfftmütig ist / ist Demütig / wer Demütig ist der fürchtet GOtt / wer GOtt fürchtet der Betet / der Creutziget sein Fleisch verleugnet sich selbst / hasset sein eigen Leben / verschmehet die Welt. Derentwegen S. Johannes 1. am 5. Den Glauben nennet den Sieg vber die Welt.

Glaub ist der Sieg vber die Welt.

Auff diß einige Ein / wiese der HErr den Reichen Jüngling / Luce 18. welcher jhn fraget: Guter Meister was muß ich thun daß ich daß Ewige Leben Erbe / vnd da jhn der HErr auffs Gesetz wiese / sprach er: Daß hab ich alles

gehal-

gehalten von Jugend auff/ der HErr antwortet es feilet dir noch eins: Verkauffe alles was du hast vnd folge mir/ so wirstu einen Schatz im Himmel haben. Dalehret jhn der HErr das einige/ Nemlich das beste Theil erwehlen durch den Glauben/ vnd in seinen Vrsprung einkehren in GOtt durch den innerlichen Sabbath deß Hertzens. Auß diesem einigen quillet herauß das gantze Christliche Leben/ vnnd alle Gebot so man erdencken kan von jm selbst als Wasser auß einem Brunnen/ nicht auß Noth oder Gesetz/ sondern auß Liebe vnd Freyheit deß Geistes. Denn GOTT wircket solches alles selbst in vns/ nach seinem Wolgefallen/ vnd was er selbst in vns nicht wircket/ das erkennet er nicht für das seine. Darumb bedarff man hie keines drang Gesetzes/ Gebots oder Verbots/ denn der Glaube thut alles was zu thun ist auß freyem Geist: Das ist/ Er lesset sich GOTT/ der alles auß

Vnum est necessarium.

Wahre Tugend muß auß Liebe vñ Freyheit deß Geistes geschehen.

Esa. 55.

Gnaden in vns wirckt / vnnd das ists auch davon Esaias predigt / das wir zum HErrn kommen sollen / sme zuhören / vnd vmb sonst keuffen / beyde Wein vnd Milch. So ist nun das das Mittel zu vnserm inwendigen Schatz zu kommen / Nemlich der Glaube / der Gott einen stillen Sabbath helt / vnnd den Menschen machet einkehren in sich selbst. Denn gleich wie deß Himmels Lauff darumb der aller Edelste vnnd vollkommeneste ist / daß er stets in sich selbst wiederkehret / in seinen Vrsprung auß welchem sein lauff seinen anfang genommen hat : Also ist deß Menschen Lauff der aller Edelste vnd vollkomneste / wenn er widerkehret in seinen Vrsprung / welcher ist G. Ott. Das kan aber nicht geschehen denn wenn ein Mensch in sich selbst gehet mit allen seinen Kräfften / vnnd seinem Verstand / Willen vnnd Gedechtnüß erlediget von der Welt / vnnd von allen Fleischlichen Dingen / vnd seine

Redeundum ad principium.

Seele mit allen jhren Begierden zu GOTT wendet durch den heiligen Geist/ ruhet vnd feyret von der Welt durch einen stillen Sabbath: Als denn fehet GOTT an in jhm zu wircken/ denn auff diesen Hertzen Sabbath wartet GOTT/ vnnd ist seine höchste Frewde/ daß er sein Werck in vns wircken müge. Denn GOtt ist so jach nach vns/ vnnd eylet so sehr/ vnnd thut nicht anders als ob jhm sein Göttlich wesen wolte zubrechen vnnd zu nichte werden an jhm selbst/ daß Er vns offenbare allen Abgrund seiner Gottheit/ vnd die Fülle seines Wesens vnd seiner Natur. Da eylet GOTT zu daß er vnser eigen sey/ gleich wie er sein eigen ist/ nicht mag der Mensch GOTT liebers thun/ denn ruhig sein/ vnnd diesen Sabbath halten. GOtt bedarff nicht mehr zu seinem Werck/ denn das man jm ein demütig vnd ruhig Hertze gebe/ so wircket er solche Werck in der Seele.

Von der Welt zu ruhen/ sol Gott in vns wircke

Gott ist begierig vnsers Heils

Im demütigen vnd ruhigen hertze wircket Gott.

dazu kein Mensch kommen kan / die Ewige Weißheit GOttes ist so zart in ihrem Werck / daß sie nicht leyden mag daß da eine Creatur zusehe. So viel nun die Seele ruhet in GOtt / so viel ruhet GOtt in ihr: Ruhet sie ganz in Gott / so ruhet auch Gott ganz in ihr. Brauchstu aber deinen eignen willen / deinen Verstandt / Gedächtnüß vnnd Begierde nach deinem gefallen / so kan sie GOtt nicht brauchen / noch sein Werck in ihr haben / Denn wenn zwey eins sollen werden / so muß das eine ruhen vnd leyden / das ander muß Wircken / Nun ist aber GOtt eine vnendliche stetigwirckende Krafft / vnd merus actus, vnnd ruhet nicht / sondern wircket inn dir wo fern er zu seinem Wercke kommen kan / vnd du ihn nicht hinderst / welches durch diß Gleichniß besser kan verstanden werden: Wenn dein Auge sehen sol / vnd im Bilde empfahen so muß es bloß vnd ledig seyn aller Bilde vnd Formen / denn so es ein

Sol Gott in vns wircken müssen wir ruhen.

Bilde vnnd Formen in jhm hette / so köndte es nicht sehen / oder ein Bilde fassen / also auch die Seele mit jhren Kräfften / Verstandt / Willen / Gedächtnüß / Begierde / können Gott nit fassen / wenn sie voll sein der Welt vnd der Irrdischen Dinge. Gleich wie das Ohr leer sein muß von allem Getöhn / wenn es sol ein gut Seytenspiel hören / also auch deine Seele muß leer seyn von der Welt / sol sie GOttes Liebligkeit hören. Je mehr sich nun die Seele abzeuget von Irrdischen Dingen / je Himlischer sie wird / je mehr sie sich der fleischlichen Lüste entschlegt / je mehr sie theilhafftig wird Göttlicher Natur.

Die Seele so leer ist von der Welt Liebe ist GOttes würckstatt.

Die Natur leydet keine leere statt / sie erfüllet alle ding mit jhr selbst / es müste ehe die Natur brechen / ehe etwas leeres in jhr seyn vnd bleiben solte / vnd durch diß Principium vnnd Mittel seynd grosse Künste erfunden worden: Also wenn der Mensch sein Hertz gar

außleeret von der Welt Liebe / eignen willen / Lüsten vnd Begierden / vnd stehet dieses alles ledig / so kans Gott nit lassen / Er muß die leere stat mit seiner Göttlichen Gnade / Liebe / Weißheit vnd Erkentnüß erfüllen. Wiltu aber voll sein dieser Welt / so bistu leer der Himlischen Dingen. Da Abraham außgieng auß seinem Vaterlande / vnnd von seiner Freundschafft / auß Gottes Befehl / da ward er von Gott erleuchtet. Vnsere Fleischliche affecten, eigen Liebe / eigen Wille / eigen Weißheit / eigen Ehre / eigen Lust / sind vnser nechste Freunde / Es thut dem Fleisch wehe dieselbe zu verlassen / vnnd von jhnen außzugehen. Aber wie dem allen / so ist diß der Anfang / zu dem verborgenen Schatz vnnd zu der köstlichen Perle im Acker / wie vnser HERR Matth. 13. sagt / Ein Mensch verkauffte alles / daß er die Perle finden möchte / was ist das anders denn daß der HERR sagt / wer

Gen. 12.

Wie man alles verlassen vnd verkeuffen sol.

vmb

vmbmeinet willen lesset Vater vnnd Mutter / Brüder / Schwester / Häuser / Ecker / der wirds Hundertfältig finden / vnnd darzu das ewige Leben / vnsere Fleischliche affecten, Wille vnnd Lüste sind vnsere Brüder vnnd Schwestern / die wir lassen sollen / Gleich wie die Jungfrawe Maria eine reine vnbefleckete Jungfraw war (vnd bleibt in Ewigkeit) als sie CHristum Leiblich empfing / also vnsere Seele / soll sein wie eine reine vnbefleckte Jungfraw / das ist / sie sol nicht mit der Welt Liebe beflecket sein / so wird sie Christum Geistlich empfangen / So hat sie den höchsten Schatz in jhr / so ist sie deß Königes Tochter inwendig geschmücket / vnnd tregt jhren Schatz in jhr verborgen / ist sie aber mit der Welt vermehlet / wie kan sie mit GOTT vermehlet werden? Es spricht vnser HERR CHRISTVS / Ich bin kommen

Marc. 10.

Fleischliche affecten, Wil vnd Lüste zuverlasse.

Luc. 1.

Apoc. 14.

Psal. 45.

ein

Luc. 12.

Fewr der Göttliche Liebe sol vnsers Fleisches Lüste verzehren.

Ein Fewr anzuzünden / vnd wolte Gott es brennete schon / wolte Gott das im dem Fewer der Göttlichen Liebe / alle vnsere affecten / fleischlicher Wille vnd Lüste verbrenneten / das allein Gottes Wille vnnd Wolgefallen in vns vollbracht würde. Er spricht: Ihr sollet nicht meynen das ich kommen bin friede zu bringen / sondern Krieg vnnd Schwerdt / wolte GOtt es würden durch den Geist Gottes / alle Fleischliche Sinne vnd Begierde getödtet vnd erwürget / auff daß Gott in vns leben vnd Wircken müge. So dich aber dein Ampt vnd Beruff hindert / daß du nicht in dein Hertz gehen kanst / solen allezeit / bey Tage oder Nacht ein Stätlein suchen / oder ein zeit erwehlen einzukehren in den Grund deines Hertzens / auff was weise du kanst vnnd magst / vnd mit S. Augustino sagen: Ach lieber HERR / ich wil ein Geding mit dir machen / ich wil recht in mir sterben / auff daß du in mir lebest / ich

wil selber gantz in mir schweigen / auff daß du in mir redest / Ich wil auch selber in mir ruhen / auff das du in mir Wirckest.

Das 3. Capittel.

Im Glauben ist der gantze Schatz deß inwendigen Menschen / nemlich / GOTT / Christus / Heyliger Geist / vnd das Reich Gottes.

Ephes. 3. GOtt gebe euch Krafft Nach dem Reichthumb seiner Herrligkeit starck zu werden durch seinen Geist / an dem inwendigen Newschen / vnnd CHristum zu wohnen durch den Glauben in ewren Hertzen / vnnd durch die Liebe eingewurtzelt vnd gegründet werdet.

Eines Christen vornemste werck vnd Sorge sol sein / daß er den Glauben wol lerne verstehen

vnd

vnd vben / denn im Glauben ist Christus vnd das gantze Reich Gottes / vnd alle Seligkeit / darumb auch die Epistel an die Hebreer am 11. Den Glauben nennet eine Hypostasin; eine substantz vnd Wesen. Denn das gantze Geistliche Wesen vnnd Leben bestehet im Glauben / nicht in einer blossen wissenschafft nicht in einem schein vnd schattenwerck / sondern in lebendiger Thätiger Krafft. Summa der Glaube bringet alle Seligkeit vnnd benimbt alle Vnseligkeit. Darumb bald im Anfang vnsers Christenthumbs in Primo limine Ecclesiæ, in der Heyligen Tauffe / dadurch wir als durch eine Thür in die Christenheit eingehen / Der Glaube forne an stehet / Wer da gleubet vnnd getaufft wird / Der wird Selig. Vnnd S. Paulus Röm. 10. Das ist das Wort deß Glaubens / so wir Predigen / denn so du mit deinem Hertzen gleu-

deß/ so bistu Gerecht/ etc. Wir können aber den Glauben nicht besser verstehen vnnd üben lernen / denn durch seine Eigenschafften / Derer wollen wir Achte nacheinander hören. Der Erste ist / die Geistliche Freyheit / von Sünden / Todt / Teuffel vnd Hell/ Fluch deß Gesetzes / von allen Mosaischen Figürliche Ceremonien / vnnd von allen Menschen Satzungen / vnd Geboten. Denn gleich wie der Seelen keine grössere Plage vnnd Angst widerfahren mag / vnnd keine grössere Seelen Pein seyn kan / denn wenn sie leyden muß die Fewrige Pfeile deß Teuffels / vnd die Tyranney deß Anti-Christs / dadurch die Gewissen mit Menschen Geboten Gefangen / Bestrickt vnd Geängstet werden / also ist hinwieder keine grössere Ruhe / Friede / Trost vnnd Frewde der Seelen / denn die Warhafftige Freyheit deß Gewissens / Vonn der Gewalt

deß

deß Teuffels vnd der Sünden / vnnd von allen Menschensatzungen / welche Freyheit deß Gewissens / Warhafftig nichts anders ist / denn der wahre Seeligmachende glaube. Vrsach der glaube ergreifft Christum den Sohn Gottes / mit allen seinen Himlischen Gnaden Schätzen / sonderlich die Versöhnung mit GOTT / Vergebung der Sünden / den Heyligen Geist / vnd alles was Gottes ist / vnd das Ewige Leben. Da können weder Sünde / Todt / Teuffel / Hell oder Welt einen solchen Menschen schaden / Denn er hat Christum in jhm vnnd bey jhm wohnend / der seine Gerechtigkeit ist wider die Sünde / sein Leben wieder den Todt / seine Stärcke wider den Teuffel / sein Himmelreich wider die Helle / sein Sieg wieder die Welt / sein Segen wieder aller Welt Fluch / seine Seligkeit wieder alle Vnseligkeit dieser Welt / seine Freyheit / wieder alle Menschen Satzungen / welches der

HERR/ Joh. am 8. mit dem kurtzen Sprüchlein begreiffet / so euch der Sohn frey machet/ so seid jr recht frey. Also ist Christus dem Glauben alles/ vnd er darff nichts mehr zur Seligkeit den Christum allein. Derwegen giebt der Glaube der Seelen vnd Gewissen ruhe/ friede/ freyheit/ vnd vertreibt alle furcht/ angst vnd schrecken/ vnd macht das Hertz in GOtt getrost vnd freywdig.

2. So vereiniget der Glaube vnsere Seele mit Christo/ als eine Braut mit jhrem Breutigam. Ose. 2. Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit. Ja im Glauben wil ich mich mit dir vertrawen. Alsdann haben diese beyde jhre Güter miteinander gemein: Auch jhr Creutz vnd Leyd. Denn was CHristus hat / wird der Gläubigen Seelen eigen / vnd was die Seele hat/ wird CHristi eigen. Nun hat aber Christus alle Himlische vnnd Ewige Güter / Weißheit / Gerechtigkeit / 1. Cor. 1.

Heyligung/ Erlösung vnd alle Seligkeit vnd Ewiges Leben / Ja er ist das Ewige Leben selbst / das wird alles der Seelen eigen Gut. Vnser Seele hat dagegen Sünde / Vnreinigkeit / Jammer / Elend / Fluch vnnd Todt / das wird Christi eigen. Ille nostram miseriam facit suam. Vnser Elend helt Er für sein Elend. Seine Güter schenckt Er vns/vnser Armuth vnd Elend nimpt Er an sich. Dieweil aber Christi Güter Ewig seyn/vnvberwindlich/ Ja Allmächtig/ so vberwinden / verschlingen vnnd vertilgen sie alle vnsere Sünde vnnd den Todt. Denn Christi Ewige vnüberwindliche Gerechtigkeit ist der Sünden zustarck / daß sie muß weichen / verschlungen vnnd vertilget werden / also wird vnsere Seele frey von Sünden / vnd dagegen mit CHRJsti Gerechtigkeit bekleidet / Das ist ein schöner vnnd Wunderlicher Wechsel/ für Sünde / Todt / Fluch / Verdamnüß

Esa. 61.

bekom-

bekommen Gerechtigkeit/Leben/ Segen vnd Seligkeit. Demnach ists vnmüglich daß die Sünde einen Gläubigen verdammen kan / denn die Sünd sind in Christo verschlungen / erwürget vnd getödtet. Der Todt ist verschlungen in den Sieg / ist der Tod verschlungen / so ist auch die Sünde verschlungen vnd getilget. 1. Cor. 15.

3. Darauß folget fürs dritte / das der Glaube vnsere Seelen vnnd Gewissen versichert vnnd gewiß machet der Ewigen Seligkeit. Ich bin gewiß / sagt S. Paulus / das vns nichts scheiden kan von der Liebe Gottes. Siehe ich lege in Zion ein köstlichen Eckstein / wer gläubet fleuget nicht. Ich wil mit ruch einen Ewigen Bundt machen. Meine Gnade sol nicht von dir weichen / vnnd der Bundt deß Friedes sol nicht hinfallen / spricht der HErr dein Erbarmer. Rom. 8. Esa. 28. Es. 55. 54

4. Darauß folget nun der Sieg deß Glaubens / vber Sünde / Todt / Teuffel / Helle vnnd Welt. 1. Johan. 5.

alles was von Gott gebohren ist / ober-
windet die Welt? Wer ist aber der die
Welt oberwindet / ohn der da gläubet
das Jesus Gottes Sohn ist. Da-
zugleich deß Glaubens Vrsprung an-
gedeutet wird? Daß er nicht auß eig-
nen Natürlichen Menschlichen Kräff-
ten gewircket werde / sondern der Glaub
ist Gottes Werck in vns / vnd die newe
Geburt ist ein Göttlich Vbernatür-
lich Werck. Deine Kinder werden
dir Gebohren wie der Taw auß der
Morgenröhte. Weil nun die New-
Geburt vber die Natur ist / So kan
jhr auch die gantze Welt nicht scha-
den / denn ob gleich ein Christ der Welt
Fluch sein muß / so ist er doch in Chri-
sto / ein Sieges Fürst / gantz vnüber-
windlich. In dem vberwinden wir
alles / vmb deß willen der vns geliebet
hat.

Johan. 6.

1 Johan. 5.

Psal. 110.

Rom. 8.

5. Darauß folget deß Glaubens
Herrligkeit / dieselbe ist zweyfach / eine
Geistliche / verborgene / die andere die

zukünff-

zukünfftige sichtbarliche offenbahrliche Heerligkeit / im Ewigen Leben. Beyder Herrligkeiten Christi macht vns der Glaube theilhafftig. Christi Herrligkeit stehet in seinem Königreich vnd Hohen Priesterthumb / er hat vns aber auch zu Priestern vnnd Königen gemacht für GOtt / welches S. Petrus nicht hoch gnug rühmen kan: Ihr seyd das außerwehlte Geschlecht / das Heylige Volck / daß Volck deß Eigenthumbs / das Königliche Priesterthumb. Die Herrligkeit aber deß Königreichs Christi ist / das es ein ewig Reich ist / vnd alle seine Güter sein ewig / ewige Gnade / ewige Gerechtigkeit / ewiger Trost / ewigs Leben / ewige Frewde / ewige Friede / Ewige Seligkeit. Was wer vns mit einem Weltlichen Könige gedienet / die Güter der weltlichen Reiche vergehen mit der Welt / vnd der weltlichen Herrn Gnade stirbt mit jhnen. CHRistus aber ist Ewig / vnnd seine Gnade / Gerechtigkeit vnd Heil. Dar-

Apoc. 5.
1. Pet. 2.

umb stehet nun das Geistliche Königreich eines Christen darin / daß er durch den Glauben vber alles erhoben ist / Geistlicher Weise / daß jhm kein Ding schaden kan zur Seligkeit / Er ist ein HERR vber alles: dasselbe. Ja es müssen Jhm alle Ding vnterworffen seyn / vnnd helffen zur Seligkeit / denn denen so GOTT lieben / müssen alle Ding zum besten gedeyen. Es sey Leben / Sterben / Todt / Teuffel / Hell / Welt. Das ist gar eine hohe herrliche Geistliche Herrschafft / vnd Königliche Würdigkeit / da kein Ding so gut oder so böse ist / es muß einen Gläubigen dienen zur Seligkeit / weil er Christum hat vnnd besitzt / vnd Christus jhn / Also darff ein Christ nichts mehr zur Seligkeit / denn Christum allein durch den Glauben / Christus ist mir gnugsam. Das laß mir eine Köstliche Freyheit seyn / vnnd Gewalt der Christen nach dem innwendigen Menschen /

Rom. 8.

denn das ist gewiß / das kein eusserlich ding / ausser Gottes Wort vnnd Befehl / einen Christen kan from oder selig machen / Sintemal die Frömmigkeit / Seligkeit / Freyheit der Christen / sind nicht eusserliche leibliche Ding / gleich wie auch jhre Gebrechen / Gefengnüß vnnd Elend nicht eusserlich seyn / darumb hilfft auch der Seelen kein eusserlich leiblich Ding / vonn Menschen erdacht. Ja was hilfft das der Seelen / wenn der Leib gleich frey / frisch vnnd gesund ist / trincket vnnd isset / etc. Wiederumb was schadet das der Seelen / wenn der Leib Gefangen / Kranck vnnd Matt ist / Hungert vnd Dürstet / Leydet / etc. Diese Ding gehen alle die Seele nicht an / sie frey zu machen oder gefangen / from oder böse zu machen. Summa der gläubigen Seelen schadet nichts eusserliches / sie bleibt inn jhrer Edelen Königlichen Freyheit vnnd Herrschafft. Also kan auch

kein eusserlich Ding der Seelen an ihrem Geistlichem Priesterthumb schaden oder hindern. Denn ihre Opffer/ Gebet/ Seufftzen/ andacht/ geschehen Geistlich im Glauben / ohne Hinderung aller eusserlichen ding/ es sey zeit/ ort/ Speyse/ Kleidung/ Kirche/ Tempel. Hinwieder hilfft es auch der Seelen nicht / wenn gleich alle eusserliche Dinge auff einen hauffen da stünden/ Heylige Kleider / Kirchen / auch das leibliche Fasten / mündlich Beten / vnd alle eusserliche Werck. Es muß ein anders seyn / daß die Seele from machet vnd frey. Denn es kan auch ein böser Mensch / ein Gleißner vnnd Heuchler erzehlte eusserliche Werck thun/ hilfft jm aber nichts an der Seelen / denn es hat die Seele kein ander ding/ weder im Himmel noch auff Erden / darin sie lebe / from / frey / selig vnd frölich sein könne denn Christum/ in welchen die Seele ruhet durch den Glauben. Ich bin der Weg/ die War-

Joh. 14.

heit

heit vnnd das Leben: Kompt zu mir/ so werdet jr ruhe finden für ewre Seele. Wenn der Glaube den HERRN JEsum hat / so darff er keines dinges mehr / er hat an Christo alles vnnd genug: Speyse / Frewde / Friede / Liecht / Kunst / Gerechtigkeit / Warheit / Weißheit / Freyheit / Trost / Seligkeit / Leben / Erhörung deß Gebets vnd alles. Alles / vnd in allem Christus. Muß man aber mit eusserlichen Ceremonien / vmb guter Zucht vnnd Ordnung willen vmbgehen / Wolan / den reinen ist alles rein. Tit. 1. Jhr seyd rein / vmb deß Worts willen / Also kan die Seele nichts beflecken / denn der Vnglaube vnd seine Früchte.

Matth. 11

Colloss. 3.

6. Es ernewert auch der Glaube den gantzen Menschen / wircket in jhm Liebe / vnd alle Christliche Tugende / vnd Werck der Barmhertzigkeit / nicht daß er damit etwas bey Gott verdiene / sondern daß er danckbar sey. Opfere GOtt Danck / vnd bezahle dem

Psal. 50.

Höchsten deine Gelübte. Da fehet denn der Glaube das Newe Leben an im Menschen / vnd Gottes Wort lebendig zumachen / denn im Glauben ist die gantze Heylige Schrifft begriffen / wie nun Gottes Wort ist heilig / warhafftig / gerecht / lebendig / Geistlich / frey / vnnd alles guten voll / Also machet es auch die so es im wahren Glauben annehmen / heilig / gerecht / lebendig / warhafftig / frey / Kinder Gottes / vnd alles guten voll.

Rom. 8.

7. Ob nun wol der Seligmachende Glaube ist ein Vberwinder vnd Sieger vber Welt vnd Teuffel / dennoch hat Er auch die Art / das er sich Jederman zum Knechte macht durch die Liebe / weil jhm Gott vmbsonst Christum vnd alles mit jhm geschencket hat / also das er zu seiner Seligkeit nichts mehr bedürffe von allem das in der Welt ist / das jhn auch nichts von Gottes Liebe scheiden kan / auch nichts ist in der Welt das jhm schaden kan. Darumb

gedencket er also / ich wil auß schuldiger Danckbarkeit / meinem lieben Gott zu Ehren / meinem Nechsten wieder also werden wie mir CHRISTUS worden ist. Alle meine Gaben / Weißheit / Verstandt / Reichthumb / Trost / sol wieder meines Nechsten werden / gleich wie Christi Güter mein worden seyn.

8. Ist deß Glaubens Art / daß er alles Creutz lindert vnnd vberwindet / vnd sich deß Creutzes rühmet. Denn in Christo haben wir ja vielmehr Güter / denn wir in der Welt lassen müssen: In Christo haben wir viel grösser Ehre / ob vns gleich alle Menschen verachten. In Christo haben wir ja viel grössere Liebe / ob vns gleich die gantze Welt hasset. In Christo haben wir ja vielmehr Segen / ob vns gleich alle Welt verfluchet. In Christo haben wir vielmehr Frewde / wenn vns gleich alle Welt betrübet. Rom. 5.

Vnd wenns müglich were / daß vnser Leib tausentmal in der Welt erwürget vnd getödtet würde / so bleibet doch Christus vnser HErr / vnser Ewiges Leben / welches Leben ja vnendlich besser ist denn vnser zeitliches Leben.

Das 4. Capittel.

Wie eine Gläubige Seele / Gott / inwendig in jhr selbst suchen sol / vnd von der Schönheit vnd Seligkeit der Seelen so mit Gott vereiniget ist.

Joh. 17. Ich habe jhnen deinen Nahmen kundt gethan / auff daß die Liebe damit du mich liebest / sey in jhnen / vnnd ich in jhnen.

zweyerley weise Gott zusuchen.

GOTT wird auff zweyerley Weise gesucht: Die eine ist außwendig / die ander inwendig. Die erste geschicht in wirckender weise / so der Mensch Gott suchet / die

ander

ander in leydender weise / so der Mensch von GOtt gesucht wird. Die auß= wendige suchung geschicht durch man= cherley vbung der Christlichen Werck / mit fasten / beten / Stilligkeit / Sanfft= muth / wie denn ein Christen Mensch von GOTt angetrieben oder durch Gottfürchtige Leute geführet wird. Die ander geschicht / weñ der Mensch eingehet in den grund seines Hertzens / vnnd daselbst wahrnimbt deß Reichs Gottes / welches in vns ist Lu. 17. Deñ so das Reich GOttes in vns ist / so ist Gott selbst in vns mit aller seiner Gü= te: Daselbst ist Gott der Seelen neher vnnd inwendiger / denn die Seele jhr selbst ist. Daselbst muß der Grund der Seelen ersucht werden / welches also geschicht: Wenn ein Mensch in ley= dender weise in allen außwendigen vnd inwendigen dingen mit jhr handeln lesset / wie es GOtt gefellet / vnd lesset sich GOtt gantz / lesset sich allein an Gottes willen benügen / wie jhn Gott

haben

Gott der Seelē neher als die Seele jhr selbst.

Gott sich ergeben.

haben wil Arm oder Reich / Frölich oder Trawrig / Geistreich oder Trostloß / denn dadurch wird das Hertz gereiniget von den Creaturen / vnnd von allem dem daß die Sinne vnnd Vernunfft von aussen haben eingetragen / was nicht Gott selbst ist. Wenn die Seele also entblösset wird von allen Vernünfftigen / Sinnlichen / Creatürlichen dingen / daß Gott nicht selbst ist / so kömpt man in den Grund / da man Gott lauter findet / mit seinem Liecht vnd Wesen. Summa es muß alles gelassen seyn / wenn du diesen Grund finden wilt. Vnnd die denselben finden / werden die Allerlieblichsten Menschen / kommen auch vber die Natur / denn sie kleben nicht mehr an den Creaturen / wie die Natürlichen Menschen / sondern sind in Gott / vnd mit GOtt vereiniget vnd GOtt mit jhnen.

Wie der rechte Grund zu finden.

Welches die schönste Seele.

Wer nun eine solche Seele sehen könt / der sehe die allerschönste Crea-

für / vnnd das Göttliche Liecht in jhr leuchten / denn sie ist mit GOtt vereiniget / vnd ist Göttlich / nicht von Natur sondern auß Gnaden / vnd eine solche Seele begert nichts in Zeit vnnd Ewigkeit denn Gott allein / ja bloß vnd lauter begert sie Gott allein / vnd nichtes deß jhren / weder im Geist oder Natur. Vnd hinwieder wer eine Seele sehen könte / die mit aller jhrer Liebe an den Creaturen hengt / an deß Fleischeslust / Augen Lust vnd hoffertigen Leben / vnd hette mit jhrer Liebe der Creaturen Form vnd Bilde in sich gezogen vnd sich damit vereiniget / das were ein grewlich Monstrum vnd Vngehewr aller Heyligen Augen / vnnd scheußlicher vnnd grewlicher als der Teuffel selbst. Vnd weil nun an jenem Tage eines jeden Menschen Hertz vnd Gewissen wird offenbar vnnd das inwendige Auge auffgethan werden / damit eine jede Seele sich selbst erkennet / so wird als denn eine solche 1. Cor. 4.

vnrei-

Woher der Verdampten Leyd vnd der Seligē Frewd.

vnreine Seele / jhren verborgenen Grewel sehen / vnd wird vnd muß denselben Ewig sehen ohne Ende / vnd allen Jammer / Hertzleyd / Angst vnd Pein in jhr selbst haben / aber die lauter Göttliche Seele wird Gott vnd das Reich Gottes in jhr selbst anschawen / vnnd wird GOtt Ewiglich sehen in seinem Wesen / als Gott / vnnd dasselb in jhr selbst / vnd wird also alle jhre Seligkeit in jhr selbst haben / vnd besitzen vmb der vereinigung willen mit Gott. Wer nun diese vereinigung der Seelen mit GOTt verstehet vnd betrachtet / der wird verstehen was S. Paulus Röm. 8. spricht / das vns weder hohes noch tieffes kan von der Liebe Gottes scheiden: Also auch / wenns müglich were / das eine solche Göttliche Seele in der Hellen were / so hette sie doch das Reich Gottes vnd jhre Seligkeit in jhr selbst. Vnd wenns müglich were das ein verdampter / Ja der Teuffel selbst im Paradiß vnnd im Himmel were / so het-

re er doch seine Helle vnd Pein in jhm selbst.

Das 5. Capittel.

Wie ein Mensch kan in Gott gezogen werden / Item was Geistliche Armuth sey vnd von den Graden vnd Staffeln der Demüth.

Luc. 18. Wer sich selbst ernidriget der wird erhöhet werden.

VIel Menschen suchen viel Mittel mit GOtt vereiniget zu werden / mit außwendigem Lesen vnd anderer Andacht : Aber in warheit ist nehest dem wahren Lebendigen Glauben / welcher das Hertz reiniget von der Creatur Liebe / wie droben gelehrt / vnd im folgenden neunden Capittel weiter erkleret wird / kein besser vnd leichter Weg darzu / denn die ware gründliche Demuth / dieselbe aber muß nicht stehen in Worten oder eusserlichen Schein / sondern im grunde deß Hertzens / daß der Mensch war-

Demuth der Weg zur erkentnüß Gottes.

Was da sey hertzliche Demuth.

Matth. 5.

hafftig sich für nichts halte / in allen dingen / es sey in Geistlichen oder Natürlichen Gaben / also das er inwendig recht Geistlich arm sey / vnd daß er kein Ding in der Welt so lieb habe / es sey Gut / Ehre / Leib oder Seele / Frewde vnd Ruhe / wenn Gott ein anders von jhm haben wolte / daß er nicht alles gern williglich vnnd frölich GOtt zu Lob vnd Liebe / nach seinem Göttlichen Väterlichen willen / verlasse: Ja wenn er auch der Hellen Pein leyden solt / daß er sich desselben wol werth achte / denn willen Gottes Lobe / vnd lasse jhm denselben wolgefallen. Diß ist die wahre Geistliche Armuth / die bereit ist / alle ding durch GOtt frölich vnnd willig zulassen / vnd zu leyden / wie es der Liebe Gott will / wie vnser HERR JEsus thet / da Er bereit war / den Willen GOttes zu leyden vnnd zuthun / ein Fluch vnnd Wurm zu werden / vnnd den Todt deß Creutzes zu leyden / darumb hat jhn auch GOTT erhöhet.

Geistliche Armuth.

Matt. 26.

Phil. 2.

Wer nun eine solche erniedrigung deß Hertzens hat / der ist recht Geistlich arm / vnnd wenn er gleich ein Königreich hette / so verhinderts jn doch nicht an der Göttlichen Einigkeit / das ist der rechte Elende vnd Arme der da schreyet / wie im 34. Psalm geschrieben ist / Da dieser Elender riest / höret es der HERR. Vnd wenn dieser Elende Mensch vber hundert tausend Meil weges / wens müglich were / von Gott abwesend were / GOTT müste jhn zu sich ziehen / wegen seiner vberschwenglichen Erbarmung vnd gütigkeit. Deß der Reichthumb Göttlicher gnade versencket sich in deß Menschen Elende / vnnd kan sich für demselben nicht verbergen / so wenig als ein Vater Hertz sich für seinem Elenden Kinde verbergen kan. Derhalben als das Cananeische Weiblein / sich so vnwerth hielt in jhrem Hertzen als ein Hundt / ja als ein Hündlein / da ward sie vom HERRen gewürdiget seiner Hülffe.

Eusserlicher Reichthumb hindert an jhm selbst nicht Geistliche Armuth.

Reichthumb Göttlicher Gnaden versencket sich in deß Menschen Elende. Matt. 15.

Erkentniß seines nichts vñ vnwirdigkeit ist der Weg zur lebendigē Warheit. Act. 5.

Denn es kömpt niemandt zu der Lebendigen Warheit / denn durch diesen Weg / nemlich durch Erkentnüß seines eigen Nicht. Wer diesen grund versiehet / denn ist nicht vnlieb seine verachtung Schmach vnnd Creutz / sondern hat dasselbe lieb vnnd frewet sich der Trübsal / mit den H. Aposteln / auff daß sich GOtt mit seiner Herrligkeit in sein Elende sencke. Darumb ist nun kein besser Weg / dadurch man zu Gott vnd in Gott gezogen werde / den gründliche Demuth deß Hertzens / vnd Geistliche Wesentliche Armuth deß Geistes. Solches ist fein Abgebildet in dem Güldenen Thron oder Stuel Salomonis / welcher sechs Gradus oder Stuffen hatte auff welchen man hinnauff steigt / vnd auff der siebenden findet man Sedem & Thronum pacis. Also sind sechs Grad der Demuth wenn man dieselbe auffsteiget / so findet man den Himmlischen Friedenkönig Salomon in seinem Thron /

Stuffen vnd Gradus der Demuth. 1. Reg 10

vnd

vnd den rechten Frieden deß Hertzens: Der erste Grad ist/ sich in seinem Hertzen geringer halten denn ander Leute/ vnnd gerne gering seyn. 2. Niemandt verachten oder richten / sondern allzeit auff sich selbst sehen: Quicquid agant alij, sis memor ipse tui. 3. Angeborne Ehr fliehen vnd meiden / vnd wann man dieselbe haben muß / darob trawren. 4. Verachtung gedültig leyden/ Ja sich darob frewen. 5. Mit geringen Leuten gerne vmbgehen / vnd sich nicht besser achten denn sie / Ja sich für den Elendesten Menschen vnnd grösten Sünder halten. 6. Gerne vnd willig gehorsam seyn / nicht allein den Grossen/ sondern auch den Geringsten. Durch diese Staffeln steigen wir auff biß zu dem siebenden in den Thron Salomonis / vnd zum wahren Friede.

Est humilis via, sed excelsa Patria,
sagt Augustinus: Si Patriam
desideras, viam hanc
ambules.

Das 6. Capittel.

Wie sich das höchste Ewige Gut offt in vnser Seelen ereignet in einem Augenblick/ vnd wo die statt vnd sitz Gottes sey in der Seele.

Cantic. 6. Wo ist dein Freundt hingangen / O du schönste vnter den Weibern.

Gott ist allzeit bey vns aber wir merckens nicht allzeit.

DIser Freund ist allzeit bey vns / aber er lest sich nicht allzeit mercken ohne wenn das Hertze still ist / wenn alle Sinne hinein gekehret seyn / zu Ruhe gebracht vnd in Gott gesamlet seyn / wenn im Verstandt kein Irrdisch Liecht scheinet / sondern die Thierische Weißheit vntergangen ist / vnd in eine Nacht oder Göttliche Finsternüß verwandelt ist / so gehet denn das Göttliche Liecht auff / vnnd gibt einen Blick vnd Strahl von sich / vnd scheinet in der Finsternüß / das ist das Dunckel darin der HErr wohnet / vnnd die Nacht in welcher der wille schlefft vnd mit Gott vereiniget ist / darin das Ge-

dächtnüß verzessen hat / der Welt vnd der zeit / so bewegt als in einem Augenblick das Göttliche Liecht den Verstandt die Himlische Begierde den willen / vñ die ewige Frewde das Gedächtnüß / vnd es kan doch weder Verstand / Wille oder Gedächtnüß begreiffen noch behalten / denn es bleibt nicht in den Kräfften der Seelen / sondern ist verborgen im innersten Grunde / vnnd Wesen der Seelen. Es kan aber wol erwecket werden durchs Wort / daß wir im Hertzen ruffen mit der heyligen Monica: Evolemus evolemus, ad æterna gaudia. Daher kommen alle Seufftzen der heiligen / die auch vnaußsprechlich seyn. Als S. Paulus die Süssigkeit geschmecket hatte / sprach er: Ich bin gewiß das vns weder Leben noch Todt / noch einige Creatur scheiden kan von der liebe Gottes: Versiehe damit mich Gott liebet die ich in mir empfunden hab. Daher S. Augustinus spricht: Ich befinde offt eine

Offenbarung Gottes in der Seelen.

Rom 8.

Vorschmack deß Ewigen Lebens.

bewegung in mir/ wenn dieselbe jmmer in mir bliebe / so könte dieselbe nichts anders seyn / denn das Ewige Leben. Diese ists die vnsere Seele gern wolt füllen vnd nach sich ziehen / vnnd darauß lernen wir schmecken was das ewige Leben sey / denn solcher Lieblichkeit vnd Frewde wird die Seele Ewig voll seyn / daher die liebhabende Seele im hohen Lied Salomonis spricht: Anima mea liquefacta est: Meine Seele ist gar zuflossen vnnd zuschmoltzen / Das ist: Meine Seele jammert vnnd seufftzet jmmer darnach / daß sie diesen jhren lieblichen Breutigam möcht finden/vnd sich in seiner Liebe settigen/ jhren rechten Himlischen Adel wieder erlangen / welcher stehet in der vereinigung mit Christo/daß sie nicht jhr Lust vnnd Frewde am nichtigen vergänglichen / vielweniger in der Sünden vnd Fleisches Lust haben müge. Von diesem Adel der Seelen wissen nicht viel Leute/auch die Weisen vnd klugen die-

Cant. 5.

Der Seelen Adel in der vereinigung mit Christo.

sen.

ser Welt nicht. Die/ so von der Seelen vnd jhren Kräfften geschrieben haben / sind nie auff den rechten Grund kommen: Christus ist der Seelen rechte Krafft / jhr Verstandt / jhr Wille / jr Gedächtnüß / das ist jhr Liecht im verstandt / jhr Lust im Willen / jre Frewde im Gedächtnüß / also ist auch Christus die rechte heyligung zierde vnd schmuck der Seelen / das ein Mensch wegen dieser Liebe Christi die sie empfindet / nicht mag sündigen / wie S. Joh. 1. am 3. sagt: Wer in jhm bleibet sündiget nicht / vnd wer auß GOtt geboren ist der thut nicht Sünde / denn sein Same bleibet in jhm / vnnd kan nicht sündigen / Ja auß dieser Liebe Christi entspringet offt eine Frewde vnnd Wonne / wenn du vmb Christi willen Creutz vnd Schmach leyden solt / alsdenn wird leyden die höchste Frewde. Vnd die entspringet im Grund deiner Seelen auß; Gott / denn Gott hat jhm selbst im Menschen eine statt geheyli-

Christus der Seelē Krafft.

Actor. 5.

Gottes statt in der Seelen.

ger vnd also gefreyet vnd geeignet / daß weder Engel noch Mensch / noch keine Creatur darein kommen kan / das ist das Edle lautere wesen der Seelē / dieselbe statt wil der ewige Gott jm selber allein haben / vnd wil sie auch mit keinem andern gemein haben. Denn der ewige Gott wohnet mit grosser lust in der reinē lautern Seele / wie er sprisht:

Prov. 8. Meine Lust ist bey den Menschen Kindern / vnd was das für eine lust sey / kan niemand außsprechen / denn der es empfindet / vnnd kan doch niemand vollkömlich davon reden.

Das 7. Capittel.

Von der Seelen Würdigkeit / von wahrer Reue / vnd vom gnedigen willen / erbarmung Gottes.

Esai. 56. Matth. 21. Mein Hauß ist ein Bethauß.

Höchste würde der Seelen.

DEr Seelen Würdigkeit ist / daß sie ein Hauß vnd wonung Gottes ist /

darin

darin GOTT lieber wohnet denn im Himmel vnnd Erden / vnnd die gläubige Seele hat mehr GOttes in jhr denn alle Himmel / vnnd alle leibliche Tempel / vnnd alles das GOTT je geschaffen hat / denn das Hertz vnd Wolgefallen GOttes ist in der Seele / mit aller seiner Gnade vnd Liebe / mit allem seinem Lust vnd Wolgefallen. Denn durch alle Creaturen suchet GOTT nichts anders / denn wie er die Seele deß Menschen Ehre / würdige vnnd Selig mache. Vnd weil GOtt mit aller seiner Liebe vnnd Meynung auff die Seele gekehret ist / so ist GOtt eigentlicher in der Seele denn in den Himmeln / oder in allen leiblichen Tempeln. Denn GOtt wircket alle seine Werck in der Seelen / vnnd giebt sie der Seelen / Die Seele ist Edler denn alle Creaturen. Gott hat sie aber darumb so edel gemacht / auff daß Er sich der Seelen geben möchte / denn so er jhr etwas

Wo Gott eigentlich wohne.

anders

anders gebe denn sich selbst / das achtet sie nicht / vnd ist jhr viel zu geringe. Es

Ephes. 1. spricht S. Paulus / Wir seynd von Ewigkeit her erwehlet inn dem Sohn Gottes / vnd darumb sollen wir nimmer ruhen biß wir darzu kommen / daß wir das werden / daß wir Ewiglich in jhm gewesen seyn / vnnd weil die Seele sol ein Gespons seyn deß Sohns Gottes / so ist nichtes vnter allen Creaturen daß Gott so lieb hat als die Seele / vnd darumb ist G. Ottes Sohn außgangen von dem Allerhöchsten / auff daß er hole seine Freundin / die jhm der Vater ewiglich vermählet hatte / daß er sie widerbrechte in das Allerhöchste / darauß sie kommen ist.

Die Seel Gottes gespons.

In Gott all vnser Lust vnnd genüge.

Darumb solte nun der Mensch hinwieder alle seine Lust vnnd genüge an Gott haben vnd suchen / weil Gott so eine vberauß grosse Liebe hat zu deß Menschen Seele / solte demnach dem Menschen leyd seyn / daß er an jrgendt einer Creatur mit seiner Lust vnnd

Frewde hangen wolte / als allein an GOtt/denn das ist GOtt zu wieder. Es ist solche ein Lieblixkeit vnd schönheit in GOtt/möchte in vnser Seele nur ein Augenblick sehen von ferne/wie in einer Wolcken/sie kehrete sich nicht von Gott vmb alle die so Welt. Darumb solte es nun dem Menschen leidt sein / daß er seine Seele/die GOtt so lieb hat an eine Creatur hangen solte/ denn hiemit thut er GOtt zu wieder. Darüber solte man trawren / vnd das ist die rechte wahre Rewe/Leid darüber haben/so man gethan was GOtt zuwieder ist/So man GOtt nicht allen Creaturen vorgezogen/so man Gottes Ehre nicht in allen dingen gesucht/jhn vber alles geliebet/sondern die Creaturen/vnd sich selbst : Ein jede Creatur liebet GOTt von Natur mehr denn sich selbst / in dem sie Gottes Gebot außrichtet/vnd sich selbst darüber verzehret/allein der Elende Sünder liebet sich mehr denn Gott / Darumb wenn

Gottes schönheit.

Was rechte Rewe sey.

Ein jegliche Creatur liebet Gotmehr als sich/ auff gewisse masse-

du Rewe vnd Leyd hast vmb deinen eignen Schaden / vnd nicht vielmehr daß du wieder Gott gethan / vnnd jhn erzürnet vnd entehret hast / so hastu noch keine wahre Rewe. Vnd wenn gleich weder Helle noch Himmel were / soll dir nicht desto minder leyd seyn / daß du wieder GOtt gethan / vnnd jhn erzürnet hast. Denn Gott ist dir Himmel genung / so ist dir auch sein Zorn Helle genung. Hast du aber solche Rewe / wie jetzo beschrieben / vnd wahren Glauben an Christum / jetzo vergibt dir GOtt von Hertzen alles was du wieder jhn gethan hast / denn es ist GOtt eine grössere Ehre / daß Er die Sünde vergebe / denn das Er sie strafe. Denn die Gerechtigkeit zwingt auch GOtt darzu / daß Er barmhertzig seyn muß / denn Er ist vnser Vater / vnd wir seine Kinder. So Er deñ vnser Vater ist / so vollbringt Er seinen Väterlichen willen an vns / beydes nach seiner Gerechtigkeit vnd nach seiner Barmher-

ligkeit. Vnd so sollen wir vns auch in den Willen vnsers Vaters ergeben/ denn weme der Wille Gottes freundlich schmecket / deme gefellet alles wol was GOtt thut / beydes nach seiner Gerechtigkeit vnd nach seiner Barmhertzigkeit. Einen recht liebhabenden Menschen gefellet alles daß wol/ was GOtt thut vnd wil / Es sey lieb oder leyd in jhm selber vnd an allen Creaturen / ist es Gottes Wille / so laß es auch deinen Willen seyn. Ich wil lieber in der Helle seyn vnd Gott haben/ denn im Himmel vnd Gott nicht haben.

Wem Gottes Wille gefelt / dem gefelet alles / Lieb vnd Leyd.

Das 8. Capittel.

Gottes Beruff ist hertzlich vnd gründlich/vnd leitet vns zu jhm selbst.

Psalm. 50. Gott rufft Himmel vnnd Erde daß er sein Volck richte. 2. Tim. 1. Der hat vns beruffen / mit einem heiligen Beruff.

Gottes verlangen nach vns.

GOtt der Himmlische Vater rufft vns mit allem daß er ist / daß er hat vnd daß er vermag das alles ruffet/leitet vnd locket vns zu jhm/vnnd in jhn. Denn Gott hat so ein warhafftiges vnnd brünstiges verlangen nach vns/als ob alle sein wesen vnd Seeligkeit an vns gelegen wehre/ Sintemal alles daß er geschaffen hat im Himmel vnd Erdē/mit aller seiner Weißheit vnd Güte / vnd alles was er jederzeit wircket vnd thut / daß thut er / vnd hat alles darumb gethan / daß er

vns dadurch rieffe vñ lüde in vnsern vr-
sprung / vnd wieder brechte in sich / vnd
alle seine Wort vnnd Werck sind ein
lauter ruffen zu vnserm Vrsprung daß
Er die Seele wiederbring / daß sie seine
Stimme hören sol vnd jhn lieb haben /
gleich wie sie zuvor deß Sathans
Stimme gehört / vnd von seiner Liebe
abgewichen.

Alle werck vnd heilige Werck Gottes leiten vns zu jhm.

Er hat vns aber beruffen / an sei-
nen lieben Sohn zu gläuben / vnd des-
selben Fußstapffen nachzufolgen / in
Sanfftmuth vnnd Gedult / denn da-
durch ruffet vnd zeuhet Er vns in sich
selbst / wie er den Eliam rieff / vnd für
jhm vbergieng im Fewr vnnd starckem
Winde der die Felsen zureiß / aber im
sanfften Sausen war vnnd kam der
HERR / also sencket Er sich in ein
stilles / sanfftmütiges / demütiges Hertz.
Gleich wie der König Ahaßverus die
Esther vmbfieng / da sie für jhm nieder
sanck / also geschicht auch den Men-
schen / wenn er an allen seinen Kräfften

1. Reg. 19

Ester. 15.

vnd vermügen verzagt / vnnd nieder-
sincket in sein eigen Nicht. Wenn er
denn von den Armen der Göttlichen
Krafft nicht erhalten wird / so deucht
jhn / er müsse zu einem lautern Nicht
werden / als denn düncket den Men-
schen / er sey geringer in allen seinem
Verstande vnd Vermügen / denn
alle Creaturen. So nun vnser Him-
mel vnnd Gnaden König daß siehet /
so stercket ER die Blöde vnnd De-
mütige Seele / vnnd giebt jhr seinen
Göttlichen Kuß / das rühret her /
von der gründlichen wahren De-
muth / denn je niedriger je höher / denn
GOTtes Hoheit stehet eigentlich in
das tieffe Thal der Menschlichen De-
muth. So du aber von aussen / wegen
deiner Niedrigkeit verachtet wirst / so
wirstu noch tieffer in dein Nicht ge-
sencket / als denn wird es mit dir gar
gut. Denn darin wird der Geist deß
Friedes geborn / der alle Vernunfft

Gott der sich so hoch gesetzt hat siehet in vnser niedrriges.

Eusserliche verachtung fordert Erkentnüß vnserer Nichtigkeit. philip. 4.

vbertriffe.

vbertrifft. Darumb ruffet dich GOtt wunderlich durch mancherley Creutz vnd Verachtung / daß Er dich bereite / denn du muſt in der Warheit vnnd That bereitet werden / wieder in GOtt einzukehren / vnnd ER zu dir vnnd in dich / welches denn nicht gegeſchicht mit Gedancken / oder mit Worten / ſondern durch viel leyden / denn das ein Menſch offt gedencket vnnd redet von der Demuth / wird Er darumb nicht demütig / vnnd hilfft ihm gar nicht wenn er nicht vntergedrucket wird vnter die Menſchen vnnd verſchmehet wird. Deßgleichen wenn du offt vnd viel redeſt von der Gedult / iſt doch nichtes / du werdeſt denn ſtarck angefochten von allen Creaturen / ſonſt iſt es gantz nichts / vnnd erlangeſt nicht daß Weſen der Tugend / ſondern es fellet alles wieder ab / Wie es ein vnnd zugefallen iſt. Darumb were billich / Daß du einen

Wohin alles Creutz gemeinet.

Alles in der Kraffe.

solchen Menschen der dich schmehet vnd durächtet / einen sonderlichen Liebedienst erzeigest / denn diese zwo Edele Tugend / Sanfftmuth vnd Gedult / müssen durch grosse bittere / harte / wiederwertigkeit erstritten werden. Denn wo du kein Wiederwertigkeit hettest / wie woltestu diese Edele Tugend in vbung vnd erfahrung bringen. Denn die Sanfftmuth gehet auff den inwendigen Grund deß Gemütes / welchē du vielleicht nie geprüfet noch erforschet hast / die Gedult aber auff den außwendigen Menschen / welcher mit Christo hienauß gehen / vñ seine Schmach tragen muß. Vnd so vergleichet man sich dem vnschuldigen / Heiligen Leben vnsers HErrn Jesu Christi / dadurch lebet Christus in dir vnd sein bitter Leiden vnd Sterben ist in dir.

So ist auch eine Art deß jnnerlichen Beruffs GOttes / wenn GOtt seine Liebe im Menschen anzündet / denn dadurch giebt er sich dem Men-

Jnnerlicher beruf Gottes durch empfindung seiner Liebe.

schen selbst / weil er selbst ist die Liebe / denn es ist ja so vnmüglich / daß der Mensch Gott habe ohne die Liebe / so vnmüglich es ist / daß der Mensch lebe ohne Seele. Denn daß Christus durch den Glauben in vnsern Hertzen wohnet / wird durch die Liebe bezeuget vnd offenbahr. Es kan aber diese Liebe GOttes in vns nicht raum oder statt finden / wo die Welt Liebe nicht außgetrieben / vnd Gott nicht lauter gemeynet wird in allen Dingen. Darumb sehe ein jeglicher Mensch offt in seinen inwendigen Grund / vnd erforsche damit fleiß / was in jhm am allermeisten geliebet vnd gemeynet werde / obs Gott sey / oder er selber / oder die Creaturen / lebendig oder Todt / was da allermeist besitzt sein Hertz vnd Seele / vnd worauff dein Begierde vnnd Lust hafftet. Denn ist dein grund etwas anders das da gemeynet vnd geliebet wird / dz nicht warhafftig vnd lauter Gott ist / vnnd dessen Gott nicht eine wahre Vrsach

1. Joh. 4.

Apoc. 3.

Grund zu prüfen / wz am höchsten geliebet werde.

ist / so kömpt Gott nicht in deine Seele / vnnd weinest du so viel Zeher / so viel Tropffen im Meer sind / es hilffet dich nicht / vnd must jhn entberen in Ewigkeit. O jhr armen Menschen / womit gehet jhr vmb? Wie lasset jhr euch die lustige Natur also betriegen / durch die Creatur Liebe / die euch so heimlich vnd verborgen besitzt / an der innersten stete ewer Seele / da Gott allein sitzen solt. Denn darumb sind wir in der Welt / daß wir durch absterben vnsers willens / vnnd durch absagen der Welt vnd Creaturen wieder in Gott vnd zu Gott kommen / mit GOtt vereiniget werden / daß wir am Ende wieder zu vnserm Vrsprung kommen / vnd wie der Leib in die Erde begraben wird / also die Seelen in die grundlose Gottheit / vnd so wir das hie verseumen / so ists ewiglich verseumet / denn mit wem du dich frewest / vnd mit weme du dich betrübest / mit deme soltu geurtheilet werden. Ein ding soltu wissen vnd zu Her-

Creatur Liebe sol nit die innerste stete der Seelen besitzē.

hen nehmen/nemlich dieses: Wehrestu allein ledig der Bilde der Creaturen/ du würdest GOtt ohn vnterlaß haben vnd besitzen/ denn er möchte sich nicht enthalten/weder im Himmel noch Erde/er müßte in dich kehren/er müste deine Seele erfüllen/so er sie ledig fünde. Darumb kehre es vnd wende es wie du wilt/ so lang die Creaturen in dir seyn/ so lang mustu Gottes entbehren/denn so viel ein Mensch Rast vnd Ruhe in den Creaturen vnnd in allen Dingen nimpt/daß Gott nicht selbst ist/so viel scheidet er sich von Gott. Wie ein hart Creutz nun dasselbe sey/so man also tragen muß/ist wol zu dencken. Aber nicht mit wol seyn/ sondern mit Creutz erfolget man GOtt.

Die Seele so von der Creatur Liebe ledig/erfüllet Gott.

Das 9. Capittel.

Wie der wahre lebendige Glaube das Hertz reiniget von den Creaturen / von bösen zuneigungen vnd von Vngedult / dagegen aber Liebe vnd Gedult pflantzet im Creutz.

Act. 15. Gott reiniget jhre Hertzen durch den Glauben.

Wovon das Hertz durch den Glauben gereiniget werde.

Eß Glaubens Eigenschafft ist daß er das Hertz reinige. Nun mercke wovon sol er das Hertz reinigē? Antw: Von der Welt / vnnd aller zuneigungen deſſen / was Jrrdisch / Eitel / Nichtig vnd vergenglich ist / vnd von allen da die Natur mit voller Lust vnd genügte anhafftet vnd drauff ruhet / es sey Reichthumb / Ehre oder Wollust / denn der Glaube hanget allein am vnsichtbaren / vnd Ewigen / vnnd so die hindernüssen hinweg sind so folget die vereinigung / denn ein gleiches vereiniget sich mit seinem gleichen / vnd nich mit einem vngleichen.

Mercke aber dz Gott eine lauter Wirckung ist / vnd wo er eine leere statt findet / da wircket Er auß Erbarmung solche Werck / deren das elende Hertz / das sein begehrt vnnd jhm anhanget / nottürfftig ist. Daher ists kommen / daß der HErr sprach zu den Elenden Leuten im Evangelio: Dein Glaube hat dir geholffen: Nicht das es deß Glaubens vermügen were / sondern daß der Glaub das Hertz selbst gereiniget hatte / daß er GOtt gantz ergeben / vnd in Gott gezogen / vnd dasselbe leer gemacht von allen Dingen die nicht Gott seyn / auff daß GOtt darin wircken vnd sein Werckstatt haben müge. Darumb konte vnser HERR zu Nazareth kein wunder thun / weil er solche Hertzen nicht fandt in welchen seine Göttliche Krafft wircken möchte. Denn sol Gott ein / so muß die Creatur auß. Eins ist hie deß andern hinderung / es kan kein Hertz Gottes Hülff so sehr vnd hertzlich begehren / GOtt

Warumb den Glaub die hülf wird zugeschrieben. Matt. 15.

Marc. 6. Wie das zuverstehen das Christus zu Nazareth keine Wunder thun könte.

hülffe jhm tausentmal lieber / wenn jhm nur das Hertz gründlich anhanget / vnd sich jhm gantz ergiebt. Denn wie Gott ein solch Hertz williglich erfüllet / mit Liecht / Trost / Gnade vnd Krafft / also wird auch ein solch Hertz leicht vber sich gezogen / also das dem Fewer nicht so leicht ist zu brennen / vnnd einem Vogel zu fliehen / als einem ledigen Gemüthe auffzugehen in GOTT. Daselbst findet denn GOtt seine rechte Werckstatt / zu wircken solche Ding / daran er ein wolgefallen hat / wie er ein solch Wolgefallen hatte an Christo vnserm HERRN / darumb daß GOTT allein in jhm wirckte ohne Hindernüß. Denn es gefallen GOTT die Wercke nicht / derer er nicht ein Anfang vnd Ende ist. Vnd weil GOTT so eine grosse Liebe hat zu dem Menschen in jhm zu wircken / weil dasselbe seine Natur ist / so wartet er allezeit auff vns / vnnd ist mehr bereit dem

Ledig Gemüth gehet auff in Gott.

Gott allezeit bereit in vns zu wircken.

Menschen zu geben / denn der Mensch bereit ist / von GOTT zu begehren. Darumb so versäume diese Zeit nicht / denn nach dieser Zeit wird ein jeder empfangen wie er gelebet hat / vnnd worzu sein Hertz geneigt gewest / es sey böses oder gutes: GOTT oder die Creatur. Vnnd wenn nach der zeit alle Heiligen GOttes / für einen Menschen beteten vnd Blut weineten / würde es jhm doch gar nicht helffen / jhm wird weder zu noch abgelegt / sondern worzu er sein Hertz geneiget / vnnd womit er dasselbe vereiniget hat / das wird jhm bleiben.

Diß Leben ist die Zeit der bekehrung zu Gott / vnd abwendung von jrrdischen.

Gleich wie nun der wahre Lebendige Glaube das Hertz reiniget von der Welt Liebe / so reiniget er dasselbe auch von den vnordentlichen affecten, vnnd Neigungen / als vom Zorn / Vngedult / vnd pflantzet dagegen Sanfftmuth vnnd

Gedult gegen den Nechsten. Denn anders kan Gott nicht wircken in den Gläubigen Hertzen / denn was seine Natur ist. Nun ist GOtt nichts anders denn Liebe / Sanfftmuth vnd Gedult / als wir sehen an vnserm HErrn JEsu Christo. Die Liebe GOttes aber gehet vber alle Menschen / vnnd erbarmet sich vber alle / darumb wirckt Er auch eine solche Liebe in den Gläubigen / die Niemandt außschleust in dieser zeit / weder Feind noch Freund / vnnd ist allezeit vereiniget mit allen Menschen / gleich als mit GOtt. Es frewet sich auch die Liebe / alles deß guten / daß Gott dem Menschen giebt / vnd der mannicherleyen Gaben der Glieder Christi / vnd dienet denselben mit Ehrerbietung. Denn gleich wie den Edelsten Gliedern / alle andere Glieder dienen / als die Handt dienet dem Haupt / den Augen / dem Hertzen: Also sol eine solche Vereinigung seyn der Glieder deß Geistlichen Leibes

Wahrer Liebe Eigenschafft.

Christi.

Christi. Vnd wenn wir vnter denselben wissen ein Edeler Glied den wir vns selbst erkennen/daß solten wir viellieber haben denn vns selbst / vnd solten vns dessen so vielmehr frewen / so vielmehr dasselb von seinem Edelen Häupte Jesu Christo Gaben empfangen hat/ Denn solches ist ein gemein Gut eines gemeinen Leibes / so herab fleusset von vnserm allgemeinen Haupt Christo / vnd desselben kan man nicht geniessen denn durch die Liebe / denn die Liebe machets vnser eigen/vnd alles was ich in Gott liebe / das ist mein vnd geniesse desselben. Alle Gaben so GOtt einem frommen Menschen mittheilet / die sind so wol mein als desselben wenn ich sie in GOtt liebe / denn die Liebe machets vnser eigen. Ja wenn ein Mensch seiner empfangenen Gaben halben sich nicht erhebet / As es denn seyn sol/ sondern sich vnd seine Gaben/ für klein vnd nichtes helt. Ich liebe sie aber in GOtt / so seynd sie eigentli-

Vereinigung der Geistlichē Glieder am Leibe Christi.

Alles gute in Gott zu lieben.

eher

cher mein denn sein. Vnd also werde ich Geistlich reich in GOtt. Vnnd theilhafftig aller Güter im Himmel vnd Erden / vnd in allen Gottes Freunden. In dem einigen Häupt JEsu Christo. Es muß wircklich vnd wesentlich alles in mich fliessen / dz diß Heupt in seinen Gliedern hat / in Himmel vnd Erden / in Engeln vnnd Menschen. Auß solcher innerlichen Liebe / quillet auch herauß die Gedult / dardurch man alles Creutz williglich auffnimpt als eine bereitung zu sondern hohen Gnaden Gottes / denn kein Creutz ist es bringet eine sondere Gnade mit sich / daher ein heiliger Mann sagt / Gott grüsse dich lauter bitter Leyden voller Gnade / deñ S. Petrus spricht: So jr vmb Christi willen das vbel vertraget vnnd leydet das vnrecht / das ist Gnade bey Gott.

Auß der Liebe Gedult.

Creutz bereitet allezeit zur sonderbaren Gnad. 1. Epist. 2 Woher Frewde in Trübsal.

Vnd vmb der Liebe deß Creutzes Christi willen sein Creutz williglich tragen / bringet dem Hertzen endlich grosse frewde / vnd friede / darumb wer

in seinem außwendigen oder inwendigen Creutz gedültig leydet / ohne klage/ ob gleich sein Hertz sehr verwundet wird / vnd er leydet das zu liebe den heiligen Wunden Christi / denselben werden seine Wunden vnd Schmertzen/ innigliche Frewde bringen. Denn wer sich Gott also im Creutze lesset / deme wird Gott endlich selbst zu trost vnnd zum Friede. Vnd dieser Friede ist ein recht Göttlich Kleinodt vnd Süssigkeit / so der inwendige Mensch schmecket / von welchem Friede niemand sagen / oder denselben verstehen kan / denn der jhn selbst hat / vnd das ist der Friede der höher ist denn alle Vernunfft / darvon S. Paulus sagt Phil. 4.

Friede deß Hertzens so GOTT gantz gelassen.

Das 10. Capittel.

Wie das natürliche Liecht in vns muß vntergehen/vnd das Gnadenliecht auffgehen.

2. Cor. 4. Gott der da hieß das Liecht herfür leuchten auß der Finsternüß hat einen hellen Schein in vnser Hertz geben.

Vnterscheid deß natürlichē vñ Gnadē liechts.

DAs natürliche Liecht vnd das Gnadenliecht zu vnterscheiden / ist zu mercken / der vnterscheid der Seelen vnnd jhrer Kräffte / Nemlich der vernünfftigen Krafft vnd deß Willens / vnd der sinnlichen Krefftе / Vnnd dann der lauteren blossen Substantz vnnd Wesen der Seele. Davon im 21. Capittel weiter in den ersten / als in den Kräfften der Seelen / Vernunfft / Willen vnd Sinnen ist das natürliche Liecht. Vnd so lange dieselbe deß Menschen Seele gefangen

halten /

halten / kan das Gnaden Liecht / die lauter blosse Seele nicht erleuchten / darumb wo das Gnaden Liecht sol scheinen / da muß das natürliche Liecht vntergehen / denn die Erleuchtung deß Gnaden Liechts ist vber alle Sinne vnd Vernunfft / Ja es wird durch die Natürlichen Sinne vnnd Fleischliche Vernunfft verhindert. Da siehestu was der natürliche Mensch in Göttlichen dingen vermag? Lauter nichts. Wie aber das Gnaden Liecht gemeiner Ordnung nach in der Seelen auffgehet / da mercke: GOtt hat ein Gnaden Wort das lest Er verkündigen: Vnnd wircket durch dasselbe / vnd dasselbe Wort ist Geist vnnd Leben / wiewol nun GOtt in allen dingen ist mit seiner Gewalt / Wirckung vnd Leben / so hat ER doch nirgend seine eigne Werckstatt seine Gnade zu wircken / vnnd das Gnaden Liecht anzuzünden / denn in der Seele deß Menschen. Darumb das Göttliche Liecht / vnd erleuch-

Das Natürliche Liecht muß vntergehen / sol das Gnaden Liecht scheinen.

Johan. 6.

Die Seele Gottes Werckstatt.

tigung der Seelen/nirgend anders herkompt / oder kommen kan / weder auß Sinnen noch Vernunfft/noch auß allen andern Natürlichen Krefften / als allein auß der Wirckung der Gnaden Gottes in der Seele deß Menschen. Hierauß fleusset aller Trost vnd Friede der Seelen / alle Warheit/Weißheit/ vnd Leben/ diß bestehet ewiglich / denn es ist das ewige Gut der Seelen: Alles andere aber was von aussen die Sinne vnd Vernunfft begreiffen/dz verdürbet alles/als ein thummes Korn/vnd lesset keine Frucht hinter sich. Diß ist allein der Seelen Gut/ nemlich die Vereinigung Gottes / vnd seine Gnadenwirckung. Derselben können andere Creaturen nit theilhafftig seyn/in denen das Bilde Gottes nit ist/deñ sein Bilde allein zieret vñ schmücket Gott mit Liecht weißheit vnd Gnade/auß diesem Liecht kommen der Seelen jhre rechte Geistliche Kräffte wider/nemlich Verstand/ Weißheit vnd Erkentnüß/die sie zuvor

Erneweerung deß Bildes Gottes im Menschē.

nicht

nicht gewust / auch im willen / ein Geschmack der Göttlichen Liebe / so zart vnd lieblich / dz einer solchen erleuchten Seele / alles verdreust vnd zuwider ist / was nicht Göttlich ist. Viel guter bewegung vnnd antreitung spüret man / die du wol merckest / daß sie von innen auß deinem Hertzen kommen / vnd von keiner Creatur. Es mag wol die Creatur einen bewegen zur Lust / verwunderung vnd Frewde / aber das kömpt von aussen. Der vnterscheid aber ist hie wol zu mercken / das der innerste Grund der Seele / vber alle Sinne vnd vernunfft / durch diß Gnadenliecht berühret wird / vnd je mehr du ledig bist von außwendigen Creaturen / je öffter vnd lauterer diß geschicht / das du Liecht vnnd Warheit empfindest: Auß diesem Liecht gehet nun die Erkäntnüß der Warheit / vnnd wenn man diesen Grund verlesset / vnnd sich in die außwendigen Phantaseyen begiebt / daher kömpt Jrrthum. Denn Warheit

Erkentnüß der Warheit kömt auß dem Göttlichen Liecht.

ist inwendig im grund der Seelen / vnd nicht außwendig. Auß diesem Liecht der Seelen steiget offt auff ein solcher heller Schein vnd Glantz / das ist: Eine solche erkentnüß / daß der Mensch offt mehr weiß vnd erkennet / denn jhm jemand lehren kan. Vnnd welcher Mensch deß Göttlichen Liechtes in jhm gewahr wird ein Augenblick / der wird also getröstet vnd erfrewet / das dieselbe Wonne vnd Frewde vbertrifft Tausentmal alle Wonne / Frewde vnd Trost / die alle Welt miteinander leisten mag / doch ist diß alles in den niedersten Kräfften der Seelen. Auß diesem Fundament / hat der Königliche Prophet David geredt / Psalm 119. Du machest mich mit deinem Gebot Weiser denn meine Feinde / denn es ist ewiglich mein Schatz / ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer / ich bin klüger denn die Alten / denn ich halte deinen Befehl / dein Wort macht mich klug / darumb hasse ich alle falsche Wege.

Vnd auff diesen grund ist derselbe gantze lange Psalm erbawet / das in jhm möge das Göttliche Liecht leuchten / daß in jhm möge das Göttliche Wort reden / das er möge diesen Schatz in jm durch Gottes furcht vnnd haltung der Gebot Gottes bewahren / oder ja nicht verlieren. Darumb ist jhm das Edle Wort vnd Gesetz GOTTes / lieber denn viel Tausent Stück Goldes vnd Silber. Summa wenn die Seele diß hohe Gut in jhr befindet / vnnd diesen Himlischen Schatz / so achtet sie aller Welt Gut vnd Herrligkeit für Koth / Vnd saget mit König Salomon: Es ist alles eitel. Weil nun diß Liecht nicht leuchten kan in den Gottlosen / denn was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsternüß / vnd aber diß Liecht der höchste Schatz der Seelen ist / so bittet der liebe David so hefftig / so fleissig / so embsig im 119. Psalm / (mit solcher Geistlicher Eloquentz vnd copia, darüber man sich zuver-

Das Göttliche Licht bringet verachtung deß zeitlichen.

Eccl. 1.

2. Cor. 6.

Finsternüß der Sünden dempffet der Gnadenliecht.

wundern) das jhn Gott wolle für Finsternüß der Sünden bewahren / vnd in seiner Furcht erhalten. Ja es ist diß Gnaden Liecht so vberschwenglich gut vnnd groß / das es auch offt als ein Stral in der Gottlosen Hertzen schlegt / vnnd sie warnet für jhrem verderben / welches nirgend anders herkömpt / denn von dieser Erleuchtigung. Also scheinet diß Liecht offt in der Finsternüß / aber die Finsternüß können es nicht begreiffen. Warumb aber diß Liecht / den innersten Grund der Seelen berühre / ist diese Vrsach / daß die Kräffte der Seelen zerstrewet seyn in die eusserliche Sinne / da keine Ruhe ist. Denn daselbst ist keine Ruhe / da das Ohr alle Ding hören wil / da das Auge alle Ding sehen / das Hertz alle Ding bedencken wil: Denn das ist eine vnruhige / vnnd zerstrewete Seele mit jhren Kräfften: Diß Liecht aber suchets vnnd begehret einen stillen Sabbath deß Hertzens / auff

Johan. 1.

Eccles. 1.

In eusserlichen sinnen keine Ruhe.

daß der Mensch von innen erleuchtet werde / daß seine Sinne / Vernunfft / Verstandt / Wille vnd Gedächtnüß / von innen auß dem Grund der Seelen / erleuchtet werden. Da höret der Mensch anders als zuvor / siehet anders als zuvor / redet anders als zuvor / denn dasselbe sind denn nicht schlechte gemeine Wort / sondern kräfftige Wort deß Geistes / da schawet die Erleuchte Seele im Geist die Herrligkeit Gottes / vnd seufftzet nach jhm vnd spricht: Ach Gott du bist meinen Augen der aller Schönste: Meinem Munde der Allersüsseste / meinen Ohren der allerlieblichste / meinem Hertzen der Allerliebste: So ist denn deß Menschen thun nicht sein / sondern es ist Gottes Werck in vns / vnnd so viel GOtt Edler ist denn alle Creaturen / so viel ist auch Gottes Werck Edler denn der Menschen / darumb liegt auch vnsere Seligkeit nicht an vnsern

Wercken/ sondern an Gottes Gnade: Also ist auch vnsere Seele viel seliger/ durch Gottes Werck / wenn sie Gott leydet / vnd in jhr wircken lesset / denn wenn sie jhr eigen Werck thut / denn also thut die Seele nichts ohne Gott vnd ausser Gott in allen Wercken.

Das 11. Capittel.

Gott ist allein der Seelen Liecht / vnd leuchtet von jnnen herauß / in Christlichen Tugenden vnd Wercken / gegen dem Nechsten/sonderlich in richten vnd vrtheilen.

1. Joh. 4. GOtt ist ein Liecht vnnd ist kein Finsternüß in jhm.

Gottes Lust die Menschen zuerleuchten.

GOtt ist das höchste / lauterste / reineste/subtileste/klåreste vnd schönste Liecht / vnnd hat eine vnmäßliche Liebe zu deß Menschen Seele sie zuerleuchten / vnnd sich

mit jhr zuvereinigen / wird aber verhindert durch das Finsternüß / welche die Menschen mehr lieben denn dz Liecht. Die Finsternüß aber der Seelen / ist die Liebe dieser Welt / vnd die eigne Liebe / dieselbe hindert GOtt / vnd sein Edeles Göttliches Werck im Menschen / sol nun die Seele das Göttliche Liecht empfahen / so muß sie sich nicht selbst mit den Creaturē verfinstern / mit geitz / mit zorn / mit eigner Liebe / mit Hoffart / mit Fleisches Lust / denn solches ist die Finsternüß / darin der Gott dieser welt herrschet / darumb muß der Mensch ablassen / von allem dem daß Gott nicht selbst ist / von jhm selber / vnd von allen Creaturen / denn das heisset absagen allen deme das er hat. Einem solchen Menschen schmecket allein Gott vnnd niemand anders / vnd derselbe wird in der Warheit erleuchtet / vnd so er mit der Welt muß vmbgehen / brauchet er alles in demütiger Furcht / vnnd behelt den Grund seiner Seelen rein von den

Johan. 1.

Was deß Menschen Finsternüß.

1. Cor. 4.

Luc. 14.

wie man mit den Creaturen sol vmbgehen.

Wie man mit den Creaturen sol vmbgehen.

Creaturen vnd von der Welt. So erleuchtet denn Gott von innen / denn es muß alles von innen auß herfür quellē auß Gott. Diß innerliche Liecht leuchtet denn außwendig in den Wercken / vnd was du denn thust / oder redest / oder leidest / ist nicht dein oder der Natur / sondern deines Gottes / deme du dich gelassen hast. Denn sage mir / wessen ist das Werck / der es thut / oder der es leidet? Es ist freylich dessen der es thut. Womit dich Gott nun beweget. Es sey heilige begierde / gute meynung / Gebet oder Danckbarkeit / so ist es alles sein / vnd nicht dein: Darumb laß GOtt in dir wircken / vnd seinen willen in dir haben / also thustu alles in jhm / durch jhm / vnd er in dir: also muß alles in Gott gehen / vnd in Gott geschehen / daß wir in jhm loben / beten / vnd alles thun: Vnd das allergeringste von Gott gethan / ist besser denn aller Creaturen Werck. Daher kommen die rechte Tugenden / denn die Tugend ist nicht ein Tugend /

Das gute in vns ist Gottes.

Johan. 3.

Die gute Wercke müssen in Gott gethan werden.

sie

sie komme denn von Gott oder durch GOtt / oder gehet zu GOtt vnnd in Gott. Je grösser aber die Lust der Creaturen / vnnd die Welt Liebe in dir ist / je ferner dir GOtt ist / je neher dir aber Gott ist im jnnern grunde deiner Seelen / Je mehr seine Lieb vnd Barmhertzigkeit gegen dem Nechsten in deinen Wercken herfür leuchtet. Denn vnser lieber HERR spricht: Jch bin das Liecht der Welt / darumb sollen wir hafften an der wahren Liebe vnsers Hauptes / so werden wir erleuchtet in Christo. Denn alle vnsere Wercke allein Liecht seyn / die auß Gott gehen / vnnd sollen leuchten in der Finsternüß vnsers Nechsten / in Gedult / in Sanfftmuth / in Demuth / in trösten vnnd Mitleyden / in Besserung / vnd sonderlich in gedultmütiger Straffe / vnnd Vrtheil. Denn von vbermütigen Vrtheil deß Menschen vber seinen Nechsten / entstehet ein eigen wolgefalle sein selbst / vnnd auffgeblasene Hoffart /

Johan. 8.

Wercke der Liebe.

Vbermütigen Vrtheils Schade.

verachtung vnd vernichtung deß Nehesten/dasselbe ist eine böse Wurtzel vieler Sünde/vnd deß Teuffels selbst/der auß dem Samen der Hoffart gewachsen: vnd daselbst ist der H. Geist nicht mit seinem Liecht/wo er aber ist/da vrtheilet er den Menschen nicht ehe/denn auß hoher Notturfft/mit grosser gelindigkeit/vnd erwartet der Zeit vnd ortes da es sich wol füget/auff das man nicht zehen Wunden schlahe/ ehe man eine heilet: Man sol auch den Menschen in seinem vrtheilen nicht verkleinern vnd vernichten in keines andern Menschen Hertzen/ es sey Geistlich oder Weltlich/ sondern es sol gehen auß einer lautern Liebe/ Freundligkeit vnd Sanfftmuth/ so bleibet der Mensch selbst in Demut vnd Armut seines Geistes/vnd wandelt seinem HErrn nach/ wird sanfftmütig als ein Lämblein/gegen die so jhn zuwieder seyn. Die vrtheilenden Menschen aber sind als die Schlangen/ so die alte Schlange der

Teuffel außgebrütet / dieselbe schleicht vnnd geust jhren Gifft in sie / dasselbe giessen sie denn wieder auß mit verkleinerung vnd vernichtung deß Nehesten. Sie erkennen vnnd sehen nicht wer sie selber seyn / vnd wollen andere richten. O Mensch nim dieses deines falschen grundes war / vnd richte dich selbst vnd sonst niemand. Denn das falsche natürliche Liecht betreuget dich / vñ scheinet außwendig in Hoffart / vnd eignem wolgefallen / in eignem Ruhm vnd Vrtheil anderer Menschē. Darumb wisse das diß nicht ist GOttes Liecht in dir / sondern deß Sathans Finsternüß. Aber das wahrhaffte Göttliche Liecht / das erniedriget sich vnnd helt sich klein vnd gering in allen Dingen: Es pranget nit eusserlich / sondern es suchet den inwendigen Grund / darauß es gebohren ist / nemlich Gott / da eilet es wieder zu mit allen Kräfften / vnnd düncket sich der geringste / schnödeste / krenckeste vnnd blindeste / denn ist etwas bessers da /

Deß natürlichen Liechtes Wercke.

Kehre dich selbst.

das ist Gottes vnd nicht seyn. Darumb sihe für allen dingen auff dich selbst/vnd nicht auff andere Leute/sonderlich auff jhre Sünde/damit du nicht selbst in Mißfallen vnd Bitterkeit deß Gemüthes/deinen Nechsten vrtheilest/denn dasselbe thut so grossen Schaden in deß Menschen Seele daß es zuerbarmen ist. Darumb kehre dich davon so lieb als dir GOtt selbst ist/vnd kehre dich zu dir selbst/ vnnd besiehe ob du die Gebrechen nicht auch in dir findest/daß du sie entweder in vergangener Zeit gehabt oder jetzo habest. Findestu sie in dir/ so gedencke/ das es Gott also gefüget hat/ das du dieselbe an einem andern siehest daß du dadurch kommen solt zum Erkentnüß vnd Reue desselben/ vnd besserung deines Lebens/als denn bitte für denselben daß jhm Gott Erkentnüß vnnd Besserung verleihe/ nach seinem Willen. Also wird ein gut Hertz gebessert von ander Leut Gebrechen/vnd für allem mißfallen vnd Vrtheil deß Nechsten behütet.

Wie andere Gebrechen anzusehen.

Das 12. Capittel.

Ein Christ sol zum wenigsten deß Tages einmal/von allen eusserlichen dingen sich abwenden/vnd in den Grund seines Hertzens einkehren: Vnd was er davon für grossen Nutz hat.

Psal. 116. Sey wieder zu frieden meine Seele / oder kehre wider in deine Ruhe/denn der HErr thut dir guts.

DJe Seele der Menschen so sich in den eussern Dingen so weit außbreitet vnd den Creaturen allein anhanget / ist gar verjrret wie ein verjrret Schaff. Daran legt nun GOtt der HERR alle seinen fleiß / daß Er eine solche Seele wieder samle / dieselbe von den Creaturen erledige / in sich selbst einkehre / auff das er sein Edeles Göttliches Werck in jhr vollbringen möge / daher der H.

Die Seele muß mit dem einen vereiniget werden.

Psal. 119.

Königliche Prophet David seinen langen 119. Psalm mit dem Wort beschleusset: Ich bin wie ein verirret Schaff/ suche deinen Knecht. Welcher Beschluß einem Fleischlichen Menschen närrisch deucht/ aber einem Gott Weisen zeigt er das gantze Werck der Erleuchtigung/ vnd himlischer Weißheit. Denn die Seele deß Menschen ist gesetzt zwischen Zeit vnd Ewigkeit/ wendet sie sich zu der Zeit / so vergisset sie der Ewigkeit/ vñ werden jr alle dinge ferne / die Gott zu gehören: Wendet sie sich aber zu der Ewigkeit/ so vergisset sie der Creaturen / erlanget jhre Freyheit vnd wird Gott nahe. So zeühet sie GOtt zu sich vnnd das ist seine höchste Frewde / daß Er sein Werck in deß Menschen Seele haben mag / da empfindet denn die Seele jhre rechte Ruhe/ jhre rechte Speyse/ jhr rechtes Leben / die Früchte der Salbung / davon du ein Christ genennet bist. Siehe solte nun ein wahrer Christ nicht täg-

Wie die Seele zu Gott nahe.

lich zum wenigsten einmal / diese Himlische SeelenSpeyse / welche GOtt selber ist / geniessen? Der Seelen ihre rechte Ruhe geben / und ihr rechtes waares Leben? Verstündestu das / du würdest tausendmahl mehr lauffen nach dem Ewigen als nach dem Zeitlichen. Und wenn du denn gleich ein gantz Königreich hettest / wie David / es würde dir nicht schaden / würde dich auch nicht hindern oder aufhalten. Denn die Creaturen schaden dir nichts wenn sie nur die Seele nicht gefangen halten / oder wie der Psalm sayet: wenn du dein Hertz nicht dranhengest / Denn dasselbe sol allein an Gott hangen. Auß diesem Grunde spricht David im 73. Psalm / HERR wenn ich nur dich habe / so frage ich nichtes nach Himmel und Erde. Wenn diese süsse begierde und Liebe Gottes / die Seele berühret / so vergessen solche Gottliebende Seelen in solcher süssen Liebe Gottes / alles leyden / achtens klein und

Creatur schaden nicht wenn sie nur das Hertz gefangen halten.

Psal. 62.

gering / bekümmern sich nicht ob man sie Liebe oder hasse / denn sie haben steten friede / in GOtt mit allen Creaturen / mit Feinden vnd Freunden / vnd diesen Menschen ist allzeit deß HErren Christi Joch süsse / denn sie sind in Christo vnd Christus in jhnen / Christus tregt sein Joch in jhnen / vnnd sie in Christo: Seine Bürde macht Er jhnen leicht / denn er tregt sie in jhnen / vnd sie in jhm. Darumb sagen sie mit S. Paulo / Wir vermögen alles in Christo. Siehe nun / wie hoch nötig einim Christen ist / vnd wie heilsam vnd nützlich / Täglich ist zum wenigsten einmal einkehren in sein eigen Hertz / in GOtt vnd Christum / vmb der Ruhe willen seiner Edlen Seele / vmb deß rechten Gebrauchs willen deß zeitlichen / welches zeitliche dir GOTT wol gönnet vnd erlaubt / so du in Demuth vnd Gottes Furcht wandelst / vnnd in GOtt täglich wider einkehrest. Ja auch vmb deines Armuts willen / denn

Matt. 11.

Phil. 4.

Gott gönnet das zeitliche / wenn nur das Hertz jhm anhanget.

eine solche Seele verlesset Gott nicht/ es müssen ihr ehe alle Creaturen dienen / vnnd endlich vmb deines täglichen Creutzes vnd Bürde willen / daß es dir in Christo süsse vnd leicht werde: So erinnert dich solches der Geist Gottes der in dir ist / daß du wünschest vnd seufftzest daß du Gott lauter allein lieben mögest / vnd wenn du daran verhindert wirst / so ist dirs leid / vnd das ist denn der rechte innerliche Beruff deß Heiligen Geistes / oder das anklopffen deines Breutigams an die Thür deines Hertzens / zum lebendigen Zeugnüß / daß dein Hertz soll sein eigner Thalamus vnd Brautkammer seyn.

Apoc. 3.

Das 13. Capittel.

Wenn die Liebe der Creaturen außgehet / so gehet Gottes Liebe ein vnd von den herrlichen Wirckungen vnd Affecten der Göttlichen Liebe in vns.

1. Joh. 2. So jemand die Welt Lieb hat / in dem ist die Liebe deß Vaters nicht.

Weltliebe muß außgehen / sol Gottes Liebe eingehen.

SO der Mensch Gottes wil fehig werden / seine Wohnung vnd Tempel seyn / so muß er die Welt Liebe außziehen / vnd sich in der Göttlichen Liebe vben. Denn er kan zur lautern Göttlichen Liebe nicht kommen / er laß denn die Liebe der Welt fahren / vnnd vereinige sich mit GOttes Liebe. GOtt muß vns aber mit seiner Göttlichen Liebe berühren / sollen wir mit jhm recht gründlich vereiniget werden / gleich wie ein Magnetstein / das Eysen berühret vnnd nach sich zeuhet.

Gottes Liebe ist allgemein

Nun ist GOttes Liebe gegen die Menschliche Seele so groß / daß sie vberall leuchtet vnnd scheinet / grösser denn die Sonne am Himmel / ja gegen die Sonne zu rechnen / als wenn der grosse Himmel / vberall lauter Sonne were / vnd hat also der Ewige GOtt der die Liebe selber ist keine schuldt / aber sein Liecht vnnd Gaben werden von dem Menschen verhindert. Denn so er kömpt mit seiner milden zarten vnnd Edelen Liebe / so findet er der Menschen Hertz voll Welt Liebe / vnd voll böser Geister / das ist voll Hoffart / Geitz vnd Wollust / Haß vnd Neyd / vnnd voll böser Gedancken / als denn muß der gütige Gott mit seiner Liebe vnd Gnade wieder zurück kehren / denn deß Menschen Seele ist allbereit durch den Magneten dieser Welt / ja mit dem Hellischen Magneten berührt / welcher jhn nicht zu dem Himmel / sondern zu der Hellen zeuhet / da doch der liebe GOTt bereit ist / als die Sonne am

Wodurch GOttes wirckung verhindert wird.

Hüñel allzeit zugeben seinen Gnadenschein einem jeglichen Menschen / wenn er sein Hertz frey lauter vnnd rein behalten könte / von der Creatur Liebe. Darumb ist die Schult vnser vnd nicht Gottes. Dawieder dienet nun die bewarung vnd custodia für der Welt Liebe. Die bekerung von der Welt zu dem lebendigen Gott / vnd ein embsig Gebet / daß wir die Göttliche Liebe die vns mit GOtt vereiniget, suchen in Christo / vnd an die Thür seiner Heiligen Wunden klopffen / in jhm vnser Seligkeit suchen / so wird er vns auffthun vnd eingehen lassen in die Liebe der vereinigung mit GOTT / dadurch nahet der Mensch zu Gott vnd verlesset die Welt / so berühret jhn denn Gott mit seiner Liebe / vnnd erfrewet jhn je mehr vnd mehr. Denn solte dich der liebliche GOtt nicht baß ergetzen mögen / denn die Elende nottürfftige vnd verderbte Creatur.

Gott erfrewet besser als die Creatur.

Der Mensch der nun Gott lieb

hat /

hat / wird von allen Heiligen vnnd von allen Engeln / vnmässiglich sehr geliebet / also das alle Liebe die man erdencken kan / dieser Liebe nicht gleich ist. Vnnd wenn ich GOtt liebe / so haben mich alle lieb die im Himmel seyn / vber alle masse vnd vber alle Liebe auff Erden. Denn das ist ein vngleich ding was die wollen vnnd wünschen vnnd Lieben so im Himmel seyn / vnnd was die wünschen so auff Erden seyn. Ja alle Heiligen vnd alle Engel haben an vnser Gottesfurcht vnd guten Wercken / eine solche grosse Frewde / die kein Mund außsprechen kan / denn sie haben GOtt vnaußsprechlich lieb / also das seine Ehre jhnen lieber ist denn jhre Seligkeit.

Dieser Liebe Gottes zeichen aber ist / daß sie der Creaturen mit Furcht vnd Demuth gebrauchet. Denn Gott berühret den Menschē also mit Furcht vnnd Demuth Tag vnnd Nacht / er

Die Creaturen mit furcht vnd demut zugebrauchen.

esse oder trincke / daß er alles in kindtlicher Furcht gebrauchet. Darauff folget denn ein heimlich Seufftzen vnd jammern nach Christo / vnd nach der Erlösung von dieser Welt / weil der Mensch in seiner verderbten Natur so viel Sünde vnd Vnflath verborgen findet / die Gottes Liecht vnd Gnade in jhm hindert / darüber seufftzet er mit S. Paulo Rom. 7. Ich Elender Mensch / wer wil mich erlösen / von dem Leibe dieses Todes. Vnd eben darumb muß man seufftzen vmb Gnade / damit man gestercket werde / dirsen Jammer desto baß zu tragen / damit man nicht zu kranck werde in diesem Elende. Darumb haben alle Heyligen gejammert vnd geseufftzet / wegen der angebornen Eitelkeit / vnd fleischlichen Liebe / denn ohne zweiffel mag kein Mensch der Göttlichen Gnade empfindlich seyn / dessen Hertz mit den Creaturen besessen ist. Denn wer GOtt suchet vnd suchet etwas mit

Seufftzen zu Christo.

jhm er findet jhn nicht. Wer aber Gott allein suchet in der Warheit / der findet GOtt / vnd alles was Gottes ist / vnd was GOTt je geben vnd leisten kan. Denn wer nichts anders suchet noch meynet denn lauter Gott / deme entdecket GOtt / vnd giebet jhm alles das er verborgen hat in seinem Göttlichen Hertzen / das es jhm so eigen ist / als es Gottes eigen ist.

Gott allein zu suchen.

Das 14. Capittel.

Eine jede Christliche Seele / die eine Wohnung Gottes seyn wil / muß mit grosser Gedult bereitet werden / vnd die Liebe Gottes behalten / vnd was die Liebe sey vnd wircke.

Esa. 53. Christus ist wie ein Lämblein das zur Schlachtbanck geführet wird.

WEr sein Hertz recht wil bereiten / daß er mit Christo vereiniget bleibe / der muß Christi

Sanfftmuth vnd Gedult gehöret zu den warLiebhabern.

Sinn vnd Gemüte haben / vnd muß ein Lämblein seyn wie er ist / das ist gedültig vnd sanfftmütig wie Christus. Mache es nun wie du wollest / wende dich hin vnd her / du must ein Schäfflein vnd ein Lämblein seyn / wiltu deinem HERRN nachfolgen. Dein HErr spricht Matth. 10. Siehe / Ich sende euch wie Schaffe mitten vnter die Wölffe. Darumb mache es wie du wilt / du must vnter die Wölffe / die werden dich zausen / mit List vmb dich hergehen vnd zerreissen. Darwieder hastu aber keinen bessern Sieg denn die Gedult / die Stilligkeit / Sanfftmuth vnd williges leiden / wie du solches an dem Lämblein GOTTes siehest.

Willig Leyden ist der Sieg im Creutz.

Gleich wie nun GOtt einen Wolgefallen hat an Christo dem Sanfftmütigen Lämblein / also gefellet jhm deine Gedult wol / vnnd er wil deine Gedult exercieren vnnd vben. Darumb lasse dich seinem Willen / in was Weise vnd Wege Er dich auch vben wil / durch

wenn vnd zu welcher zeit / Es sey durch sich selbst oder durch Menschen / oder durch den Feind / oder durch alle Creaturen / im Himmel vnd Erden / durch Scheltwort oder Verachtung / oder was es sey / daß du als denn stille schweigest vnd leydest. Sihe so kömpt denn der getrewe Hirte / vnnd suchet diß Schäfflein / vnnd tregets auff seinem Rücken / vnnd so wird eine solche Seele vber alle Creaturen geführet zu GOtt / denn Christus führet nirgend anders hin denn zum Vater. Kömpt aber das blinde fleischliche vrtheil vnd spricht: Warumb wiltu dich also verachten vnd vndertrucken lassen / so laß die Sanfftmuth antworten / vnnd nicht die Rache / vnnd siehe an das Vorbilde deß gecreutzigten Lämbleins GOttes. Siehe zu daß du ein Lämblein bleibest / das ist: Die Gedult vnd Sanfftmuth behaltest: vnd für allē dingen die Liebe Gottes / denn bey dem

Was Liebe Gottes sey?

Zorn/kan die Liebe nicht stehen. O du gläubiges Hertz/ lerne was Liebe sey. Du meynest das sey Liebe/ wenn du inwendig grosse süssigkeit vnd Liebligkeit empfindest: Nein/das ist die Liebe nicht in jhrem Wesen/ sondern es ist nur ein schein wie vom Fewer/ vnd ein Blüet oder Glaß der Liebe/ das Wesen aber der Liebe ist/ wenn man sich GOtt also lesset/ auffopffert/ vnd seinem Willen ergibt/ daß man alles auffnimpt als von GOtt selbst/ wie Job den verlust

Job. 1.

seiner Kinder/ Güter/ Gesundheit/ vnnd Ehre/ als von der Handt deß HErren auffnam vnd GOtt preyset.

2. Reg. 16.

Also auch der Künig David die schelt-wort Simei auffnam/ als vom HErren/ vnd blieb in der Liebe vnd Gedult ohne alle Rache/ so bleibet das Wesen/ die Flamme der Grund vnd Quelle der Liebe rein vnd vnbeweglich/ vnd ist mit GOtt wol zu frieden/ er mache es mit jhm wie er wolle/ nach seinem Willen. Vnnd so jhn auch GOtt mit Christo

in die Helle führen wolte/ so wehre jhm daselbst wol / vnd ruhet in dem Willen Gottes / welcher Niemand verdürbet oder verderben lesset. In dieser Liebe ist grosser Friede deß Hertzens / wenn man nemlich in GOtt alles lieb hat/ auch das Creutz/ es sey was es sey/ auch die Feinde/ denn die wahre liebe schleusset niemand auß hie in dieser Zeit / vnnd ist allezeit vereiniget in GOtt mit allen Menschen. Niemand gläubets welche Stilligkeit vnnd Ruhe diese Liebe dem Hertzen bringt / denn da ruhet man in Gott selbst.

In Gottes Liebe vnnd Gedule ist deß Hertzens friede.

Das 15. Capittel.

Das Jesus Christus das ewige Wort deß Vaters in den Gläubigen Hertzen sein Werck verrichte / durch inwendiges einsprechen vnd reden / vnd wie solches durch Mittel der Liebe geschehe / auch wie er sich in der Demuth offenbaret vnnd zuerkennen giebt.

2. Cor. 13.

2. Cor. 13. Prüfet euch selbst / ob Jesus Christus in euch sey.

Gottes inwendiger Trost.

GLeich wie man deß bösen Feindes einsprechen vnnd einrauhen offt wider seinen Willen leiden muß: Also empfindet eine gläubige Seele hinwieder auch den Göttlichen Trost so das ewige Wort in vns redet. Davon Taulerus sagt: Wisset daß das Ewige Wort vns also vnaußsprechlich nahe ist / inwendig in vnserm Grunde / daß der Mensch jhme selber noch sein eigen Natur vnd Gedancken / noch alles das man sagen vnnd verstehen kan / nicht so nahe vnd so inwendig ist / als das Ewige Wort im Menschen ist / vnd spricht ohn vnterlaß in dem Menschen / vnnd der Mensch höret das alles nicht wegen grosser Taubheit seines Hertzens / welche vom Teuffel herrühret. Denn der böse Feind ertäubet den Menschen durch sein einraumen / durch Weltliebe

Gott ist vns näher als wir vns selbst.

vnnd

vnd durch alles das / so an der Welt hanget. Denn der Teuffel versuchet auch jetzo alle Menschen / durch alles was der Natur Liebkoset / vnd schmeichelt / wie er die Evam versuchte / also thut er noch täglich / durch Gut / Ehr / Freundschafft / durch dein eigen Natur oder was er dir einbildet / durch Lieb vnd Gunst der Creaturen / dardurch treibet er sein einraunen. Denn er ist allzeit bey dem Menschen / vnnd mercket worzu der Mensch Lust hat / inwendig vnd außwendig mit Lieb oder Leyd / damit sicht er jhn an / vnd bildets jhm ins Hertz / daß er dafür / was GOTT durch seinen H. Geist vnd Wort in jhm redet / nicht hören kan. Solchem Teufflischen Einsprechen mustu wiederstreben. Denn so viel du deine inwendige Ohren dazu leihest / so viel bistu allbereit vberwunden / Kehrestu dich aber schnelle zu deinem Hertzen / vnnd wendest deine Ohren ab / so hastu vberwunden. Gleich wie nun

Gen. 3.

Teuffels einraunen.

die

die Liebe vnd Freundschafft zwischen frommen Menschen / ein Gespräche machet vnnd verursachet vnter jhnen selbst / Also so du GOtt hertzlich lieb

Joh. 14. hast / wirstu seine Stimme in dir hören / denn wer mich liebet / spricht der HErr / der wird mein Wort hören / nicht allein in eusserlichen Versamlungen der Kirchen / sondern in dem rechten Tempel deß Hertzens. Denn wens daselbst nicht gehöret wird / wird das auswendige nicht viel Frucht schaffen. Darumb ist nun daran gelegen / das du Gott liebest / auff daß du jhn hörest in deinem Hertzen mit deiner Seelereden.

GOtt redet zu vns eusserlich vnd innerlich.

Wiltu aber wissen / sagt S. Gregorius / ob du GOtt liebest / so mercke ob du auch alles Creutz vnd Leyden / Trübsal vnd Elende / mit Gedult von Gott auffnimpst / ohne alle Vngedult in Worten vnd Wercken / oder Geberden: Thustu das / so ist kein zweiffel du liebest Gott: Ists anders so Liebestu GOtt nicht rein / sondern liebest mehr

Gedult ein zeichē der Liebe.

das

das deine denn Gott / wiewol nichtes dein ist / als deine Sünde / das ander ist Gottes / darumb siehe zu / das du die Gaben nicht mehr liebest als GOtt selbst. Wirstu jhn nun hertzlich lieb haben / so wirstu manches süsses Wort in deinem Hertzen von jhm haben vnd hören: Denn Er spricht: Ja wer mich Liebet / den wil Ich mich offenbahren / Diese Offenbahrung geschicht durch eröffnung deß Verständnüß / durch erleuchtigung deß Hertzens / durch den Geist der Weißheit deß Erkäntnüß / der Stercke / Krafft / verstandes vnd furcht Gottes: Sonderlich aber durch eröffnung der inwendigen Augen / damit du Christum siehest vnd erkennest. Wie aber der Teuffel durch sein einraumen die inwendigen Ohren verstopffet / wie oben vermeldet / also verblendet er auch die inwendigen Augen mit eigner Liebe / mit der Liebe der Welt / vnd der Creaturen / vnd durch deine inwendige vnd außwendige Hoffart / denn gleich

Die Gabē nit mehr als Gott zu lieben.

Joh. 14.

Esai. 11.

Ephes. 1.

wie du in Hertzlicher vnnd jnniglicher Liebe Christum mußt hören in dir reden / Also mustu Christum recht sehen lernen im Glauben / vnnd in der waßren Demuth / dadurch dein Hertz gereiniget vnd gelautert wird / von dem Hoffertigen Leben. Denn es sagt der HErr nicht ohne Vrsach / Selig sind die reines Hertzens sind / sie werden GOTT sehen. Darumb leßet Gott so manch hart vnnd schwer Creutz auff dich fallen / daß du in den Grund der lautern Demuth versincken solt / welches alles dir zum besten geschicht / vnnd ist dir tausendmal besser denn das du in guten frölichen Tagen / vnnd grosser Herrligkeit Lebest. Lasse auff dich fallen Himmel vnnd Erde / ja alle Teuffel in der Helle / davon wird dir das beste theil werden / denn es versencket dich in die lautere Demuth / darein du Christum recht sehen lernest. Siehe Christus ist GOtt der allerhöhest vnd gewaltigest / der Himmel vnnd

Matth. 5.

Creutz füret zur Demuth.

Erden gemacht / vnnd wieder zu nicht machen konte / vnd hat doch so viel leyden wollen / vnnd gleichsam zu nicht werden wollen / wegen seiner armen Creatur. Darumb scheme dich du Tödtlicher Mensch / das du die Hoffarth vnnd eitel Ehre / vnd ander Leut Vrtheil hast in dein Hertz kommen lassen: Vnterwirf dich aber dem Creutz / wo es auch herkömpt / inwendig vnnd außwendig / vnnd beuge dein Hoffertiges Gemüthe vnter die Dorne Krone Christi / vnnd folge nach dem Gecreutzigten GOTt / mit niedrigem Gemüte in warer verkleinerung dein selbst inwendig vnnd außwendig / vnnd wende fleiß an das du dich mit gedültigem Leyden / vnnd Demütigen Wandel in sein Heyliges Leyden verbildest / so wirstu Christum recht sehen vnnd Erkennen lernen. Denn was ists / daß du an das Heilige Leyden deines HErren gedenckest / in

Christi Leyden.

Vnter Christi Creutz sollen wir vns beugen.

Christi Leiden in vbung zu bringen.

einer erloschener blinden Liebe / bringst aber Christi Leyden nicht in die vbung / sondern lessests nur in blossen Gedancken hangen / vnnd wilt im geringsten deiner Hoffart / Ehre vnd Gemachs nicht entberen: So wirstu Christum nimmermehr recht sehen können / noch seine Wirckung in dir empfinden. Dann gleich wie die Sonne vnd der Himmel in der tieffe der Erden Wircken / Also Christus in der tieffe der Demuth / wie er denn auch selber in seiner Niedrigkeit / die höchsten Wercke gewircket hat.

Demuth Eigenschafft.

Das ist aber die Lauterkeit der Demuth / das ein Mensch von jhm nichts halten / noch von allen deme / das er gethan hat / oder hinforth thun mag / denn ist etwas gutes in deinem Wercke / das ist Gottes vnd nicht deß Menschen.

In diesen Grund der Demuth mustu kommen / solt du die seelige Augen haben die Christum sehen / denn den kleinen demütigen Menschen offenbahret der Himlische Vater die Gehcimnüß

von

von Christo / vnd die verborgene weißheit / vnd verbirget sie den grossen Klugen vnd Weisen dieser Welt. Denn in dieser blossen Niedrigkeit vnd Kleinheit ist allein daß verständnüß vnd Erkentnüß der blossen lautern Göttlichen Warheit / da das Wesen der Ewigen Seligkeit inne verborgen liegt. Daselbst offenbahret sich die Hoheit der Majestet Gottes / vnd je mehr die Hoheit Gottes dem Menschen offenbahret wird / je mehr wird jhm bekandt seine Nichtigkeit / vnd daran sol man erkennen die Warheit deß Göttlichen einleuchtens / denn dieselbe versencket einen Menschen jmmer tieffer in seine eigen Nichtigkeit / auff das der Meusch nicht sey ein Liebhaber sein selbst / denn daher ist alle Finsternüß / Blindheit vnd Irrthumb kommen. Welche aber das rechte Göttliche Liecht empfinden / denen dürstet jmmer nach Leiden vnnd Verkleinerung jhr selbst / vnd nach zu folgen der Lehre vnd Exempel jhres

Psal. 51.

Wass. 11

1. Cor. 1

Gottes hoheit offenbaret vnsere Nichtigkeit.

Eigner Liebe schaden.

HErrn Jesu Christi / wie denn ein solcher Durst der Gottseligkeit im 119 Psalm beschrieben ist / den der Heylige König David wol verstanden / das ohne dieselbe kein Göttliches Liecht vnnd Weißheit / auch kein divinum responsum, kein Göttliche Antwort vnnd alloquium, oder Einsprechen / in deß Menschen Seele einleuchten kan / vnd das ist der rechte Verstand desselben langen Psalms.

Ohne Gottseligkeit kein wahres Göttliches liecht.

Diese Niedrigkeit vnd Demuth deß Menschlichen Gemüths / ist die rechte Werckstatt Gottes / darin GOtt alles Wircket mit seiner Gnade: Einem solchen Gottfürchtigen Menschen bleibet allzeit eine Seele voll Gottes vnnd ein Leichnam voll Leidens / denn er sich auch alles dinges vnwürdig achtet / brauchet alles mit furcht / nicht zur Wolluſt / sondern ist als ein Knecht / der für seines Herren Tische stehet / vnd jhn ansiehet / was er wolle von jhm gethan haben / densel-

Die Seele voll Gottes / der Leib voll Leydens.

ben lesset der HErr nimmermehr ohne Gnade vnd freundlich Gesprech.

Das 16. Capittel.

Wie der heilige Geist empfangen werde/ vnd wie er vnverhindert in vnser Seelen wircke.

Esa. 44. Ich will Wasser giessen auff die dürstige / vnd Ströme auff die dürre.

1. Reg. 18.

DEnn es gienge wie zu Eliæ Zeiten / das es 3. Jahr vnd 3. Monden nicht regnete / vnnd man weder pflügen noch seen kunte / vnnd es keme denn ein sanffter / süsser vnd Fruchtbarer Regen / davon alles Erdreich erquicket würde / vnnd aber eines Menschen Acker würde nicht befeuchtet / sondern bliebe allein trucken vnnd dürre / der möchte wol vonn Vnglück sagen / ja von G. Ottes Vngnaden / vnd blutige Thränen weinen:

Empfindung deß H. Geistes.

Tausentmal mehr aber mögen die jenigen heisse vnnd blutige Thränen Weinen / welche den Heiligen Geist in dem Grunde jhres Hertzens nicht empfinden / sondern Glaubloß vnnd Liebeloß bleiben / als ein dürrer steinigter Acker / der auch deß vberschwenglichen Trostes deß H. Geistes nicht theilhafftig worden / die schuld aber ist nicht Gottes / der sich erbeut seinen Heiligen Geist vber alles Fleisch außzugiessen / sondern deß Menschen der den Grund seines Hertzens nicht bereitet. Die gröste bereitung aber den H. Geist zuempfahen ist / wenn daß Hertz von der Welt durch den Glauben vnnd Gebet zu GOtt gewendet wird / Wie der Apostel Hertz am Pfingstage / wens außgelehret wird von den Creaturen: Ach fünde GOTT ein solches leeres Hertz / Er gösse den H. Geist mit allen seinen Gaben hinein / ist aber das Hertz der Welt voll / so kans nicht voll Gottes vnnd voll Geistes werden Sol

Das Hertz zu GOtt bereiten.

GOtt ein/ so muß die Creatur herauß. Gleicher weise wie es in der Natur ist/ die Natur leidet keine Lehre oder ledige statt/ sie erfüllets oder die Natur muß brechen vnd zerfallen/ vnd were etwas leer oder ledig auff Erden/ der Himmel zöge es entweder zu sich/ oder neigte sich kräfftiglich herunter/ vnnd erfüllets mit jhm selber. Darumb laß dein Hertz ja nicht an den Creaturen hangen/ weder auswendig noch inwendig/ weder an deiner eignen Liebe/ noch an deinem eignen Willen/ sondern lauter an GOtt/ so hastu das allergröste vnnd nützlichste Werck vollbracht/ vnd laß dich ja deine eigne Liebe vnd Lust nicht hindern/ denn solches ist gleich als wenn ein grosser Meister ein groß Werck anfienge vnnd es keme ein Kind vnd verderbets jhm alles. So ist der Mensch/ wenn er jhm zueignet was Gottes ist/ vnnd seine Lust vnnd Frewde darinnen suchet/ denn so verderbet er dem heiligen Geist sein werck/

Weltliebe hindert GOttes wirckung in vns.

Das Hertz sol allein Gott anhangen.

vnd treibet sein eigen Werck / vnd meinet denn es sey alles Gottes Werck in jhm / vnd ist doch sein eigen Werck vnd gutdünckel: Wir wissen aber daß wir in allen vnserm thun vnnütze Knechte seyn / vnnd ein vnnützer Knecht thut vnnütze Wercke. So viel nun als GOtt besser ist denn alle Creaturen / so viel ist auch sein Werck besser / denn aller Menschen Werck / vnnd Menschensatzung. Darumb sol Gott eigentlich vñ Adelich in dir wircken / so ist von nöten daß du jhm statt vnd raum gebest / vnd das deine affecten ruhen / vnnd du Gott leidest: Sol Gott in dir reden so müssen alle Ding in dir schweigen. Darumb lieber Mensch / Es ist nicht alles GOTtes Werck / was in dir wircket / sondern es ist deines Fleisches vnnd Blutes Werck. Siehe zu daß du vnterscheiden lernest / vnnd nicht deß Teuffels Wercke GOtt zuschreibest. Wiltu aber daß der H. Geist in dir wircken sol / so mustu diese zwo Regeln in

Luce 17.

Sol Gott reden so muß alles in vns schweigē.

acht

achtnehmen. 1. Mustu dein Hertz von der Welt / vnd den Creaturen / vnd von dir selbst / vnd von allem deinem Willen vnd affecten abwenden / vnd abziehen / so bleibet deß H. Geistes Werck vngehindert in dir. 2. Daß du alle Zufälle deß Creutzes vnd Trübsals wo sie auch herkommen / vnd was es sey / inwendig oder auswendig / als von GOTT dir zu geschicket / ohne alle Mittel annehmest / vnd nicht anders annehmest / als daß dich GOTT dardurch bereiten wil / zu jhm selber vnnd zu seinen grossen Gaben. Wenn du nun in einem Göttlichen Werck bist / vnnd es keme dir dein liebster Freund / vnnd betrübete dich mit harten Scheltworten / vnnd du nehmest das alles mit Gedult an / in schweigen vnnd leyden / so wisse daß es deß Heyligen Geistes Werck ist in dir / dardurch er dich zu seinem Gaben wol bereiten wil. So aber der böse Geist / dir böse Gedancken eingiebt / so wisse daß sie dir nicht

Böse Gedancken schaden nicht.

mögen

mögen schaden / denn sie geschehen wie-
der deinen Willen. So du auch mit
deinen eusserlichen Amptswercken must
vmbgehen / so soltu alles in der Liebe
thun zu Gottes Lobe vnd Ehre / vnnd
deß Nechsten nutz / so thustu es in Gott
vnd in dem Heiligen Geiste.

Das 17. Capittel.

Wobey man mercken kan / daß der H. Geist in vnser Seelen sey.

Joh. 16. Der H. Geist wird die Welt straffen.

Werck deß H. Geistes in der Seele.

WEnn der H. Geist in vnsere Seele kömpt / das ist / Seine gegenwart durch seine Wercke erzeiget / so straffet er alles in vns was nicht Göttlich ist / vnnd was die Welt ist: Als Augenlust / Fleischeslust / vnd hoffertiges Leben / vnnd erwecket dawider einen Verdruß in vns. Vnd wer dasselbe Weltleben in jhm hat / ohne inwendige straffe deß Heili-

gen

gen Geistes / der sol wissen daß der H. Geist noch nicht in den Grund seiner Seelen kommen ist / denn es ist deß H. Geistes Art / daß er den Menschen zu allen Zeiten ermahnet / treibet / locket vnd zeuget in ein geordnet Leben / das thut er allen denen / die sein warten vnd jhm statt geben. So strafft der Heilige Geist die Sünden im Menschen. Die Sünde aber ist alles was wieder Gottes Heiligen Willen geschicht / Nemblich der Vngehorsam wieder GOTT / diese heimliche verborgene Sünde offenbahret vnnd straffet der Heilige Geist / wenn er zu dem Menschen kömpt / darauß entstehet ein inwendig Hertzleidt / Trawrigkeit / Angst vnd Pein der Seelen / ja offt eine Hellische Pein / davon die Weltmenschen / so nach der Natur Leben / wenig wissen / das ist der Wahresten Zeichen eins der gegenwart deß Heiligen Geistes. Die aber ausser solcher Göttlichen Trawrigkeit seyn / vnd

Sünde ist vngehorsam wider Gott.

Seelen angst vnd Göttliche Trawrigkeit.

haben

haben an allen ihren thun vnd lassen keine Trawrigkeit / sondern eitel Lust vnd Wolgefallen / die sind in einem gefehrlichen Stande on. n. Geist Gottes: Hiebey mercke nun das ander zeichen deß gegenwertigen H. Geistes. Das dritte Zeichen ist / wenn er vns allen Ruhm vnsers eignen Verdienstes vnd Gerechtigkeit benumpt / vnd für Gottes Gerichte verwelcket machet wie eine Blume welche abfellet / vnnd wie Hew so verdorret / wenn der Geist deß HERRN drein bleset / Esa. 40. Denn der Geist Christi zeiget vns allein den festen / vnbefleckten / vnnd vnbeweglichen Grund / der Gerechtigkeit vnd verdienstes Jesu Christi / vnnd der Barmhertzigkeit Gottes. Denn weise allen vnser Gerechtigkeit / sagt S. Augustinus / so sie ohne Barmhertzigkeit von Gott sol geurtheilet werden. Denn alle vnsere Gerechtigkeit ist wie Vnflat für Gottes Augen. Das vierdte zeichē der gegenwart deß H Geistes ist / wenn

Vnsere Gerechtigkeit, in Christo.

Esa. 64.

ein

ein Mensch seinen Nechsten mit erbarmender Liebe / mit allen seinen Gebrechen tregt / vnnd nit leicht vrtheilet oder richtet. Denn solch hochmütig richten ist ein Same vnd Wurtzel deß Teuffels / das ist / Hoffart vnd Verschmehung deß Nechsten / vnd ein Wolgefallen an jhm selbst / welches alles eine anzeigung ist das der Heilige Geist nicht da ist. Wo aber derselbe ist beweiset er sich vnter andern also: 1. Er straffet wenns hohe noth ist. 2. Er wartet der Stunde vnd ort da es sich wol füget zu straffen / als man an Christo siehet. 3. Er straffet nit mit allzuharten Worten / sondern mit Erbarmung. 4. Verachtet er den Nehesten nicht noch verkleinert jhn in eines andern Hertzen / sondern er thut alles in lauter Liebe vnd Sanfftmuth. Sihe das mercke / so

bleibestu in wahrer Demuth / vnd in der Gnade deß H. Geistes / vnd dieselbe in dir.

Wie man deß Nehesten gebrechen straffen sol.

Das 18. Capittel.

Die Welt mit jhrer Kurtzweil treibet auß den H. Geist / vnd führet ein den Welt-Geist / welcher die Seele jhrer Edelen vnd höchsten ruhe beraubet.

1. Petr. 2. Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten / welche wieder die Seele streiten.

Dieser Wele Frewde.

DJe Weltkinder suchen Lust vnd Frewde dieser Welt / die Kinder Gottes aber fürchten sich dafür / als für der Lockspeyse deß Teuffels / dadurch sie von GOtt jhrem höchsten Gut abgerissen werden. Wiltu nun diesen Edlen Schatz in deinem Hertzen behalten / so hüte dich für den Vrsachen vnd Gelegenheiten / dardurch du dieses höchsten Gutes beraubet wirst: Nemlich für der Gesellschafft vnd Kurtzweil der Welt / so sie treiben in Worten vnnd Wercken / ja für al-

lem Werck darin GOttes Lob vnnd Ehre nicht ist. Mustu aber ja nothhalben wieder deinen Willen darbey seyn / so siehe zu / das du allezeit bey dir selbst bleibest mit einem waren einkehren in dein Hertz zu GOtt / so behelstu allezeit den Heiligen Geist / Friede vnd Frewde wo du dich hinkehrest. Vnd so mag dir die Welt mit jhrer Vppigkeit nicht schaden. Also war die Königin Esther inwendig von Hertzen demütig / ob sie wol außwendig mit Königlichem Schmuck gezieret war. Also war David klein in seinem Hertzen in seinem grossen Reichthumb. Joseph hatte ein keusches Hertz in dem wollüstigen Hause seines Herren: Also giebt der H. Geist allezit den seinen die Göttliche Furcht / die sie für der Welt vnnd jhrer Vppigkeit behütet auff daß sie den jnnerlichen Geistlichen Friede nicht verlieren / noch die Ruhe jhrer Seelen. Diß ist die Furcht Gottes die der Weißheit Anfang ist. Dar-

Wie man sich in der Welt Gesellschafft soll verhalten.

Gottes furcht bewaret für der Welt vppigkeit.

Psal. 111. Syr. 1.

Wahre bestendige frewde in Gott.

Was ware Rewe sey.

umb kehret sich ein Gottfürchtig Hertz nicht zur Welt / sondern wendet sich von der Welt zu Gott / vnd suchet seine Lust / Ruhe / Friede vnd Frewde allein in Gott. Denn das ist die Frucht der wahren Rewe / Nemlich ein abkehren von allem dem das nicht lauter GOtt ist / oder dessen deß GOTT nicht eine Vrsach ist. Vnd ein wahres zukehren zu dem lautern vnnd wahren Gut welches GOtt ist vnd heist. Denn so wir das nicht gethan haben / sondern vnser Leben in der Welt Vppigkeit verzehret haben / das sol vns vnsere Lebetag gereuwen. So aber ein Mensch dasselbe thut / vnnd were er noch so ein grosser Sünder gewest / so frewet sich GOtt vber jhn / vnnd wil nicht ansehen seine Sünde / sondern seinen Glauben / wie er begehret gegen Gott zu seyn / von grund seines Hertzens. So eine grosse begierde hat GOtt zu deß Menschen Heil / welchem doch so offt widerstanden wird / damit daß sie sich zur

Gottes Augen sehen auff den Glauben.

Welt von Gott abwenden / vnd treiben also mit Gewalt Gott auß jhrem Hertzen / der sie doch mit seiner süssen gegenwart begehret zubesitzen / darumb so muß ein Mensch der Welt absterben wil er GOtt leben: Dabey befindet sichs / das der meiste theil der welt Gottes Feinde sey. Ach wie sind wir Gott so manchen Todtschuldig / biß die böse Natur sterbe / inwendig vnd außwendig / biß das ein Göttlich Adelich Leben folge. Diese Tödtung geschicht durch mancherley Creutz vnnd Anfechtung inwendig vnd außwendig / welche vnser vergifften Natur Artzney sind / dieselbe von jhrer bösen Gifft zuheilen / auff das ein Göttlich Leben in vns angefangen werde / darumb dieselbe Anfechtung hoch nötig vnnd nützlich seyn / vnd wenn sie vberhin weren vnd außgestanden / sollen wir sie billich alle widerruffen / vnd bitten / daß sie möchten wiederkommen / auff daß das böse in vns getödtet / vnnd Gottes Werck in

Mundo morien-dum ut DEO posſimus vi-vere.

Das Creutz ist vnserer vergifften Natur Artzney.

vns gepflantzet wurde. So lerneſtu das aller Edelſte Werck/ Nemlich der Welt abſterben in Liebe vnd Leid / vnd daſſelb in einem ſtillſchweigen vnnd hoffen / heimlich / inwendig/ ohne alle klage: Denn die alſo klagen mit Vngedult/die bezeugen daß ſie der Welt nicht wollen abſterben / das iſt / daß ſie wenig gutes in jhnen haben/vnd wenig Göttliches Liechtes in jhrer Seele. Denn GOtt kan in Menſchen nicht leben/ ſo er nicht der Welt abſtirbet / Sintemal je mehr man der verderbten Natur lebet vnnd jhrer Luſt / je weniger man GOtt lebet vnd ſeinen Willen: Vnnd je weniger man der Natur lebet vnnd jhrer Luſt / je mehr man GOTt lebet vnnd ſeinen Willen: Summa/ je mehr jhr dem Geiſt wollet leben/ je mehr jhr der Natur vnd dem Fleiſch müſſet ſterben.

Vngedultiges klagen im Creutz iſt ein Zeichē daß man der Welt noch nicht abgeſtorben.

(:)

Das 19. Capittel.

Vom inwendigen Gebet deß Hertzens/ vnd vom rechten Verstandt deß Vater vnsers.

Rom. 8. Wir haben einen Kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen / Abba lieber Vater.

GLeich wie GOtt grosse Ding in den demütigen Hertzen wircket / also auch der Heylige Geist/ das Kindtliche Gebet. Denn ohne den H. Geist geschicht kein wahres Gebet / denn der Heilige Geist ruffet vnd seufftzet in vnser Seele/ vnd ist vnser Seelen sprache vnd gesehr:y/ ja vnser Leben. Denn gleich wie die Seele das Leben ist vnsers Leibes / also lebet die Seele von dem Heiligen Geist / vnnd er ist vnser Seelen Leben. Nun ist aber der Heilige Geist ein Zeuge der Göttlichen Kindtschafft / vnnd

Gebet ist eine Wirckung deß Heiligen Geistes.

Rom. 8.

Gal. 4.

Der H. Geist ist vnserer Seelen Leben.

der Himlischen Geburt auß Gott/wer dieselbe recht weiß zugebrauchen / im Glauben an Christum/in der Liebe deß heiligen Geistes/auff die Gütigkeit deß milden vnd Ewigen Vaters / der wird grosse Himlische Güter von jhm erbitten. Denn vnser Gott ist so gütig vnd freundlich / wer es recht verstünde / er bete jhm alles ab / denn Er ist gantz leicht zuerbitten von seinen Kindern / die sich gründlich zu jhm kehren. Aber diß gründliche zukehren zu GOtt/ das muß GOTT selber wircken. Darumb sollen jhn seine Kinder täglich bitten. Daher kömpt das rechte inwendige Gebet deß Hertzens / durch die rechte zuneigung zu GOtt. Diß inwendige Gebet durchdringet die Himmel / in dem man den Lieblichen Fußstapffen vnsers HERRN JEsu Christi nachfolget auß grosser Liebe / nicht auß zwang wie Simon von Cyrene / den man zwingen muste dem HERRN sein Creutz

Gott ist leicht zu erbitten.

Inwendiges Gebet.

nach

nachzutragen. Denn so barmhertzig ist GOtt / das Er nicht warten mag biß wir jhn bitten. Er gehet vns entgegen vnd bittet vns / daß wir seine Freunde sein wollen / denn Er begehret von vns daß wir wollen / daß Er vns vergebe / vnd wie Er thut / daß wir auch also vnsern Nehesten thun. Selig ist der diese Liebe GOttes erkennet vnd verstehet / vnnd dieselbe in dem Gecreutzigten Christo recht lernet anschawen / derselbe betet in seinem Hertzen mehr denn alle außwendige Stimmen auff Erden. Warhafftig ein einiger Gedancke vnnd Durchschwang durch die Wunden vnsers HERRN JEsu Christi / im Glauben / Lieb vnnd Andacht / ist GOtt lieber denn alle Orgeln / Glocken / Gesenge / vnd Music vnd Seitenspiel.

Christi Gebet.

Ein Christ sol in seinem gantzen Leben auß Liebe alles thun / vnnd sich inn den Gecreutzigten Christum verbilden: Was möchte

Alles auß Liebe zu thun.

einem solchen Gehorsamen Kinde GOtt versagen/ daß Er jhm nicht gebe: Darumb auff daß wir wissen möchten wie wir sollen bitten/ hat vns vnser HErr das Vater vnser gelehret/ dasselbe ist so Edel vnnd Köstlich mit seinen Gütern/ daß wir nichtes Köstlichers vnd Edelers bitten können. Denn sonst wüsten wir nicht was wir für grosse Güter bitten sollen. Denn ist nicht Gottes Reich ein vberauß groß Gut. Nun ist Gott selbst sein Reich/ vñ in denselben Reich/ reichet Er in alle vernünfftige Creaturen/ vnd darumb ist das vmb welches wir bitten warhafftig GOtt selbst/ mit allem seinen Reichthumb. In denselben Reich wird ja GOtt vnser Vater/ vnd beweiset seine Väterliche Trew/ vnnd Liebe in deme/ daß Er in vns sein Reich erbawet/ auff das Er in vns statt vnnd raum finde zu Wircken sein Edeles Werck/ das ist die Heyligung seines

GOttes Reich ist Er selbst.

Namens

Namens / daß Er groß vnd herrlich in vns erkandt werde.

In diesem seinem Reich in vns / wircket Er auch seinen Edelen willen / ohne alle Hindernüß / also geschicht sein Wille auff Erden / das ist / in vns / als im Himmel / das ist / in jhm selber. Also siehestu was vns GOtt geben wil / wenn wir Beten / Nemlich / sich selbst / Er beut dem Menschen nichts weniger denn sich selbst / wie er zu Abraham sagt: Ich bin dein Schild / vnnd dein sehr grosser Lohn. So giebt vns vnser Vater auch das Tägliche Brodt / das ist / Er giebt vns alle seine Creaturen zu Dienste / vnd in denselben seine Gütigkeit vnd Mildigkeit. Denn ein recht GOtt ergeben Hertz / darein GOtt seinen Willen wircket / ist fähig aller Gaben Gottes / vnnd aller Tugenden / die GOtt je gab oder geben wil. Denn GOtt wil noch kan vns wegen seiner grossen Liebe vnnd Erbarmung nichts versagen / was vns nütze vnd noth ist

Gen. 15.

leiblich vnd Geistlich / als deme beym besten bewust vnd bekandt ist vnser Elende. Darumb hat er vns auch zuerkennen gegeben / vnser Elend vnd Sünde / vmb vnsers besten willen / vnd gelehret / wie sich der Mensch für GOtt demütigen solle / vnd sich für GOttes Füsse legen / vnd sprechen: Vergib vns vnser Schuld / als wir vnsern Schuldigern vergeben / denn so barmhertzig ist Gott / daß Er vns die Vergebung anbeut / vnd lehret vns wie wir von Hertzen begehren vnd wollen sollen / daß Er vns vergebe / anzudeuten / Er sey auß grundloser Liebe vnd Gnade / ehe vnnd mehr zuvergeben geneigt / als wir jhn geneigt sein zu bitten: Ja auff das Er vns auch lehre das seine Liebe von vns erfordere vnserm Nechsten also auch zu thun / vnnd ein solch Hertz gegen jhm zuhaben / wie Er gegen vns. Denn ein wahres Kindt GOttes schleusset niemand auß auß seiner liebe / noch auß der Liebe Gottes / Ja die Kinder Got-

tes werden also sanfftmütig vnnd gütig / möchten sie das Edle Reich Gottes / allen Menschen mittheilen / das were jhre Frewde / vnnd möchten sie alle Menschen selig machen / sie thetten es gerne. Auß solcher Erkentnüß vnnd Abbittung der Sünden / erkennet der Mensch / daß er ausser GOTT vnnd seinem Reich / Trostloß / Arm vnnd Elend ist / wegen der grossen Schwachheit vnnd Gebrechligkeit der Natur / Darumb hat vns der HERR ferner befohlen zu bitten / das vns GOTT nicht wolle lassen fallen inn Versuchung / dardurch vns der böse Feind von Gottes Reich / heiligem Willen vnd heiligen / Namen abzuführen vnterstehet / sondern daß Er vns von dem Bösen erlösen wolle / das ist von vnserm eignen Willen / der bösen hochverderbten Natur / welche in vns das Reich / vnd willen Gottes hindert / vnd die Ehre so allein dem Namen GOttes gebühret.

Wahre Sanfftmuth vnd gütigkeit.

GOtt allein gebüret / Ehre / Krafft vñ Herrligkeit.

Denn

Denn das Reich ist seyn / vnd sol sein bleiben / die Krafft ist sein vnnd bleibet sein / die Herrligkeit ist auch sein vnnd sol vnnd wird in Ewigkeit allein sein bleiben. Vnnd in dem wir sie jhm allein geben / in dem bleibet sie vns auch. Geben wir sie jhm nicht allein / so verlieren wir sein Reich / Krafft vnd Herrligkeit / denn wir heiligen seinen Nahmen nicht recht / thun auch seinen Willen nicht recht: So bleiben wir denn auch ausser seinem Reich / haben keine vergebung der Sünden / vnd keine Erlösung von allem bösen.

Das 20. Capittel.

Die Demuth muß in den Grund deß Hertzens geleget werden/darauff alle Werck deß Menschen müssen erbawet werden/ oder es fellet alles zu Grunde was der Mensch in seinem gantzen Leben erbawet hat/vnnd wie durch Demuth der Sathan vberwunden werde: Wie in der Demuth wahre Busse sey: Wie Demuth das Creutz willig lich trage/vnd das Hertz in Ruhe erhalte.

1. Petr. 5. Haltet fest an der Demuth.

Demuth ein grund aller gutē Werck.

DAs Werck das bestehen sol/ muß auff den Grund der Demuth erbawet werden/ denn der Mensch vermag von jhm selbst nichts. Darumb wenn du etwas anfahen wilt/ so falle nieder für dem Brunnen der vberfliessenden Gnade Gottes/vnd bitte Jhn demütiglich das seine Göttliche Ehre/Lob vnd Preiß in deinem Wercke möge gesuchet wer-

Auſſer Gottes Gnade alles ſünde.

den / denn auſſer Gottes Gnade iſt alles dein thun Sünde vnd Verdamnüß / Wer nun diß thun kan / vnnd allein deß liebſten Willens Gottes warten / in der ſtille / in höchſter Demuth / vnd ſeine eigen Nichtigkeit anſehen : Sich in höchſter Liebe Gott ergebẽ kan / in demſelben wircket Gott ſolche Wercke die nicht außzuſprechen ſein / wie im gegentheil die leidige Hoffart alle Ding für GOtt vnwerth vnd zu einem Grewel machet / vnd alle wercke deß Menſchen verderbet vnd beflecket / vnd zu Grunde reiſſet. Darumb haben wir vielmehr Vrſach vns zu demütigen / denn zu ſtolzieren / denn wir ſind ja erſtlich kommen auß einem lautern Nicht / vnnd werden wieder zu einen lautern Nicht / vnnd ſind weniger denn ein Schatte der verſchwindet. Wir befinden auch die groſſe vergifftung vnnd verderbung vnſer Natur / daß wir alle zu groſſen Sünden geneiget ſein. Deñ ſo vns Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit nicht erhielte /

Hoffart verderbet auch die beſten Werck.

Gründe vnd vrſachen der Demuth.

ſo

so fielen wir täglich in die allergrösseſten Sünde/vnd in die Ewige Verdamnüß würden allen Teuffeln in der Helle ewig zu theil: So kanstu auch den bösen Geist nicht besser vberwinden denn durch Demuth / denn der böse Geist ist so hoffertig / vnd wil nicht mit Hoffart vberwunden seyn / sondern mit Demuth: Durch Hoffart wird er gestercket / denn die Hoffart ist eine Wurtzel deß Sathans. Wenn du dich aber in lauterer Demuth zu Gott wendest / von allen Sünden / jetzo vberwindestu den Teuffel / daß er mit Schanden davon fliehen muß. Es ist ein erbärmlich ding / daß sich ein Mensch also vom Teuffel vberwinden lesset / da doch ein Christ ist mit GOTTES Wort / Geist vnd Krafft gerüstet. Es ist gleich als wenn ein wolgerüster Mann sich nieder legte für einer Fliegen / vnd liesse sich zu tode stechen vnd beissen. Denn bey den Demütigen ist die Gnade Gottes so starck vnd mächtig / das ein

Dem Teufel zuwiederstrebē.

Demütig Hertzdürstet nach GOtt.

Mensch dadurch warhafftig den Sathan vberwinden kan / wenn er jhm Männlich durch Gottes Krafft vnnd Gnade wiederstehet / vnnd so kan jhm auch der Sathan nichtes angewinnen. Denn warhafftig so jhr den bösen Feinde nicht habt wiederstanden / vnnd jhm durch Gottes Krafft vberwunden / sondern euch vberwinden lassen / so werdet jhr der Teuffel spott sein an jenen Tage in Ewigkeit / das jhr dem Sathan gefolget habt: Also lernet die Frucht vnd Gnade der Demuth verstehen. So wird auch in den Demütigen Seelen erwecket ein stetiger hunger vnd Durst nach Gottes Gnade / denn das ist der Demuth Eigenschafft / vnnd so kans denn Gott nicht lassen / Er muß diesen Hunger sätigen. Er kan jhn aber nirgendt mit sätigen / denn mit jhm selber / denn es kan in Ewigkeit der Hunger vnnd Durst der Seelen nicht gesättiget vnd gelescher werden / denn mit Gott selber. Solch

einen

einen hefftigen durst hat die erleuchtete Seelen jhr nach GOtt. In dieser Demuth ist gegründet die wahre Busse / da der Mensch von Hertzen die Sünde berewet / seine grundlose Vnreinigkeit / verborgene Bößheit / vnd abgründliche Verderbung seines Hertzens siehet / vnnd im Glauben sich an Gottes vnverdiente Gnade helt / vnd fehet an Gott hertzlich zu Leben / sich dem Willen Gottes zulassen / vnd sich jhm gantz zuergeben / also daß was GOtt wil / das wil er auch. Einem solchen Menschen vergiebt Gott mildiglich / wil auch von desselben Sünde nicht wissen / sondern wil sie vergessen / vnd nicht mehr gedencken. Denn Er hat sich von Sünden zu Gott bekeret / so hat sich auch Gott zu jhme gekehret / vnnd wil seine Sünde nicht mehr wissen. So nimpt auch die wahre Demuth alles Creutz von GOtt wilfiglich auff / als ein solch Mittel / dardurch vns Gott zu vielen Gnaden be-

Wahre Rewe, kömpt her auß der Demuth.

reitet / vnnd nimbt es nicht auff als von Menschen / es komme her wo es wolle / sondern lauter allein von GOTt / vnd spricht: Biß willkommen mein lieber Freund / ob ich mich deiner gleich hie nit versehen hette / so kömpstu mir doch nicht zur vnzeit / Gott wil einen Heiligen auß mir machen / vnd einen gelassenen Menschen. Letzlich so behelt die wahre Demuth den Menschen allezeit im Friede / auch im grossen Glück vnd Vnglück / in den Gaben Gottes. Er gebe oder nehme / so bleibet er gleich / vñ nimpt alle ding von GOtt gleich / Lieb vnd Leyd / sawr vnd süsse. Also fehret denn Gottes Gnade an grosse Ding zu wircken in den Demütigen / denn zuvor haben sie jhre eigne Wercke gethan / auß jhnen selbst / aber nu tregt sie Gott vnd wircket alle jhre Wercke / ja seine Wercke in jhnen / vnnd durch sie.

In demütigen Hertzen wartet Friede.

Das 21. Capittel.

Ein Mensch sol seine Lust vnd frewde nicht haben an den Gaben/ sondern an GOtt selbst/ vnd von verleugnung sein selbst.

Psal. 32. Frewet euch des HErren / seyd frölich ihr Gerechten / vnd rühmt alle ihr frommen.

DJE wahre Liebe Gottes suchet vnd meynet Gott lauter allein in allen dingen / vñ nicht sich selbst/ belüstiget sich allein in Gott/ in dem höchsten Ewigen vnerschaffenen Gute/ vñ nit in den Creaturen/ vnd solches innerlich im grund der Seelen/ da d' Reich Gottes ist. Denn die Seele hat vber die natürlichen Krefftе / so dem Leibe das Leben vnd bewegung geben/ ein verborgenes / innerliches / blosses/ lauteres wesen/ welches mit der Zeit vñ mit der Welt nichts zuthun hat / da ist der sitz vñ die statt Gottes / abgeschiedē

Eigenschafft der waren Liebe GOttes.

von allen eusserlichen Jrrdischen Dingen/ da wircket der H. Geist seine Gaben / vnnd treibet dieselbe auß in die Kräffte der Seelen/in Weißheit/verstandt/ Sprachen vnnd Erkäntnüß. Darein fellet denn die Listige Natur/ vnd erfrewet sich der Gaben mehr als Gottes / befleckets mit eigenen Wolgefallen vnnd Lust / liebet die Gaben mehr als den der sie geben hat/welches eine falsche betriegliche freude vnd Liebe ist. Denn die Gaben Gottes sind nicht GOtt selbst / darumb sol deine Lust allein in Gott seyn / vnnd nicht in den Gaben / wenn ein Mensch die Gaben empfangen hat / so ruhet er darin vnd hat seine Lust darin / es sey was es wolle / eine Erkentnüß/ Liecht/ oder süssigkeit Gottes / so meynet er es sey alles genug / aber mit nichten / es mangelt noch viel / denn das ist noch nicht Gott selbst. Denn wir sind zu vnmessigen grossen dingen geschaffen vnd beruffen / nemlich Gottes selbsten

Lust sol nicht seyn in den Gaben.

GOTT selbst einig zu lieben.

theil=

theilhafftig zu werden. Darumb nimpt das Gott höchlich für vbel / daß wir vns an kleinen dingen benügen lassen / denn Er ist nichts so willig vnd bereit vns zu geben / als sich selbst / vnnd das in höchster Edelster Weise. Vnd wenn ers besser hette denn sich selbst / so gebe er vns / darumb weil wir GOTtes Begierde seyn / denn Gott begehret nichts so hoch als vns / derwegen sol Gott hinwider vnser höchste Begierde seyn. Demnach sollen wir nicht in den Gaben ruhen / sondern in GOtt / vnd sollen vns nirgend an begnügen lassen denn an GOtt selbst. Denn welche Gabe were demselben zu groß zu gebē / der sich selbst gentzlich geben hat vnnd geben wil? Die böse Natur aber ist also sehr auff sich selbst geneigt / mit eigner Liebe vnd Ehre / daß sie jhr allezeit zueignet daß jhr nicht gebühret / vnnd darin Lust vnnd Frewde suchet / das doch ein frembd Gut ist / vnnd im Augenblick kan wieder genommen wer-

Gott gibt sich vns selbst.

Joh. 4.

den / wie der Kürbiß Jonæ: Befleckt auch die guten Gaben Gottes / vnnd hindert GOTT an seinen Wercken.

Tieffe verderbung menschliches Hertzens.

Denn die Elende Menschliche Natur ist durch die Erbsünde / also hoch vnnd tieff / durch vnd durch vergifftet / daß der tausende Mensch die verborgene Boßheit seines Hertzens nicht erkennet oder verstehet / wie der 19. Psalm. spricht: Vnnd wegen solcher Vergifftigung liebet sich der Mensch mehr denn GOtt / seine Engel vnd was Erste geschaffen hat. Diesen tieffen Abgrundt der Verderbung Menschlicher Natur / können alle Gelehrte Leute nicht gnugsam außreden / kostet demnach viel mühe diesen falschen Grund im Hertzen vmbzustossen vnnd außzureuten. Denn diß ist die rechte Abnegatio vnnd Verleugnung sein selbst / davon vns vnser HERR predigt / wollen wir anders seine Jünger seyn / vnnd kan ehe ein Mensch alles zeitliche verlassen / Golt / Silber / Häuser

Sich selbst verleugnen ist sehr schwer.

vnd

vnd Schlösser / denn er sich selbst verlassen vnnd verleugnen kan / so tieff ist die Gifft eingewurzelt in die Natur. Zu dieser verleugnung muß vns Gott durch mancherley Creutz zwingen / vnnd alles Creutz ist zu diesem Ende gerichtet / vnd was denn also dem Menschen wiederstehet eusserlich vnnd innerlich / leiblich oder Geistlich / ist von Gott hiezu verordnet / ja von Gott Ewiglich dazu versehen.

Das 22. Capittel.

Wie vnser Werck Gott gefallen / wie wir bey GOTT Gnade erlangen mögen / vnd gerecht werden / auch wie ein Mensch seiner Gaben / so er von Gott empfangen / leichtlich mißbrauchen / vnnd seine Seele schendlich beflecken kan / vnnd wie er seiner Gaben recht gebrauchen sol.

Psalm. 37. Habe deine Lust an dem HERRN / der wird dir geben was dein Hertz wünschet.

Auſſer der Gnaden Gottes geschicht kein gut Werck.

WEil der Mensch von Natur ist vnter GOttes Zorn / so sind auch alle seine natürliche Wercke vnter GOttes Zorn / er thue denn auch so hohe Wercke für der Welt / als er jmmer wolle / denn er kan auſſer der Gnaden GOTtes nichts thun das Gott wolgefalle / ist er aber in Gnaden / so sind alle seine Werck in

Gnaden / vnnd gefallen GOTt wol / denn GOttes Gnade wircket dieselbe in jhm.

Darauß folget nun daß du mit S. Paulo / alle deine Gaben / der Gnaden Gottes solt zuschreiben / vnnd nicht dir selbst / auch nicht darin deine Gerechtigkeit vnd Seligkeit suchen. Denn hette ein Mensch alle die Marter gelitten / die alle Heiligen gelitten haben / vnd alles gethan / das alle Christen je gethan haben / oder jmmer thun mögen biß ans Ende der Welt: Vnnd wenn du dich alle Tage liessest tödten / vnnd wider lebendig machen / vnnd Steine vnd Dorne essest / hiemit köntestu keine Gnade erlangen auß dir selbst / sondern sencke dich durch den Glauben in die tieffeste grundloseste Barmhertzigkeit Gottes in Christo / mit einem demütigen gelassenen willen vnter Gott / vnd alle Creaturen / so wird dirs Christus allein geben auß grosser Mildigkeit / vnd freyer reiner Liebe vnd Barm-

1. Cor. 15

In Wercken ist nit die Gerechtigkeit zu suchen.

Luc. 17.

herzigkeit / wie vnser lieber HERR spricht: So jhr alles thut so sprechet / Wir sind vnnütze Knechte gewesen. Ach Barmhertziger GOTT / wie ist vnser Gerechtigkeit / auß vns selbst / so ein arm schnöde Ding für den Augen

Esa. 64.

GOTTes / Ein Vnflath / wie Esaias außsagt. Denn alle Wercke die alle Menschen vnnd Creaturen wircken / oder wircken mögen / biß an das Ende der Welt / die tügen alle zu vnser Gerechtigkeit lauter nichts. Gehe aber

Sicherste Weg zur Seligkeit

durch die sicherste Pforte in das Erde / vnd opffere CHRIstivnschuldiges Leyden / für dein verschuldes Leyden / seine Vnschuldige Gedancken / für deine schuldige Gedancken / seine Heylige Wort / für deine schuldige Wort / vnnd also alle seine Wercke / seine Armut / Gedult / Sanfftmut vnd Liebe / für alles daß / so dir gebührt außwendig vnd inwendig / vnnd siehe allezeit Christum an / so du bey GOtte wilt

Luc. 15.

Gnade haben / vnnd kehre zu jhm wi-

der verlorne Sohn thut / so wird Er dich mit Frewden auffnehmen. Er wird ohne zweiffel sein Wesen / nach seiner gewöhnlichen Gütigkeit / vmb deiner Sünde willen / so sie dir leyd seyn / nicht endern. Es ist doch sein eigner milder Schatz / den Er allen anbeut auß lauter Güte / vnd ist jhm ein geringes dir deine Schuld zu vergeben / wenn du jhm dasselbe nur getrawest. Denn seine Hand ist nicht verkürtzet / daß sie dir nicht helffen köntt. Vnd so viel ärmer vnd Elender du in deinen selbst Augen für jhn kömpst / so viel mehr du jhm angenehmer bist / vnd Er dich von seinem Gut selbst herrlich begaben vnd Reich machen wil / denn gleich wie ein Tropffen gegen dem Meer / also sind aller Menschen Sünde gegen der grundlosen Güte Gottes. So du nun in Gnaden bist / so sind alle deine Werck in Gnaden / vnd alles was Gott gefellet

Christus wird sich vmb vnsernt willē nicht endern.

Esa. 50.

So viel armer in dir / so viel reicher in Christo.

das gefellet jhm in seinem eingebornen Sohn / vnd alles wan Gott lieb hat / das hat er lieb in seinem eingebornen Sohn / darumb sol der Mensch also leben / daß er eins sey durch den Glauben mit dem eingebornen Sohn Gottes / so ist er vñ alles das seine / bey Gott in Gnaden. Hie mustu aber mercken / so dir Gott als seinem Gnaden Kinde Gaben giebt / daß du dich nicht in denselben solt beiüstigen / sondern allein an Gott deinen Vater: Am HERRN soltu / wie der Psalm sagt / deine Lust haben / vnnd nicht an deinen Gaben / nicht soltu deine Lust vnd ergetzung suchen in den Gaben / sondern allein in Gottes Lob vnnd Ehr / daß allein sein Göttlicher wille in dir / vnd durch dich möchte vollbracht werden / vnd in allen Creaturen. Gleich wie ein Wasser außfleusset vnnd wieder einfleusset in seinen Vrsprung / Also trage deine Gaben wieder in jhren Vrsprung / in GOtt / darauß sie geflossen seyn. Dar-

Ist die Person in gnadē bey Gott so gefallen jhm die Wercke.

Psal. 37.

Gabē sind Gott wider zuzuschreiben.

vmb

umb wiltu nun deiner Gaben recht gebrauchen / so mercke folgende Regel: Wenn du alle Göttliche Gaben hettest / im Himmel vnd Erden / vnd aller Heiligen gute Werck / so bald du dich darin belüstigest / vnnd deine eigen Lust vnd Frewde darin suchest / so bald ist diß Gut alles beflecket / mit Vntugendt vnd Abgötterey. Denn du solt an keinem dinge Lust / Ruhe vnd Frewde haben / weder im Himmel noch Erden / denn bloß vnd lauter an Gott allein / vnd so du das thust / so ist GOTT selbst deine Frewde / Lust / Ruhe / genügte / Schatz / Reichthumb / auffenthalt jnnerlich vnnd eusserlich / welches tausentmal besser ist / denn alle deine Gaben. Auff diese weise wirstu Wirdig ein Werckzeug vnd Gefäß zu seyn der Gnadengaben Gottes / denn Gott wil nicht durch hoffertige Geister Wircken / denn dieselbe sind Werckzeuge vnd Glieder deß Lucifers / den Demütigen aber giebt er Gnade / sagt S. Petrus /

Hoffertige sindde Teuffels Werckzeuge.

trus / darin legt er seinen Schatz. Die inwendige Hoffart ist die grosse Wurtzel aller Vntugend / dardurch besitzet der Teuffel die statt / die allein der Ewige GOtt / mit seiner Gnade besitzen solte. Gleich wie ein Weinstock / auß-wendig vngestalt / vnd vnansehnlich ist / vnd wenn Er den Menschen nicht bekandt were / würde es jhm deuchten / Er were nirgend nütze vnd gut zu / denn ins Fewer: Aber in diesem deinen Holtz / sind die lebendigen Adern darauß die Edelste Süssigkeit entspringt: Also sind alle Göttliche Leute / durch welche GOtt wircket / außwendig als ein schwartz verdorben vnnütz Holtz denn sie sind demütig / vnachtbar / weder von grossen Worten / noch eusserlichen Scheinwercken: Aber inwendig sind sie die lebendigen Adern / da jhr Theil GOtt selbst ist. Welche aber mit jhren gaben stoltzieren / vnd mit jhrer milden Allmosen prangen / machen

Schönes Gleichnüß.

Fenster vnd Altar in die Kirchen / vnnd zeichnen dieselbe mit Schild vnd Wapen / vnd wollen das es alle Menschen wissen / darin haben sie jhren Lohn hinweg / vnd damit hat der Mensch alle sein Werck verderbet. Ist auch närrisch / daß sie lassen für sich bitten mit grossem Schein / denn die Allmosen so auß demütigen einfältigen Gott ergebenen Hertzen gegeben werden / bitten mehr denn alle Menschen / denen die Allmosen wissend vnnd bekandt seyn / daß sie zum Schein geben seyn. Wiltu nun das alle deine Wercke tüglich vnnd nicht Wurmstichig sein sollen / so mercke diese vier Regeln / Erstlich / daß du von allen deinen Wercken nichts haltest / nicht dich suchest vnd meynest / sondern GOTT allein.

Alle gute Wercke sollen in Demuth geschehē.

Vier Regeln der wahren Demuth.

2. Soltu ein demütig Gemüth haben vnter Gott / vñ allen Menschen / in dem kleinesten so wol als in dem grösten / dich sol dünckẽ alle Menschen sind gerechter denn du.

3. Soltu alle dein thun für vnnütz vnd für nichtig halten. 4. Das du dich jmmer fürchtest / für dem verborgenen Vrtheil Gottes / nicht zwar als ein Zweiffeler / sondern als ein Liebhaber Gottes / wie sich ein Freund fürchtet / das sein Freund nicht mit jhm zürne. Wer in diesen 4. Stücken sein Werck nicht thut / der verderbet alle seine Wercke / vnnd wenn sie lauter Gold weren / vnd thet er auch so viel Wercke / als die gantze Welt thun kan. Wer aber seine Werck also thut / der ist ein rechter guter Bawm / an welchem allem die rechte Frucht hanget / die andern sind alle Wurmstichig vnd ein fauler Apffel. Auch soltu wissen / daß nie so ein klein oder gering Werck vnnd Ampt ist / so es dem Nechsten zu nutz geschicht / es ist GOTT angehme. Vnnd wer sein Pfundt nicht anleget dem Menschen damit zu dienen / der muß schwere Rechnung dafür geben / denn darumb hat ers von Gott empfangen /

Was dem Nehesten zu nutz geschicht gefelt Gott wol.

als eine Gabe das ers wider geben sol / seinem Nechsten zu nutz / denn es ist nie so ein klein Werck vnd Künstlein es kömpt von GOTT vnd ist dem Menschē zu nutz gegeben: Darumb sagt vnser HErr / Johannes am dritten / von den Wercken die in GOTT gethan seyn / das sind die so im Glauben in Hertzlicher Liebe / zu GOttes Ehren / auß reiner Lauter Meynung / ohne alle eigne Ehre vnd nutz dem Nechsten zum besten gethan werden / wie einem jeden solches sein Gewissen lehret. Darumb hab acht / was dich zu deinem Werck jagt oder treibet / damit du dein eigen Werck nicht verderbest. So du aber mit deinen Gaben deinen Nehesten nicht dienen wilt / so wird dirs gehen wie jenem faulen Knecht / der sein Pfundt vergraben hatte / der HErr aber der es jm gegeben / nams jhm wieder vnd gabs einem andern der es besser zugebrauchen wuste / Also bleibestu leer / beydes der Gaben vnd der Gna-

Welche Wercke in GOtt gethan sind.

Matt. 25

den dazu. So ists auch grosse Thorheit / sich eines Dinges vnternehmen / das jhm GOtt nicht gegeben hat / oder davon zierliche Reden führen / das man nie geübt oder erfahren hat / vnnd wenn man auch fürgebe / daß die H. Dreyfaltigkeit solches wirckete / so hatte nichts davon / er habs denn erfahren vnnd geübet inwendig vnnd außwendig.

Schein Wercke gefallen Gott nit.

So soltu auch wissen das alle Werck die ein Mensch thut die nur zum scheindienen / oder das man gesehen vnd groß gehalten wetde / das alle diese Wercke GOtt nicht gefallen / wie groß oder hoch dieselbe auch seynde oder scheinen / denn wer deß Wercks eine Vrsach ist / oder wer die Geburt gebieret / deß ist sie / vnd keines andern / darumb ist der ein Heuchler vnnd Gleißner der in allen dingen sich selbst meynet / vnnd ist gleich als ein vbergüldet Werck / das inwendig nichts taug / vnd so man das vbergüldete abschabet /

so ist das da bleibet nichts werth / Also ist in solchen Heuchelwercken / keine reine Liebe vnd Ehre Gottes / sondern eine Blinde Fleischliche Liebe / die der Ehrsüchtigen Natur / lustig vnd liebelich ist:

Alles in Gott zu richten.

Auch soltu wissen das alle gute Wercke / die der Mensch in etwas anders richtet denn in GOtt / eitel Lügen seyn vnd Abgötterey. Denn alle ding sind denen ein Abgott / deß GOtt nicht ein Ende ist. Darumb mügen wir wol Gaben gebrauchen / aber nicht dran hangen mit Lust / denn solches ohne Abgötterey nicht geschehen kan.

Das 23. Capittel.

Vom Geheimnüs deß Creutzes / wie wir dadurch zu GOtt gezogen werden.

Matth. 10. Wer nicht sein Creutz auff sich nimbt / vnnd folget mir nach / der ist meiner nicht werth.

Alle waro Christen sind Creutzträger.

ALle die wahre Jünger / Liebhaber vnd Nachfolger Christi sein wollen / die müssen jhr Creutz tragen in dieser zeit / es sey welcherley es wolle / denn fleuget man eines so fellet man ins ander. Fleug wohin du wollest / vnd thu was du wollest / es muß gelitten seyn. Es ist so klein oder groß Creutz nicht / GOtt leget seine Handt vnter vnd tregt die Bürde am schweresten theil / dadurch wird der Mensch so frölich / vnd jhm das Creutz so leicht gemacht / das jhm nicht düncket das er je gelitten hab / so bald aber Gott vnter

Gotthilfft tragen.

der

der Bürden Weg gehet / so bleibet die Bürde deß Leydens in jhrer schwerheit vnd bitterkeit / darumb hat der Sohn Gottes / Christus Jesus / das schwerste Creutz getragen in der allerschwerestenweise / vnd haben es jhm alle nachgetragen / die seine liebste Freunde gewest seyn. Denn niemand das mit Worten außsprechen mag / wie ein vnaußsprechlich Gut im Leiden verborgen ist / denn Gott auß lauter Liebe vnd Trewe / das Creutz auffleget / auff daß er dadurch seine Freunde zu sich ziehe / Christo gleich mache / vnd daß sie jhrer Seligkeit nicht beraubet werden. Es sollen dich aber lehren dein Creutz recht tragen / die H. fünff Wunden vnsers HErrn Jesu Christi: Dieselben sollen dein Lehr vnd Creutzbüchlein seyn: Als die Wunden seiner heiligen Füsse / sollen dich lehren meiden vnd leiden / Meiden / alle Lust / Leyden / alles was vber dich kömpt / inwendig vnd außwendig / diese beyde Kräffte /

Gross Gut im leyden verborgen.

Rom. 8.

Christi Wunden vnser Creutz-Buch.

sauge auß den Wunden der Füsse Christi. Die Heiligen Wunden seiner mil-den Hände sollen dich lehren schwei-gen / vnd alle zeitliche dinge verachten. Die Wunde seiner heiligen Seyten / sol dich lehren dich selbst verleugnen / vnnd allein in Christo alle deines Her-tzens Lust vnd Wonne suchen. Der hei-lige blosse Leichnam deines HErrn am Creutz sol dich lehren entblössen von allen Creaturen. Denn gleich wie vn-ser HErr bloß ans Crentz geschlagen ward / daß nicht ein Fädelein an sei-nem Leibe bliebe / vnd seine Kleider wur-den darzu verspielet für seinen Gött-lichen Augen / also soltu wissen in der Warheit / soltu zu deiner vollkommen-heit kommen / so mustu also bloß wer-den / alles dessen daß Gott nicht ist / das du einen Faden nicht an dir behaltest / vnnd dasselb muß dennoch für deinen Augen verspielet werden / vernichtet / vnd von allē Menschen für ein gespött vnnd Thorheit vnnd Ketzerey geachtet

vnd

vnd geschätzet werden. Es fellet nicht so klein auff vns / Es ist alles von Gott zuvor angesehen / daß es also sein sol / vnd nicht anders / vnnd dafür sol man GOtt dancken. Denn Gott verhengt das allergröſſeste vnd schwereste leiden / vber die so jhm lieb seyn / der böse Feind legt dem Menschen auch viel heimliche vnd verborgene Stricke / daß er jhn in guten Tagen stürtze: Darumb wil vnser lieber GOtt / seine Auſſerwehlten auß grosser Liebe vnd Erbarmung in dieser Zeit / ohne vnterlaß Creutzigen / in mancher verborgener frembder weise / die vns offt vnbekandt ist / vnnd wil jhnen keinerley Ding inn dieser Welt lassen zu Lieb werden / auff daß die bösen Geister keine Gewalt vber sie haben / sie zubetriegen / vnnd von GOTT abzuführen. O wüsten wir / wie das Creutz vns zu GOTT führete / vnnd was grosse Ehre darauff folgen würde / vnnd wie gehende es den bösen Geist von vns

Alles Creutz ist zuvor versehen.

Der Teufel verfüret durch gute Tage / Gott leget Creutz auff auß Liebe.

triebe / wir liffen viel Meil weges dem Creutz entgegen. Denn Leyden vnd Creutz ist so Edel vnd nütze / daß vnser lieber Gott alle seine Freunde ohne leiden nicht lassen wil.

Verstünden wir den Adel deß Creutzes / wir achteten vns desselben vnwürdig / so eine grosse Gnade Gottes ist es / Christi Bilde gleich werden. CHristus hat der Welt nie gefallen / darumb hat jhn die Welt verschmehet: Galat. 1. Vnter tausendt Christen aber findet man kaum einen / der zu dieser vollkommenheit kommen ist / daß er der Welt nicht begehre zu gefallen. Denn wer der Welt gefallen wil / kan Gott nicht gefallen / vnd wer der Welt voll ist / der ist Gottes leer / denn so viel ein Mensch der Welt vnd jhm selbst stirbt vnd außgehet / also viel gehet vnser HERR GOTT wieder ein / der das Leben ist. Kein Mensch gefellet GOtt besser / denn an dem GOtt seinen willen vollbringet. Were ein König deme ich

Der welt vnd jhm selbst abgestorben.

gerne

gerne wolte gefallen / vnd ich wüste gewiß daß ich denselben baß gefiele / in einem grawen Rock / denn in einem andern / wie gut er auch were / so ist kein Zweiffel / mir were das grawe Kleidt lustiger vnd lieber denn kein anders / es were so gut als es wolle. Also weil du weist / das dein Creutz Gottes Wolgefallen ist / so solle dirs lieber seyn denn gute Tage. Wiltu recht wissen / ob dein Leyden Gottes sey oder dein / das soltu daran mercken: Leydestu vmb dein selbst willen / in welcher Weise es sey / das leyden thut dir wehe vnd ist dir schwer zu tragen: Leydestu aber vmb GOtt allein / das Leyden thut dir nicht wehe / vnnd ist dir auch nicht schwer / denn GOtt tregt die Last / Leget dir nu GOtt einen Centner auff vnnd tregt ihn selbst / so mehr legte er Hundert auff / als nur einen / denn daselbst machet GOtt die Last leicht / vnnd das Joch süsse. Darumb lege auff lieber GOtt was du wilt / vnnd wie viel du

Vnterscheid deß Leydens vmb vns selbst vnd vmb Gotteswillen.

Matt. 11.

wilt/vnd hilff tragen/so trage ichs nicht sondern du. So mustu auch lernen/ daß alle rechtschaffene Gaben Gottes müssen durch leyden kommen / kommen sie aber für dem Leyden/ so müssen sie doch mit dem Leyden bewehret werden. Vnd dieweil das Leyden der Seelen sehr nütze vnd fruchtbar ist/ darumb hat GOtt allen seinen lieben Heyligen vnd Frennden / vnnd sonderlich seinem Eingebornen Sohn groß Leyden hie in dieser Zeit auffgeleget / darumb soleidet auch vmb GOtteswillen / von wegen derselben Fruchtbarkeit. Die Gottseligen Leute ergeben sich GOtt gantz vnd gar / vnnd nehmen süsse vnnd sawr zu gleich von jhm an / so müssen sie in der Demuth bleiben / denn die Hellischen Hunde lassen nicht ab / sondern versuchen allezeit / ob sie den Menschen von der Gottseligkeit abreissen mögen. Der Himlische Vater sandte seinen Eingebornen Sohn/ in menschlicher Natur zu leyden / so

Gott sol man sich gantz ergeben.

wolten

wolten wir gerne alle Leyden fliehen / aber ich sage euch fürwar / wollen wir den sichersten Weg gehen vnd durchbrechen / so mag es nicht anders seyn / wir müssen den wahren Bilde vnsers HERRN JEsu Christi in etwas durch Leyden nachfolgen. Alle Leyden eines Christen / sie sind so gering als sie wollen / kommen von Gott vnnd auß seiner vnaußsprechlichen Liebe / vnd gereichen dem Menschen zu nutz. Es ist nimmer so ein klein Leyden auff dich kommen / Gott hat es zuvor ewiglich angesehen / vnd das geliebet jhm / vnd hat seinen wolgefallen dran. Weñ alle Teuffel die in der Helle seyn / vnd alle Menschen die auff Erden sind / zusammen geschworen hetten / sie könten alle einem gläubigen Menschen vnnd einem geliebten Gottes nicht schaden / vnd je mehr sie sich befleissigen jhm zu schaden / je mehr er erhöhet wird von Gott / vnnd wenn ein solcher Mensch gleich in die Helle gezogen würde / so

Nichts ohne Gottes willen.

muste

muste er doch darinnen / GOTT / sein Himmelreich vnd Seligkeit haben.

Die Jäger welche einen Hirsch im Thiergarten hetzen / wenn sie sehen daß der Hirsch zu milde ist / weil sie wissen daß sie seiner im Garten gewiß seyn / halten die Hunde ein wenig / vnd lassen den Hirsch im Thier Garten ein wenig spatzieren gehen / daß er etwas dadurch gestercket werde / damit er das Jagen darnach desto baß außstehen müge / Also thut GOtt dem Menschen auch / wenn er siehet das jhn das Jagen wil zu viel werden / vnd die Anfechtung zu groß ist / so helt er ein wenig auff / tröstet / labet vnnd erquicket den Menschen / das jhm deucht / er hab seine noth nu gantz vnd gar vberwunden / diß ist darnach eine sterckung zu einer newen Jagt / vnd wenn der Hirsch am wenigsten drauff gedencket / so sind jhm die Hunde wider auff den Halse / vnd setzen jhm mehr zu denn zuvor / vnd das thut GOTT auß grosser Trewe

Anfechtung jaget zu Gott.

vnd

vnd Liebe / denn durch die Anfechtung wird der Mensch zu GOtt gejagt / mit begierlichen Durst vnd frölichem Hertzen / als zu dem Brunnen da alle Wonne / Friede vnnd Frewde ist / also das jhm der Trunck / den er bekömpt auff den durst / desto süsser / lustiger vnd angenehmer werde / hie in dieser Zeit / darnach im Ewigen Leben / da man den süssen Brunnen Trincken wird mit voller Lust / auß seinem eignen Vrsprunge / das ist auß dem Väterlichen Hertzen / das können die klugen dieser Welt nicht begreiffen / die hievon nichts wissen / was der H. Geist für Wunder wircket in seinen Heiligen. Gott thut wie ein kluger Hauß-Vater / der viel gutes Edles Weins hat / gehet hinweg leget sich schlaffen / so gehen denn seine Kinder hin vnnd Trincken deß guten Weins so viel daß sie Truncken werden / vnnd wenn der Hauß Vater auffstehet vnnd das gewahr wird / so machet er eine Ruhte

Gott handelt mit vns durchs Creutz als ein vater.

vnd

vnd steupet die Kinder wol / daß sie darnach so krawrig werden / so frölich sie zuvor gewesen / vnd gibt jhnen darnach so viel Wasser zu trincken / daß sie davon wieder nüchtern werden: Also thut GOTT seinen Ausserwehlten Kindern / er thut gleich als wenn er entschlaffen were / vnd lesset seine Kinder zuvor seinen süssen Wein trincken / mit vollem Munde vnd gantzem Lust / wie sie es begehren / aber wenn er siehet das es jhnen zu viel vnd nicht nützlich seyn wil / so entzeuhet er jhnen den guten Wein / vnnd machet sie so krawrig / so frölich als sie zuvor gewesen seyn / damit sie nach jhm dürsten vnnd er sie zu jhm bringe / vnnd daß sie sehen was sie sind / vnd was sie auß eignen Krefften vermügen / wenn Gott seine Gnade von jhnen abzeuhet / vnnd daß sie gedemütiget werden / daß sie zuvor gedachten / sie wolten wol mehr leyden vmb GOTTes willen / so sehen sie

Das geringste können wir auß eignen Krefften nicht leyden.

daß

daß sie nichtes vermögen vnnd daß sie nicht nur ein klein Werck / oder Werck-lein vmb GOTTES willen leyden / vnd vertragen mögen. Wir sehen wie vns Christus fürgangen ist / in Armuth / Elend / Verschmehung / biß in den Todt / also müssen wir denselben Weg auch gehen / wollen wir anders mit jhm in den Himmel kommen. Da vns GOTT sonst nicht kan demütigen / so lesset Er vns offt in Schande vnd Trübsal fallen / daß es für jederman erbärmlich ist / auff daß wir in vns selbsten geniedriget werden / denn in der Anfechtung lernet der Mensch sich selbst erkennen wer er ist / oder was er ist. Denn mancher Mensch ist in dieser Welt verdorben / deme nichts anders gefeilet denn die Anfechtung. Wenn du es recht bedächtest / soltestu dich von Hertzen frewen / vnnd dich vnwürdig düncken / daß man dich verschmehete / vnnd dir leyden anthete /

das du es vmb Gottes Willen / leyden
solleſt. Denn weme GOtt die Ehre
vnd die Seligkeit gönnet / das er dz Kleid
deß Leydens vmb ſeinet Willen hie in
dieſer Zeit an jhm tragen ſol / es ſey
außwendig oder inwendig / das iſt ein
lauter Zeichen der Liebe Gottes / vnd
führet den Menſchen zu ſeinem eignen
Grund / das er ſich ſelbſt für nichts
helt / mehr denn jhn Jemandt halten
mag. Welcher menſch vnſerm HErrn
Jeſu Chriſto nachfolgen wil / der muß
der Natur vnnd jhrer verkehrter Luſt
Vrlaub geben. Man findet der Leu-
te viel / die GOtt gerne nachfolgten
ohne Leyden vnd Arbeit / vnd dieſelben
ſuchen in jhnen ſelbſt Troſt / Friede
vnd Frewde / da wird denn nichts auß.
Chriſtus muſte Leyden vnd ſterben vnd
alſo in die Herrligkeit eingehen /
demſelben Herzog vnſers Lebens /
ſollen wir allezeit nachfolgen / der vns
das Panier / deß bittern Leydens / ſo
trewlich hat fürgetragen / mit ſo groſ-

Alles Creutz ein Zeichen der Liebe.

Luc. 24.

ser Gedult / inwendig vnd außwendig. Darumb sollen alle wahre nachfolger Christi demütiglich auff sich nehmen / das Creutz jhres Leydens / vnd dasselbe Geduldig vnnd frölich tragen vmb Christi willen / wovon es auch herkömpt / es sey verschuldet oder vnverschuldet / inwendig oder außwendig / so gehet er mit Christo durch Leyden in die Herrligkeit. Wir sehen ja das mancher Mensch der Welt dienet / vñ nachfolget vmb ein wenig vergenglicher Ehre vnd Ruhms willen / vnnd sich frölich sein selbst vorzeihet vnnd was er hat / vnd waget sich in ein frembdes Landt vnnd Krieg vmb zeitlicher Ehre vnnd Guts willen / solten wir vmb die Ewige Kron / nicht desto williger Fechten vnd Streiten. Es ist im Creutz ein grosser Sieg / wie du an deinem HErrn Christo siehest. Gott ist auch im Creutz / denn Gott giebt sich dem Menschen ja so wol durch harte schwere Anfechtungen / als durch

Alles Geduldig auffzunehmen.

Dz Creutz ist das Saltz vnsers Fleisches.

Warumb der mẽsch muß gedemütiget werden.

Süssigkeit vnd Gütigkeit / im Creutz ist Gottes Wolgefallen mehr denn in guten Wegen: Denn / so wenig das Fleisch behalten werden mag ohne Saltz das es nicht faul werde / so wenig möchte der Mensch Gott Wolgefallen / ohne Leyden vnd Anfechtungen. Ja je mehr der Mensch durchs Creutz gesencket wird / in den Grund der wahren Demuth / je mehr er gesencket wird in den Grund deß Göttlichen Wesens / denn wenn sich der Mensch recht gründlich Demütiget / so kan sich GOTT nicht enthalten wegen seiner grossen Gütigkeit / Er muß sich senckeu vnud giessen in den Demütigen Menschen. Darumb braucht Gott mancherley Mittel den Menschen zu demütigen / vnd in das Erkäntnüß seiner Nichtigkeit zu bringen / auff das er deß Menschen willen zu nicht mache / das er GOtt diene ohne eignen Willen / welches denn Gott sonderlich Lieb ist. Es ist auch offenbar auß vielen

Exempeln der Heyligen / da sie mit harten Anfechtungen geplagt gewesen / vnnd nicht haben können erlöset werden / daß sie sich gäntzlich vnnd gründlich dem Willen GOTtes ergeben / vnnd seiner gnedigen Versehung / vnd sich gentzlich verläugnet / vnd auffgeopffert / also / daß sie sich ergeben / zeit jhres Lebens solch Creutz zu tragen / wo es GOTT gefiele / vnnd dadurch sind sie bald erlöset / Nemlich durch eine solche Demuth vnnd Gehorsam vnnd Auffopfferung jhres eignen Willens. Denn da hat GOtt erlangt im Menschen was Er wolte / Nemlich die Verleugnung sein selbst / vmb welcher willen der Mensch das Creutz leyden mnste. Letzlich hastu auch auß dem lieben Creutz diese Lehr / das du wissen solt / daß dich niemandt beleidigen kan / wo du dich nicht selbst beleidigest / durch vngedult vnd Zorn / du jrrest wenn du meynest / du seyst von diesem oder jenem beleidiger / denn

Niemand beleidiget vns als wirselber.

was kan dich ander Leut Spott oder Verachtung / oder Verleumbdung beleydigen / wenn du in der stille ruhig / vnd gedultig bleibest. Gläub mir / die gantze Welt kan dich nicht beleydigen / wenn du ohne Vngedult vnnd Zorn bleibest / Schweig stille als ein Todter im Grabe / vnd siehe was dir die gantze welt thun kan: Warlich sie thut nichts anders / denn daß sie dir eine Krone bereitet deines Lobes bey Gott. O welche schöne drey Gradus hat die Gedult / in welchen der rechte Sieg stehet: 1. Leyden ohne murmeln. 2. Nicht allein Trübsal leyden / sondern dieselben vmb der Liebe Christi willen begehren. 3. Sich in der Trübsal frewen. Das ist der Allermächtigste vnnd stärckeste Sieg.

Drey

Drey Gebet auß dem Betbüchlein Johannis Arndts zum Beschluß deß dritten Buchs mit angehenget.

Das Erste.

Vmb die Ruhe der Seelen in Christo.

ACh du Ewiger vnnd Einiger Friedefürst/ HErr Jesu Christe/ du aller seligste vnd höchste Ruhe aller gläubigen Seelen / du hast gesagt: Kompt zu mir / so werdet jhr Ruhe finden für ewre Seele / in der Welt habt jhr Angst / in mir habt jhr friede. Ach wie offt habe Ich ruhe gesucht in dieser Welt / vnnd im zeitlichen / habe sie aber nicht funden / denn es kan die vnsterbliche Seele nicht gesettiget / noch gestillet / noch gesenfftiget werden / denn mit vnsterblichen dingen / Nemlich mit dir / vnnd in dir

O du vnsterblicher Gott / wo du nicht bist / da ist keine Ruhe der Seelen / denn alles zeitliche eilet zum Vntergang / vnnd verschleisset wie ein Kleidt / die Erde veraltet wie ein Gewandt / sie verwandelt sich / vnnd du vnwandelbarer GOTT / wirst sie verwandeln / wie solte denn meine vnsterbliche Seele / in den sterblichen wandelbaren flüchtigen dingen ruhe finden? Denn gleich wie du lieber GOTT / vnser Schöpffer vnd Vater / in keine Creatur ruhen woltest / ohne in dem Menschen / (denn als du den Menschen geschaffen hattest / ruhetest von deinem Wercken) also kan deß Menschen Seele in keiner Creatur ruhen / denn allein in dir / O GOTT / Meine Seele kan nicht gesettiget werden denn allein mit dir O GOTT / der du alles gut bist. Darumb hungert vnd dürstet meine Seele nach dir / vnd kan nicht ehe ruhen / noch gesetiget

werden/ sie habe dich denn selbst. Derhalben du mein HERR Christe wol gesagt hast/ Wem da dürstet der komme zu mir. Du bist meiner Seelen Vrsprung/ darumb kan sie nirgend ruhen denn in dir. Darumb ruffe meine Seele vnd sprich zu jhr/ komm meine Taube/ meine Taube in den Steinritzen vnnd Felßlöchern/ das sind deine Wunden HERR Jesu/ O du Felß deß Heyls/ in welchen meine Seele ruhet. Denn auch dein lieber Apostel Thomas nicht ehe ruhen konte/ er hette denn seine Handt gelegt in deine Wundenmahl/ das sind vnsere Heilbrunnen/ vnsere Friedebrunnen/ vnsere Liebbrunnen. Ach mein HERR Jesu/ wie brünstig ist deine Liebe/ wie rein ist sie ohn allen Falsch/ wie vollkommen/ wie vnbefleckt: Wie groß/ wie hoch/ wie tieff/ wie hertzgründlich? Ach laß meine Seele in dieser deiner Liebe ruhen/ in dei-

deinem Hertzen in welchem kein falsch noch Betrug ist / da ruhet sie ohne furcht / sanfft vnd sicher. Ach laß alle meine Sinne ruhen in dir / daß ich dich in mir höre freundlich reden / daß meine Augen dich anschawen / O du höchste Schönheit / daß meine Ohren dich hören / O du höchste Liebligkeit / daß mein Mund dich schmecke / O du höchste Süssigkeit / daß ich von dir empfinde den Edlen geruch deß Lebens / O du Edle Blume deß Paradises / daß meine Arme dich mit Liebe vmbfahe / O du lieblichster Breutigam / daß mein Hertz in dir jauchtze / O meine Frewde / mein Wille dein allein mit verlangen begehret: O meines Hertzens einige begierde / mein verstand dich allein erkenne / O du Ewige Weißheit / alle meine Affecten vnnd Begierden in dir allein mügen ruhen / O Jesu meine Liebe / mein Friede / meine Frewde. Nim weg auß meinem Hertzen alles was du nicht sel-

ber bist. Du bist mein Reichthumb in meiner Armuth / du bist meine Ehre in meiner Verachtung / du bist mein Lob vnd Ruhm wieder alle verleumbdung / du bist meine stärcke in meiner schwachheit / du bist mein Leben in meinem Todt / Ach wie solte ich nicht in dir ruhen ! bistu mir doch alles / du bist meine Gerechtigkeit wieder meine Sünde / meine Weißheit wieder meine Thorheit / meine Erlösung wider meine Verdamnüß / meine Heiligung wieder meine Vnreinigkeit. Kom zu mir vnd stille mein Hertz / halt in mir deinen Sabbath / Laß mich hören was du in mir redest / laß mich empfinden das du in mir lebest / O mein Leben / wie du mich liebest / O meine Liebe wie du mich tröstest / erquickest / erfrewest / vnd erleuchtest / O mein Trost / meine Erquickung / meine Frewde ! vnnd mein Liecht. Laß mich dir ein gantzes Hertz geben / dieweil du mir dein gantzes Hertz gegeben hast / laß mich von mir

selbst außgehen / auff das du zu mir eingehest / laß mich mein Hertz außlehren von der Welt / auff daß du mich mit Himlischen Gaben erfüllest. O Jesu meines Hertzens Ruhe / du Heyliger Sabbath meiner Seelen / bringe mich in die Ruhe der Ewigen Seligkeit / da Frewde ist die fülle / vnd lieblich Wesen zu deiner Rechten Ewiglich.

Das ander Gebet vnd Danckesagung für die Geistliche Vermählung CHRISTI mit vnser Seelen.

ACH HERR Jesu Christe / du Schönster vnter den Menschen Kindern / du holdseliger Breutigam vnser Seelē / du hast gesagt: Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / Ich wil mich mit dir vertrawen im Gericht vnd Gerechtigkeit / ja im Glauben wil Ich mich mit dir verloben / vnd du solt den HErrn erkennen / Ich dancke dir von Hertzen für deine Inbrünstige / hertzliche / heilige vnd reine Lie-

be / damit du mich allezeit geliebet hast/ du hast deine Liebe bewiesen in deiner Heyligen Menschwerdung / da du menschliche Natur / das ist menschlichen Leib vnnd Seele / in Einigkeit der Person angenommen / vnd mit deiner Ewigen Gottheit vnzertrenlich vnnd vnauffl̃ößlich in Ewigkeit / dir vereiniget / Ach welch eine Trößliche / Liebliche vnd holdselige Vereinigung ist das: Daß Gott Mensch / vñ Mensch Gott ist / was könte doch freundlicher vnnd Leutseliger seyn? Damit hastu bezeuget / daß du dich also mit mir vnd allen Gläubigen vereinigen wollest / daß wir mit dir ein Leib / ein Fleisch vnd Bein / ein Geist vñ Hertz werden sollen. Dazu hastu verordnet die H. Tauffe vnd dadurch dich mit mir vereiniget / vermählet vnnd verbunden / daß sie mir sey ein Bund eines guten Gewissens mit dir. Vnnd weil du deine Zarte / Edele / Menschliche Natur die du angenommen / Geheiliget hast /

daß sie Engelrein ist / ja mehr denn Engelrein / ohne Sünde / ohne Mackel / lauter vnd vnbeflecket / So hastu vns in der H. Tauffe / weil du dich mit vns vermählen wollest / auch gereiniget durchs Wasserbadt im Wort / vnnd hast dir zugerichtet eine Gemeine / die Heylig sey / die nicht habe einen Flecken oder Runtzeln / sondern daß sie heylig sey vnd vnstrefflich / So rein vnd vollkommen rein / hastu vns mit deinem Blut gewaschen / denn deine Reinigung ist vollkommen / daß kein Sündenfleck ist vberblieben / hast vns auch mit dir durch den Heyligen Geist vereiniget / vnd zu einem Leibe verbunden / vnd vereinigest vns auch mit dir durchs Heylige Nachtmahl / durch Niessung deines heyligen Fleisches vnd Blutes / damit du dich vns gar zu eigen giebest / dein Leben / deinen Geist / dein Fleisch vnnd Blut / Ja deine Gottheit vnnd Menschheit ist vnser / der gantze Christus ist vnser eigen / vnd du wilt in vns

seyn /

seyn/vnd wir sollen in dir seyn. Du hast auß grosser Liebe/deiner H. Leib vnnd Blut / für vns geopffert am Creutz / weil du vns einmal lieb gewunnen / so hastu so eine beständige Liebe gegē vns/ daß sie stercker ist denn der Todt / dein Eyffer ist fest wie die Helle/ ihre Gluth ist fewrig/ vnd eine Flamme deß HErren / daß auch viel Wasser nicht mügen diese Liebe außleschen / noch die Strömme ersauffen / vnnd wenn einer alles Gut in seinem Hause/ vmb diese Liebe geben wolte / sowere es alles nichts. Ach mein Freund wie frewdig ist dein Hertz / wie wacker deine Liebe. Das ist die Stimme meines Freundes/ Siehe Er kömpt vnd hüpffet auff den Bergen / vnnd springt auff den Hügeln/mein Freund ist gleich wie ein Rehe / oder junger Hirsch / mein Freund ist weiß vnnd roth / Außerkohrn vnter viel Tausenden / sein Häupt ist wie das feinste Golt / seine Backen wie die wachsenden Würtzgärtelein / seine

Lippen

Lippen sind wie Rosen / die mit fliessen-
den Myrren trieffen / seine Hände sind
wie die Güldene Ringe voller Tür-
ckis / sein Leib ist wie Elphenbein mit
Saphieren geschmücket / seine Beine
sind wie Marmel Seulen gegründet
auff Güldenen Füssen. Ach du aller-
schönster Breutgam / entzünde eine
Hertzliche innigliche Brünstige Lie-
be in mir / küsse mich mit den Kuß
deines Mundes / Erquicke mich mit
Blumen deines Edelen Lebendigen
Geruchs / Labe mich mit äpffeln dei-
ner Liebligkeit / Lege deine Lincke Hand
vnter mein Häupt / vnd deine Rechte
Handt herze mich : Ach kom mein
Freund in meinen Garten / vnd ißt dei-
ner Edlen Früchte. Setze mich wie ein
Siegel auff dein Hertz / vnnd wie ein
Siegel auff deinen Arm / nim weg auß
meinem Hertzen alles was deine Liebe
in mir hindert / entkleide meine Seele
von aller Creatur vnnd Welt Liebe /
mache sie bloß vnnd lauter von allen

Irrdischen dingen / das du dich allen mit jhr vermählen vnnd vereinigen kanst / das du sie allein haben vnnd besitzen mügest / vnnd kein ander mit dir / du schönster Hoherpriester im Heyligen Schmuck / eine Jungfraw mustu zur Gemahlin haben / die nicht mit der Welt / vnnd mit frembder Liebe befleckt ist / Eine solche Seele nimbstu gantz an / vnnd sie nimbt dich gantz an / Eine solche Seele hastu tausendtmal lieber / denn ein lieber Bule seinen Bulen lieb hat. Vber einer solchen Seelen Frewestu dich Tausendtmal mehr / denn sich ein Breutigam Frewet seiner Braut / einer solchen Seelen offenbarestu dich / vnnd dein gantzes Hertz: Wer dich Hertzlich Liebet / dem Offenbarestu dich Hertzlich. Ach meine Seele vergiß der gantzen Welt / vnnd wende dich gantz zu deinem Bräutigam / so wird Er Lust an deiner Schöne haben / so wird Er sich mit dir recht vereinigen/

nigen / vnd du wirst den HERRN erkennen / Er hat dir ja seine Liebe gantz gegeben ; vnnd dardurch sie mit dir gantz vereiniget. Daß du dich aber mit jhm nicht gantz vereinigen kanst / das macht das du jhm deine liebe nicht gantz gegeben hast. Ach wie gehet dieser liebste Bräutigam vmbher vnnd suchet eine liebhabende Seele / eine reine Jungfraw / mit welcher Er sich vermählen möchte. Ach Er hat solche heilige gläubige Seelen so lieb / daß Er tausendt Himmel verliesse / vnnd wohnete in einer solchen liebhabenden Seele / mit derselben nimpt er alles gleich Glück vnd Vnglück / Leben vnnd Todt. Er nimpt einer solchen Seelen Creutz auff sich / vnnd tregts / als wer es sein eigen / Er leydet mit jhr / Er arbeitet mit jhr / trawret mit jhr / weinet mit jhr / er führet sie durch Creutz vnd Trübsal / durch Helle vnd Todt mit sich / vnd so wenig als Creutz vnnd Todt jhm seine Menschliche Natur nehmen / von jhm

trennen vnd abreissen können / so wenig können auch alle Trübsal / weder Schwerdt noch Hunger / weder Engel noch Fürstenthumb / weder hohes noch tieffes / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder Leben noch Todt / jhme eine solche Seele nehmen vnnd von jhm scheiden / denn er hat sich mit denselben in Ewigkeit verlobet. Ach hilff HErr Jesu / daß wir daß erkennen / diese hohe Himmel Gemähl-schafft / vnd Königliche Ewige Vereinigung recht bedencken / vnnd mit dir Ewig verlobet / vermählet vnd vereiniget bleiben / Amen.

Das Dritte Gebet / vmb Verschmehung der Welt.

ACh mein Herrlicher HERR Jesu Christe / du HERR der Herrligkeit / wie hab ich diese elende vergängliche Welt so lieb gehabt? Ach was hab ich so sehr geliebet? Eine Blume die verwelcket /

Hew das verdorret / Ach wie hab ich meine Liebe vnnd mein Hertz an so ein nichtiges vnd flüchtiges gehenckt / wie hab ich doch einen Schatten der nichts ist / so sehr geliebet / wie hab ich mir darumb so viel vergeblicher Vnruhe gemacht / so viel Schmertzen / so viel Sorgen vnnd Gramen? Was kan doch meiner vnsterblichen Seelen / ein sterblich Ding helffen? Wo ist alle Herrligkeit Salomonis? Sie ist als eine Blume verwelcket / wo ist seine Ehre / wenn jhn GOtt nicht Ehren wird? GOTT ehren ist die rechte Ehre / Wer mich ehret den wil Ich wider ehren. Welchen nun GOTT nicht ehret an jenem Tage / wer wil jhn ehren? Die Ehre dieser Welt fehret niemandt nach. Aber wer GOTT ehret / deß Ehre wird Ewig bleiben. Jn Menschen Augen groß seyn ist nichts / vnnd wehret eine kleine zeit / aber für GOtt groß seyn / das ist / Gottfürchtig seyn / das wehret Ewig-

lich / was hilfft nun grosse Ehre auff Erden / wenn man für Gott nicht geehret ist? Wie sagt der Engel Gabriel / zum Propheten Daniel: Du lieber Mann / du bist bey GOTT lieb vnd werth / Ach mein GOtt laß mich nach dieser Ehre trachten / daß ich dir lieb seyn möge / vnd nicht nach der Ehre dieser Welt / was schadets für der Welt verachtet vnd verschmehet werden / wenn man von GOtt geehret wird. Laß mich DJHERR Christe mit dir / hie deine Schmach tragen / auff daß ich dort deiner Herrligkeit theilhafftig werde. Gib mir daß ich deine Schmach DJHERR Christe / grösser achte denn alle Schätze Egypti / ja der gantzen Welt. Ach was kan mir auch aller Welt Reichthumb helffen / wenn ich sterben sol? Werde ich auch etwas mitnehmen? Darumb DJmein Gott vnd HERR laß mich den Ewigen Reichthümb behalten / welchen ich nimmermehr verlieren

kan / Nemlich dich selbst / deine Gnade vnnd Barmhertzigkeit / deinen Heyligen Verdienst O HERR Jesu / vergebung der Sünden / den H. Geist vnd Ewig Leben. Bleibet doch sonst alles in der Welt / vnnd vergehet mit der Welt / was wird michs denn helffen wenn ich aller Welt Gut hette / was wird mirs denn schaden wenn ich nichts gehabt habe? Im Himmel ist mir auffgehoben das Ewige / Vnvergengliche / vnverwelckliche vnnd vnbefleckte Erbe. Ach was ist auch alle Lust dieser Welt vnnd deß tödtlichen Fleisches? Ists nicht der verbottene Bawm / davon wir den Tod essen / Ists nicht lauter Gifft? Bringts nicht Gremen / Schmertzen / Rewe / böse Gewissen / vnd einen nagenden Wurm / weinen vnnd heulen? Wie sagen die Verdampten / Sap. 5. Was hilfft vns nun der Pracht / Reichthumb vnnd Hohmuth / Ists doch alles dahin gefahren wie ein Schatte / wie ein Ge-

schrey das fürüber fehret / Ach mein HERR JEsu CHriste: Laß mich meine Lust an dir haben / so wird meine Lust Ewig bleiben / laß mich meine Frewde an dir haben / so wird meine frewde ewig seyn / Laß mich meine Ehre an dir haben / so wird meine Ehre Ewig seyn / laß mich meinen Reichthumb an dir haben / so isst mein Reichthumb Ewig / laß mich meine Herrligkeit an dir haben / so ist meine Herrligkeit Ewig. Ach mein HERR JEsu CHriste / in dir hab ich Tausendtmal mehr Güter / denn ich in der Welt lassen muß / In dir hab ich viel grössere Ehre / ob ich gleich von allen Menschen verachtet werde / In dir hab ich viel grössere Liebe / ob mich gleich die ganze Welt hasset / In dir hab ich viel mehr Segen / ob mich gleich die ganze Welt verfluchet / In dir hab ich viel gröser Frewde / ob mich gleich die ganze Welt betrübet. Summa in dir hab ich alles vnd du bist mir alles / vnnd

wanns müglich were / daß mein Leib Tausendtmal erwürget würde / So bleibestu doch HERR CHRIste mein Leben / mein Ewiges Leben / vnd mein Ewiges Heil.

Finis tertij libri.

nigen / vnd du wirst den HERRN erkennen / Er hat dir ja seine Liebe gantz gegeben ; vnnd dardurch sie mit dir gantz vereiniget. Daß du dich aber mit jhm nicht gantz vereinigen kanst / das macht das du jhm deine liebe nicht gantz gegeben hast. Ach wie gehet dieser liebste Bräutigam vmbher vnnd suchet eine liebhabende Seele / eine reine Jungfraw / mit welcher Er sich vermählen möchte. Ach Er hat solche heilige gläubige Seelen so lieb / daß Er tausendt Himmel verliesse / vnnd wohnete in einer solchen liebhabenden Seele / mit derselben nimpt er alles gleich Glück vnd Vnglück / Leben vnnd Todt. Er nimpt einer solchen Seelen Creutz auff sich / vnnd tregts / als wer es sein eigen / Er leydet mit jhr / Er arbeitet mit jhr / trawret mit jhr / weinet mit jhr / er führet sie durch Creutz vnd Trübsal / durch Helle vnd Todt mit sich / vnd so wenig als Creutz vnnd Todt jhm seine Menschliche Natur nehmen / von jhm

trennen vnd abreissen können / so wenig können auch alle Trübsal / weder Schwerdt noch Hunger / weder Engel noch Fürstenthumb / weder hohes noch tieffes / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder Leben noch Todt / jhme eine solche Seele nehmen vnnd von jhm scheiden / denn er hat sich mit denselben in Ewigkeit verlobet. Ach hilff HErr Jesu / daß wir daß erkennen / diese hohe Himmel Gemähl-schafft / vnd Königliche Ewige Vereinigung recht bedencken / vnnd mit dir Ewig verlobet / vermählet vnd vereiniget bleiben / Amen.

Das Dritte Gebet / vmb Verschmehung der Welt.

ACh mein Hertzlieber HERR Jesu Christe / du HERR der Herrligkeit / wie hab ich diese elende vergängliche Welt so lieb gehabt? Ach was hab ich so sehr geliebet? Eine Blume die verwelcket /

Hew das verdorret / Ach wie hab ich meine Liebe vnnd mein Hertz an so ein nichtiges vnd flüchtiges geheuckt / wie hab ich doch einen Schatten der nichts ist / so sehr geliebet / wie hab ich mir darumb so viel vergeblicher Vnruhe gemacht / so viel Schmertzen / so viel Sorgen vnnd Gramen? Was kan doch meiner vnsterblichen Seelen / ein sterblich Ding helffen? Wo ist alle Herrligkeit Salomonis? Sie ist als eine Blume verwelcket / wo ist seine Ehre / wenn jhn GOtt nicht Ehren wird? GOTT ehren ist die rechte Ehre / Wer mich ehret den wil Ich wider ehren. Welchen nun GOTT nicht ehret an jenem Tage / wer wil jhn ehren? Die Ehre dieser Welt fehret niemandt nach. Aber wer GOTT ehret / deß Ehre wird Ewig bleiben. Jn Menschen Augen groß seyn ist nichts / vnnd wehret eine kleine zeit / aber für GOtt groß seyn / das ist / Gottfürchtig seyn / das wehret Ewig-

lich / was hilfft nun grosse Ehre auff Erden / wenn man für Gott nicht geehret ist? Wie sagt der Engel Gabriel / zum Propheten Daniel: Du lieber Mann / du bist bey GOTT lieb vnd werth / Ach mein GOtt laß mich nach dieser Ehre trachten / daß ich dir lieb seyn möge / vnd nicht nach der Ehre dieser Welt / was schadets für der Welt verachtet vnd verschmehet werden / wenn man von GOtt geehret wird. Laß mich DJHERR Christe mit dir / hie deine Schmach tragen / auff daß ich dort deiner Herrligkeit theilhafftig werde. Gib mir daß ich deine Schmach DJHERR Christe / gröſſer achte denn alle Schätze Egypti / ja der gantzen Welt. Ach was kan mir auch aller Welt Reichthumb helffen / wenn ich sterben sol? Werde ich auch etwas mitnehmen? Darumb DJmein Gott vnd HERR laß mich den Ewigen Reichthumb behalten / welchen ich nimmermehr verlieren

kan / Nemlich dich selbst / deine Gnade vnnd Barmhertzigkeit / deinen Heyligen Verdienst O HERR Jesu / vergebung der Sünden / den H. Geist vnd Ewig Leben. Bleibet doch sonst alles in der Welt / vnnd vergehet mit der Welt / was wird michs denn helffen wenn ich aller Welt Gut hette / was wird mirs denn schaden wenn ich nichts gehabt habe? Im Himmel ist mir auffgehoben das Ewige / Vnvergengliche / vnverwelckliche vnnd vnbefleckte Erbe. Ach was ist auch alle Lust dieser Welt vnnd deß tödtlichen Fleisches? Ists nicht der verbottene Bawm / davon wir den Tod essen / Ists nicht lauter Gifft? Bringts nicht Gremen / Schmertzen / Rewe / böse Gewissen / vnd einen nagenden Wurm / weinen vnnd heulen? Wie sagen die Verdampten / Sap. 5. Was hilfft vns nun der Pracht / Reichthumb vnnd Hohmuth / Ists doch alles dahin gefahren wie ein Schatte / wie ein Ge-

schrey das fürüber fehret / Ach mein HERR JEsu CHriste: Laß mich meine Lust an dir haben / so wird meine Lust Ewig bleiben / laß mich meine Frewde an dir haben / so wird meine frewde ewig seyn / Laß mich meine Ehre an dir haben / so wird meine Ehre Ewig seyn / laß mich meinen Reichthumb an dir haben / so ist mein Reichthumb Ewig / laß mich meine Herrligkeit an dir haben / so ist meine Herrligkeit Ewig. Ach mein HERR JEsu CHriste / in dir hab ich Tausendtmal mehr Güter / denn ich in der Welt lassen muß / In dir hab ich viel grössere Ehre / ob ich gleich von allen Menschen verachtet werde / In dir hab ich viel grössere Liebe / ob mich gleich die gantze Welt haffet / In dir hab ich viel mehr Segen / ob mich gleich die gantze Welt verfluchet / In dir hab ich viel gröſſer Frewde / ob mich gleich die gantze Welt betrübet. Summa in dir hab ich alles vnd du bist mir alles / vnnd

wanns müglich were / daß mein Leib Tausentmal erwürget würde / So bleibestu doch HERR CHRIste mein Leben / mein Ewiges Leben / vnd mein Ewiges Heil.

Finis tertij libri.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Arndt, Johann, 1555-1621

Das ... Buch Vom wahren Christenthumb Wie Gott den höchsten Schatz: sein Reich in deß Menschen Hertz geleget hat

Bd.: Dritte

Magdeburg 1618

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Asc.173(3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11081916-8